

- 1 -

**Ministerium
für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen**

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
12. WAHLPERIODE

**VORLAGE
12/282**

A6

A23

**Einführung
und
Erläuterungen
zum
Entwurf des Haushaltsplans
für das Haushaltsjahr 1996
Einzelplan 06**

**Zur Vorlage
an den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung
und den Haushalts- und Finanzausschuß
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Z A 1 - 4010.96

<u>I N H A L T :</u>	<u>S E I T E :</u>
1. Vorbemerkungen	3 - 5
2. Allgemeines	6 - 21
3. Universitäten	21 - 51
4. Fachhochschulen	51 - 67
5. Kunsthochschulen	67 - 69
6. Medizinische Einrichtungen	69 - 80
7. Einrichtungen	81 - 83
8. Forschung	83 - 121
9. Soziale Angelegenheiten der Studierenden	122 - 134
10. Bauausgaben und Ersteinrichtungen	134 - 168

A n l a g e n :

1. Studienanfänger und Studierende im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
- 2.1 Gegenüberstellung Haushalt 1995/96 - Ausgaben nach Hauptgruppen
- 2.2 Gegenüberstellung Haushalt 1995/96 - Zusammenfassung von Ausgaben nach verschiedenen Bereichen

1 Vorbemerkungen

1.1 Die Eckdaten für den Einzelplan 06 ergeben sich aus der folgenden Übersicht.

	1995 *	1996	Veränderung	
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Die einzelnen Ausgabearten haben sich wie folgt entwickelt:				
Hgr. 4 - Personalausgaben - **	**4.174,8	**4.324,6	+ 149,8	+ 3,6
Hgr. 5 - Sächliche Verwaltungsausgaben -	902,0	887,5	./.	14,5
Hgr. 6 - Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Ausgaben für Investitionen) -	2.054,0	2.098,4	+ 44,4	+ 2,2
Hgr. 7 - Bauausgaben - (ohne Med. Einrichtungen	112,1	161,7	+ 49,6	+ 44,3
Hgr. 8 - Sonstige Investitionsausgaben - Obergr. 81 - Erwerb von beweglichen Sachen	233,9	226,9	./.	7,0
Obergr. 82 - Erwerb von unbeweglichen Sachen	13,7	35,0	+ 21,3	+ 155,5
Obergr. 83-89 - Sonstige Investitionsausgaben einschl. Bauausgaben Med. Einrichtungen	524,7	528,4	+ 3,7	./.
Hgr. 9 - Besondere Finanzierungsausgaben -	./.	18,8	./.	2,7
	7.996,4	8.259,8	+ 263,4	+ 3,3

* einschließlich Nachtragshaushaltsplan 1995

** darin enthaltene Versorgungsbezüge

	1995	1996
	302,9 Mio. DM	316,9 Mio. DM

Anmerkung:

	1995	1996
Bauausgaben ohne Med. Einrichtungen	112,1 Mio. DM	161,7 Mio. DM
Bauausgaben Med. Einrichtungen	119,0 Mio. DM	136,0 Mio. DM
Bauausgaben insgesamt	231,1 Mio. DM	297,7 Mio. DM

1.2 Modellversuch "Hochschule und Finanzautonomie"

Der Modellversuch ist 1992 an der Universität Bochum und der Universität - Gesamthochschule Wuppertal gestartet worden. Seit 1995 nehmen alle Universitäten und Fachhochschulen und die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf daran teil. 1996 soll das Vorhaben auf die übrigen Kunsthochschulen ausgedehnt werden, so daß alle staatlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen die Finanzautonomie haben.

Das Modell ist gegenüber dem Haushalt 1995 nochmals verbessert worden. Während bisher die Hochschulen nur über die Mehreinnahmen verfügen konnten, stehen ihnen nach dem Haushaltsentwurf sämtliche Einnahmen zur Verfügung. Damit soll den Hochschulen ein Anreiz gegeben werden, sich verstärkt um zusätzliche Mittel zu bemühen.

Die bisherigen Einschränkungen bei der Deckungsfähigkeit haben sich nicht bewährt. Der Regierungsentwurf sieht daher vor, daß mit Ausnahme der Ausgaben für HBFG-finanzierte Maßnahmen und der Deckungsmittel für die Rücklage sämtliche Ausgaben gegenseitig deckungsfähig sind. Dabei ist sichergestellt, daß die Personalausgaben für Hochschulbedienstete nur insoweit zur Verstärkung herangezogen werden können, als Einsparungen aufgrund nicht ausgeschöpfter, aber besetzbarer Planstellen und Stellen erzielt werden.

Schließlich ist die Zahl der Titel und Titelgruppen nochmals gestrafft worden. Nur soweit Haushaltsansätze nach unterschiedlichen Kriterien bemessen werden, sind sie in unterschiedlichen Titeln veranschlagt. Dies dient insbesondere der Verwaltungsvereinfachung.

Das Finanzautonomie-Modell kann wie folgt beschrieben werden:

1. Alle Verwaltungseinnahmen fließen den Hochschulen zu. Sie können selbständig darüber verfügen.
2. Die Personal-, Sach- und Investitionsmittel sind deckungsfähig. Die Hochschulen können die Mittel also abweichend vom Haushaltsansatz kraft eigener Entscheidung so wirtschaftlich wie möglich einsetzen.
3. Der Stellenplan im Tarifbereich ist flexibel. Die Stellen für Angestellte und Arbeiter können - gegen entsprechende Einsparung bei den Sach- und Investitionsmitteln - um 5 % überschritten werden. Allerdings muß zur Gewährleistung der Budgethoheit des Landtags der Stellenplan nach 5 Jahren wieder

auf den ursprünglichen Stand zurückgeführt werden können.

4. In Höhe von 1 % des Haushaltsvolumens können die Hochschulen Rücklagen für investive Zwecke bilden. Sie sind damit in der Lage, losgelöst vom Jährlichkeitsprinzip eine eigenverantwortliche Finanz- und Investitionsplanung zu betreiben.

1.3 Leistungs- und erfolgsorientierte Mittelzuweisung

Die leistungs- und erfolgsbezogene Mittelzuweisung wird intensiviert. Nordrhein-Westfalen war das erste Land, das einen Teil der Haushaltsmittel nach der Zahl der Absolventen zugewiesen und umgeschichtet hat. Dieser Weg soll fortgesetzt werden. Die Quote der umzuschichtenden Mittel für Lehre und Forschung ist von 20 % auf 35 % angehoben worden.

Kriterium für den Erfolg in der Lehre ist auch künftig die Zahl der Absolventen. Neu ist allerdings, daß die Studiendauer berücksichtigt wird. Absolventen mit kürzerer Studiendauer gehen mit einem höheren Gewicht in die Berechnung ein.

Indikatoren für Erfolg in der Forschung sind die eingeworbenen Drittmittel und die Zahl der Promotionen. Zusammen mit der Zahl der Studierenden im Grundstudium - als Indikator für Leistung - und der Zahl der Stellen für das wissenschaftliche Personal - als notwendige Grundausstattung für Lehre und Forschung - gibt es fünf maßgebliche Parameter. Diese gehen mit folgendem Gewicht in die Berechnung ein:

	Universitäten	Fachhochschulen
Absolventen	35 %	50 %
Drittmittel	20 %	10 %
Promotionen	5 %	--
Studierende 1.-4. FS	20 %	25 %
Stellen	20 %	15 %

2 Allgemeines

2.1 Entwicklung der Zahl der Studierenden

Im Wintersemester 1994/95 waren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen 508.998 Studierende eingeschrieben und damit 4.132 mehr (0,8 %) als im vergangenen Wintersemester. An den Hochschulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung waren 489.936 Studierende und damit 3.107 mehr (0,6 %) als im vergangenen Wintersemester immatrikuliert.

Die größte Hochschule des Landes ist die Universität Köln mit 52.72 Studierenden (im WS 1994/95), gefolgt von der Universität Münster mit 43.652 Studierenden.

An den Universitäten (ohne Universitäten - Gesamthochschulen) stieg die Zahl der Studierenden im WS 1994/95 um 3.216 auf 270.964 (Zunahme gegenüber dem Vorjahr 1,2 %). Bei den Universitäten - Gesamthochschulen sind insgesamt 124.727 Studierende eingeschrieben; das sind 0,8 % mehr als im WS 1993/94. Die staatlichen Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) melden zum Wintersemester 1994/95 88.877 eingeschriebene Studierende (-1.012 bzw. - 1,1 %).

Die Zahl der Studienanfänger insgesamt nahm im Studienjahr 1994/95 gegenüber dem Studienjahr 1993/94 um 1.829 oder 2,8 % auf 64.662 ab. Die Zahl der Studienanfänger an den Hochschulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung nahm im Studienjahr 1994/95 gegenüber dem Studienjahr 1993/94 um 1.463 oder 2,5 % auf 59.197 ab. Diese Entwicklung ist demographisch bedingt und entspricht den vorliegenden Prognosen.

Die Hochschulen sind nach wie vor sehr hoch ausgelastet bzw. sogar überlastet. Eine Berechnung im Wintersemester 1994/95 ergibt für die Universitäten (ohne Universitäten - Gesamthochschulen) eine durchschnittliche Auslastung von 100 %, für die Universitäten - Gesamthochschulen 85 % und für die Fachhochschulen 110 %. Sie erfolgt nach den Maßstäben der Kapazitätsverordnung unter Berücksichtigung der Studierenden in der Regelstudienzeit und des Prinzips der erschöpfenden Nutzung der

Ausbildungskapazität. Sie stellt die gesamte Lehrnachfrage dem gesamten Lehrangebot einer Hochschule gegenüber. Diese Berechnung berücksichtigt nicht die Situation in einzelnen Lehreinheiten.

Im Bundesgebiet (alte und neue Länder) sank die Studienanfängerzahl (vorläufiges Ergebnis) von 282.000 im Studienjahr 1993/94 um 15.300 oder 5,4 % auf 266.700 im Studienjahr 1994/95. Die Zahl der Studierenden (vorläufiges Ergebnis) ging von 1.875.200 im Wintersemester 1993/94 um 18.700 oder 1,0 % auf 1.856.500 im Wintersemester 1994/95 zurück.

Das Studieninteresse ist weiterhin hoch. Die Studienanfängerzahl wird nach der letzten veröffentlichten Prognose der KMK in den nächsten Jahren wieder ansteigen und im Jahr 2005 das Niveau von 1990 erreichen.

Die Prognose kommt für das gesamte Bundesgebiet (alte und neue Länder) zu dem Ergebnis, daß bei weiterhin steigenden Studienberechtigtenzahlen von 317.000 (1994) auf 406.000 (2010) im Jahr 2010 - je nach der Übergangsvariante - mit 342.000 bis 382.000 Studienanfängern gerechnet werden muß (1994: rd. 266.700). Blicke es bei einer unverändert langen Verweildauer an den Hochschulen, ist nach einer Status quo - Berechnung im Jahre 2010 mit einer Zahl von 2,1 bis 2,3 Millionen Studierenden zu rechnen (1994: rd. 1,7 Millionen). Selbst bei einer wesentlich reduzierten Verweildauer ist nach einer Annäherungs-Berechnung im Jahre 2010 mit einer Zahl von 1,7 bis 1,9 Millionen Studierenden zu rechnen.

2.2 Förderung internationaler Partnerschaften und Kontakte im Hochschulbereich

- Kapitel 06 020 Titel 534 30 -

Die Haushaltsmittel sind zur Finanzierung von im Landesinteresse liegenden internationalen wissenschaftlichen Kontakten aller Hochschulen des Landes bestimmt. Gefördert werden Maßnahmen, die der Anbahnung und dem Ausbau von vornehmlich institutionalisierten Kontakten wie Partnerschaften und Kooperationsabkommen zwischen

nordrhein-westfälischen und ausländischen Hochschulen dienen. Sie sollen dazu beitragen, internationale wissenschaftliche Kontakte der für das Hochschulwesen Verantwortlichen zu erleichtern, den Austausch von wissenschaftlichem Personal zu fördern und Ausbildungsprogramme - auch für nichtwissenschaftliches Personal - durchzuführen.

Zwischen nordrhein-westfälischen und ausländischen Hochschulen bestehen zur Zeit rund 390 Partnerschaften. Zahlreiche weitere Abkommen sind in Vorbereitung.

Auch 1996 wird - wie in den letzten Jahren - ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Hochschulen in Mittel- und Osteuropa liegen. Die Kooperationswünsche sind zwar rückläufig, aber die bereits geschlossenen Kooperationen, insbesondere mit den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, bedürfen weiterhin einer Unterstützung bei dem Aufbau und der Neustrukturierung des Hochschulwesens, bei der Erneuerung von Studieninhalten und Curricula sowie bei der Versorgung mit Lehr- und Lernmitteln. Diesen Herausforderungen haben sich die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren - trotz der erheblichen organisatorischen und finanziellen Belastungen - bereitwillig und engagiert gestellt. Damit haben sie wesentlich zum Aufbau demokratischer Strukturen im Hochschulwesen und zur Unterstützung der mittel- und osteuropäischen Wissenschaft beim Erreichen internationaler Standards beigetragen. Dieses Engagement bedarf auch weiterhin der vorrangigen Förderung.

Darüber hinaus ist eine Pflege und Intensivierung der Kontakte und Partnerschaften zu den EU-Mitgliedstaaten, sowie zu Hochschulen in den USA und Japan erforderlich. Hochschulkooperationen zwischen EU-Ländern tragen wegen ihrer vorgegebenen Strukturen maßgeblich dazu bei, daß die Hochschulen sich verstärkt an den Mobilitätsprogrammen innerhalb von SOKRATES, wie ERASMUS und LINGUA, beteiligen.

Weitere verstärkte Beziehungen zeichnen sich mit China ab.

Zur Wahrnehmung der vorgenannten Aufgaben sind im Haushaltsplanentwurf 1996 bei Kapitel 06 020 Titel 534 30 1.085.000 DM vorgesehen. Dies entspricht gegenüber dem Haushaltsjahr 1995 einer Steigerung von 40.000 DM.

2.3 Zusammenarbeit mit den Niederlanden im Bereich der Fachhochschulen und der Graduiertenkollegs
- Kapitel 06 020 Titel 534 51 -

Der Ansatz für das Jahr 1996 beträgt 290.000 DM (wie 1995).

Die Mittel sind zur Finanzierung der erfolgreichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Niederlanden im Bereich der Fachhochschulen und der Graduiertenkollegs bestimmt.

In bezug auf die Fachhochschulen werden auf der Grundlage eines geschlossenen Abkommens insbesondere die Einrichtung gemeinsamer Studiengänge, der Studierendenaustausch - im Rahmen von Austauschprogrammen - und die Durchführung von Praxissemestern im jeweils anderen Land gefördert.

Die Zusammenarbeit der Graduiertenkollegs soll in Form von wechselseitigen Gastvorträgen, gemeinsamen Workshops, Austausch von Doktoranden und längerfristigen Studienaufenthalten am jeweils anderen Kolleg erfolgen.

2.4 Modellversuche im Hochschulbereich
- Kapitel 06 020 Titel 539 10 -

Um den ständigen Innovationsbedarf im Hochschulbereich Rechnung zu tragen, um Bestehendes fortzuentwickeln und Neues zu erproben, sind Modellversuche notwendig, die entsprechend der Rahmenvereinbarung von Bund und Ländern zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Modellversuchen im Bildungswesen auf der Grundlage von Vereinbarungen nach Artikel 91 b Grundgesetz durchgeführt werden. Modellversuche werden zu 50 % von Bund und Land anteilig finanziert. Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat im September 1995 als Schwerpunkte der Förderung von Modellversuchen im Hochschulbereich die Bereiche Frauen

in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, Lehrerausbildung, Neue Medien, Ausländer-EU-Angelegenheiten, Qualitätsverbesserung, Evaluation der Lehre, Eckdatenverordnung, Weiterbildung und Fachhochschulen festgelegt. Modellversuche tragen zur Entwicklung und Erprobung neuer Studienangebote - bzw. neuer Studiengangmodelle sowie zur Verkürzung der Gesamtstudiendauer bei. Die Laufzeit der Modellversuche beträgt in der Regel 3, höchstens 5 Jahre. Unter Berücksichtigung der veranschlagten Mittel und der Laufzeiten kann daher nur eine begrenzte Zahl der von den Hochschulen zu diesen Schwerpunktthemen angemeldeten bzw. geplanten Modellversuche gefördert werden. Die Prioritäten für 1996 liegen bei der Förderung von Frauen in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Frauen sollen zum Studium in den Ingenieurwissenschaften motiviert werden, die Praxiskontakte der Studentinnen sollen mit dem Ziel der Senkung der Abbrecherquote gefördert werden. Zum Bereich der Ausländerangelegenheiten ist ein Modellversuch geplant, der die stärkere Integration der Ausländer sowie deren Identifikation mit dem Studium und dem Bezug zu ihrer Heimat stärken soll.

2.5

Ausstellungen und Wissenschaftsveranstaltungen

- Kapitel 06 020 Titel 541 10 und 541 20 -

Mit der Veranstaltungsreihe "Wir im Gespräch: Hochschul-Dialog" wurde 1994 ein neues Forum für das Gespräch mit den Hochschulen und über die Hochschulen geschaffen. Es geht dabei um den Dialog zwischen dem Ministerium, den Hochschulgruppen (Professoren, Mittelbau, Studierende und übrige Gruppen), den Funktionsträgern der Hochschulen (Rektorat, Dekan, Leiter zentraler Einrichtungen, Studentenhäusschüsse) und gesellschaftlichen Gruppen (Staat, Unternehmen, Gewerkschaften, Verbände etc.) mit dem Ziel

- die Umsetzung des Aktionsprogramms Qualität der Lehre, des Hochschuländerungsgesetzes und der Eckdatenverordnung mit Informationen und Diskussionen zu begleiten,

- das Bewußtsein um die Notwendigkeit weiterer Schritte zur Modernisierung der Hochschulen bei den Betroffenen in den Hochschulen und in der Gesellschaft zu wecken sowie
- den Wissens- und Technologietransfer zu stärken.

Im Jahre 1996 soll der Hochschul-Dialog fortgesetzt werden. Geplant sind u.a. die Dialog-Veranstaltungen zur Funktionalreform ("Weniger Staat für die staatlichen Hochschulen"), zur Hochschulmedizin, zum Umweltschutz an Hochschulen und zum Hochschulrundfunk. Auch mit diesen Veranstaltungen leistet das Ministerium einen Beitrag, um die Hochschul- und Forschungslandschaft Nordrhein-Westfalen transparenter zu machen.

Messen und Ausstellungen gewinnen für das Land zunehmend an Bedeutung, um Nordrhein-Westfalen im In- und Ausland als ein ökonomisches, ökologisches, soziales, kulturelles, wissenschaftliches und technologisches Zentrum im Westen Europas zu präsentieren. Insbesondere auf den Messeplätzen mit internationaler Ausstrahlung und gesonderten Forschungsmärkten konzentriert sich eine für die Hochschulforschung relevante Zielgruppe. Die Wissenschaft lebt vom internen Dialog, aber auch vom Erfahrungs- und Wissensaustausch mit der Praxis. Die Präsentation von Forschungsergebnissen auf Messen und Ausstellungen gewinnt neben der traditionellen Publikation und dem wissenschaftlichen Kongress an Bedeutung für diesen Dialog. Im Jahre 1996 werden die nordrhein-westfälischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Rahmen des Gemeinschaftsstandes FORSCHUNGSLAND NRW auf der Leipziger Buchmesse, Entsorga (Köln), Europäischen Bildungsmesse (Brüssel), IFAT (München), CeBIT, HANNOVER MESSE, Qualifikation, Konstruktec, Biotec (Hannover) ihre Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung präsentieren.

Unter dem Titel SPEKTAKEL werden die Kunst- und Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen 1996 gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium zum vierten Mal ihr Festival veranstalten. Mit einem dreitägigen Programm bieten sie Ausschnitte aus der aktuellen Hoch-

schulkunst und zugleich Einblicke in die Ausbildungs-
vielfalt und -qualität. Das SPEKTAKEL ist mittlerweile
als Biennale ein fester Bestandteil der Hochschulkultur
geworden. Musiker, Sänger, Tänzer, Theaterleute, Me-
dienkünstler, Maler und Bildhauer werden an zahlreichen
Standorten im Stadtgebiet Münster einen Ausschnitt aus
der Vielfalt ihres künstlerischen Schaffens darbieten
und zugleich die pädagogischen Aspekte der Arbeit an
den Kunst- und Musikhochschulen aufzeigen. Die Vorbe-
reitungen zum SPEKTAKEL '96 sind bereits angelaufen.

Zum 50-jährigen Landesjubiläum im Jahre 1996 ist in
Düsseldorf eine Veranstaltungsreihe vorgesehen, die in
ein zentrales Bürgerfest einmünden soll. Beiträge zu
dieser Reihe liefern und organisieren die einzelnen
Ressorts der Landesregierung in Form verschiedenster
Einzelveranstaltungen. Das Ministerium für Wissenschaft
und Forschung wird sich u.a. mit einer Ausstellung
(Arbeitstitel "Ein Hochschulland entsteht") beteiligen.
Die Präsentation ist als Wanderausstellung konzipiert.
Gezeigt werden soll sie in verschiedenen Städten des
Landes, die mit Hochschulpolitik und -geschichte ver-
bunden sind, und darüber hinaus zum Beispiel in der
NRW-Landesvertretung in Brüssel. Weitere Veranstaltun-
gen wie "Ein Tag der offenen Tür im High-Tech-Land
NRW", Symposien sowie Talk-Runden in Hochschulen und
Schulen sind geplant.

Weitere Themen auf dem MWF-Veranstaltungsplan 1996 sind
"Neue Medien in der Lehre" und "25 Jahre Fachhochschu-
len NRW".

2.6

Kosten der Durchführung des Tests für medizinische Studiengänge im Lande Nordrhein-Westfalen

- Kapitel 06 020 Titelgruppe 61 -

Nach § 33 des Hochschulrahmengesetzes (HRG) und Artikel
14 des Staatsvertrages der Länder über die Vergabe von
Studienplätzen (StV) müssen Bewerber für Studiengänge
des Besonderen Auswahlverfahrens an einem sog. Fest-
stellungsverfahren teilnehmen. Als Feststellungsverfah-
ren wird der "Test für medizinische Studiengänge" (TMS)
durchgeführt. Organisation und Durchführung des Tests

obliegen den einzelnen Ländern; in Nordrhein-Westfalen liegt die Federführung beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung; das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die ihm nachgeordneten Behörden leisten Amtshilfe in räumlicher, personeller und organisatorischer Hinsicht.

Für den für alle Medizinbewerber obligatorischen Test im Herbst 1996 werden bundesweit rd. 30.000 Testteilnehmer erwartet; auf Nordrhein-Westfalen werden danach rd. 7.000 Testteilnehmer entfallen.

Veranschlagt sind die Kosten für

- den Transport der Testunterlagen,
- die Anmietung von Räumen
- die Vergütung des Testaufsichtspersonals.

2.7

Maßnahmen zur Förderung der Frauen im Hochschulbereich - Kapitel 06 020 Titelgruppe 63 -

Nach dem Hochschulrahmengesetz und den Hochschulgesetzen des Landes Nordrhein-Westfalen gehört es zu den Aufgaben der Hochschulen, darauf hinzuwirken, daß bestehende Defizite in der Gleichstellung von Frauen beseitigt werden. Vorrangige Aufgabe der Hochschulen ist es dabei, den Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal zu erhöhen. Den Hochschulen kommt hierbei eine Schlüsselposition zu, um Frauenstudien und Frauenforschung auszubauen und zu fördern.

Darüber hinaus sind die Arbeitsbedingungen der Frauenbeauftragten in den Hochschulen so zu gestalten, daß eine effektive Vertretung der Frauen im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereich gewährleistet wird.

Die Ausgaben für Maßnahmen zur Förderung der Frauen im Hochschulbereich werden zentral bei Kapitel 06 020 Titelgruppe 63 veranschlagt. Die Ansätze der Titelgruppe können in Anspruch genommen werden für

- Personalmaßnahmen (Titel 429 63)
- Sächliche Verwaltungsausgaben (Titel 547 63)

- Zuschüsse für laufende Zwecke im Inland (Titel 685 63).

Mit diesem Instrumentarium ist es zum einen möglich, Projekte einzelner Hochschulen, aber auch von Trägern von Frauenarbeit außerhalb der Hochschulen, sofern sie einen besonderen Stellenwert für die Frauenförderung im Hochschulbereich haben, durch eine Bezuschußung zu fördern.

Der zweite große Schwerpunkt ist die Unterstützung der Arbeit der Frauenbeauftragten an den Hochschulen des Landes, die den gesetzlichen Auftrag haben, noch immer bestehende Defizite in der Gleichstellung von Frau und Mann in den Hochschulen abzubauen.

Die bereitgestellten Mittel werden verwendet für:

- die Finanzierung von wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften, Honoraren für Fachreferenten, Vergütungen und Löhnen für Aushilfen;
- die Finanzierung von laufenden Bürokosten, Postgebühren, Veröffentlichungen, Werkverträgen, Sachverständigen-, Gerichts- und ähnlichen Kosten sowie Reisekosten;
- Zuschussfinanzierung für Institutionen und Personen außerhalb des öffentlichen Bereichs, sofern sie für die Frauenförderung an Hochschulen relevant sind.

Der Ansatz für das Jahr 1996 entspricht dem 95'er Ansatz.

2.8

Hochschulsonderprogramme I und II

- Kapitel 06 022 und 06 023 -

Das von Bund und Ländern am 10. März 1989 vereinbarte Hochschulsonderprogramm I läuft am 31. Dezember 1995 aus. Der Haushaltsentwurf sieht vor, daß das Land die 708 Stellen dieses Programms, das zur Ausweitung der Ausbildungskapazitäten und zur Vermeidung neuer Zulassungsbeschränkungen aufgelegt worden war, zunächst allein finanziert.

Ziel des Hochschulsonderprogramms II vom 2. Oktober 1990 ist die Sicherung der Leistungsfähigkeit in Hochschulen und Forschung, insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Förderung von Frauen in der Wissenschaft, die Stärkung der Fachhochschulen sowie die Verstärkung der europäischen Zusammenarbeit im Hochschulwesen.

Im Rahmen dieses Programms stellen - vorbehaltlich der Bestrebungen im Hinblick auf ein neues gemeinsames Hochschulsonderprogramm *) - Bund und Länder innerhalb von 10 Jahren insgesamt 4 Mrd. DM zusätzlich bereit; hiervon tragen der Bund im Endergebnis 60 %, die Länder 40 % der Ausgaben.

Bund und Länder verhandeln gegenwärtig ein neues Programm, in welchem die noch laufenden Programme HEP (Hochschulerneuerungsprogramm für die neuen Bundesländer) und HSP II (für die alten Bundesländer) aufgehen sollen. Während über den Inhalt des neuen Programms Einvernehmen erzielt wurde, besteht noch Dissens zwischen Bund und Ländern in Bezug auf Programmsumme und Lastenverteilung. Kommt ein gemeinsames Programm Anfang 1996 zustande, soll es rückwirkend zum 1. Juni 1996 in Kraft treten und eine Laufzeit von 5 Jahren haben.

Von den Mitteln des Programms werden bis zum Jahr 2000 insgesamt ca. 550 Mio. DM in den Landeshaushalt fließen. Im Rahmen dieser Mittel wird verstärkt der personelle Ausbau der Fachhochschulen gefördert. Weitere Punkte dieses Sonderprogramms sind frauenfördernde Maßnahmen, Maßnahmen zur Vorbereitung der Hochschulen auf den europäischen Binnenmarkt und Maßnahmen zur Nachwuchsförderung an Universitäten.

*) Bund und Länder verhandeln gegenwärtig über ein neues Programm, in dem die noch laufenden Programme HEP (Hochschulerneuerungsprogramm für die neuen Länder) und HSP II (für die alten Länder) aufgehen sollen. Während über den Inhalt des neuen Programms Übereinstimmung erzielt wurde, besteht noch Dissens zwischen Bund und Ländern in Bezug auf Programmsumme und Lastenverteilung. Kommt ein gemeinsames Programm Anfang 1996 zustande, soll es rückwirkend zum 1. Januar 1996 in Kraft treten und eine Laufzeit von fünf Jahren haben.

Schwerpunkt der Maßnahmen für 1991 war der personelle Ausbau der Fachhochschulen, der etwa zu gleichen Anteilen beim lehrenden Personal, bei den fachpraktischen Mitarbeitern und beim Verwaltungspersonal stattfand. In 1992 sind weitere Stellen für fachpraktische Mitarbeiter und lehrendes Personal den Fachhochschulen zugewiesen worden, darunter für die neue Fachhochschule Gelsenkirchen in 1992 17 und 1993 20 Stellen. Der Ausbau der Fachhochschulen wurde 1993 mit der Zuweisung weiterer Professuren-Stellen fortgesetzt und 1994 mit den letzten Zuweisungen von 25 Stellen abgeschlossen.

Bei der Förderung und Verbesserung der Chancen des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden in den Jahren 1991 bis 1995 - vor allem durch Zuweisung von C 4- und C 3-Stellen - die Einrückungsmöglichkeiten gesteigert. Diese Professuren sind zumeist mit Folgepersonal (C 1-Stellen) ausgestattet. Gleichzeitig wurden mit zusätzlichen C 2-Hochschuldozenturen die Möglichkeiten für Habilitierte verbessert.

Zur Stärkung von Frauen in der Wissenschaft wurde 1993 der Ausbau des Netzwerks Frauenforschung abgeschlossen. Eingerichtet wurden aus dem Hochschulsonderprogramm insgesamt 22 Professuren und 15 Mitarbeiterstellen. Das Lise-Meitner-Habilitationsstipendienprogramm wurde fortgeführt; weitere Maßnahmen (Kontaktstipendien, Wiedereinstiegsstipendien) wurden verstetigt.

In der europäischen Dimension ging es nach dem personellen Aufbau der Akademischen Auslandsämter bei den Fachhochschulen 1995 darum, über Projekte im Hochschulbereich europabezogene Forschung und Lehre und Initiativen bei den Sprachzentren und bei der Fremdsprachenvermittlung zu stärken sowie gezielt Mittel für Auslandsaktivitäten und europäische Literatur einzusetzen, um auf diese Weise die vielfältigen Initiativen fortzusetzen. Angesichts der knappen Stellenausstattung in diesem Bereich wurde in den Beratungen in der gemeinsamen Arbeitsgruppe LRK/MWF zu den Stellenverteilungen des HSP II entschieden, für 1993 und 1994 insgesamt bis zu 10 Umwidmungen aus dem Nachwuchsbereich für die Europäische Dimension vorzunehmen.

Davon wurden 8 im Jahre 1993 und 2 im Jahre 1994 realisiert.

Der jährliche Finanzrahmen des Hochschulsonderprogramms ist ab 1993 konstant. Insofern müssen sich die Stellenzuwächse auch mittelfristig in die Finanzplanung und das insgesamt begrenzte Budget einpassen. Künftige Tarifsteigerungen sind aus dem Programmvolumen zu finanzieren. Der Stellenausbau über das Sonderprogramm ist daher seit 1994 beendet.

2.9 Programm zur Einführung eines Notzuschlags auf Zeit auf die Ausbildungskapazitäten der Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

- Kapitel 06 110 Titelgruppe 88 -

Seit 1977 werden gemäß dem Beschluß der Regierungschefs von Bund und Ländern vom 4. November 1977 (Öffnungsbeschluß) und auf der Grundlage eines von der Landesregierung für Nordrhein-Westfalen beschlossenen Notzuschlagsprogramms zusätzliche Personalmittel und Sachmittel bereitgestellt, um das Ausbildungsangebot in überlasteten Lehreinheiten zu verbessern.

Berechnungsbasis ist das Lehrangebotsdefizit (Lehrnachfrage, die das Lehrangebot - jeweils in Deputatstunden gemessen - übersteigt) in den einzelnen Lehreinheiten der Hochschulen.

2.10 Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"

- Kapitel 06 110 Titelgruppe 90

Die im Haushaltsplan 1996 veranschlagten Mittel sind für die Weiterführung des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre" bestimmt. Es soll weiterentwickelt werden, um auch in dieser Legislaturperiode Richtschnur für die Verbesserung der Lehre sein zu können.

Der Haushaltsansatz ist u.a. dazu bestimmt, die Umsetzung der Eckdatenverordnungen vom 17. März 1994 zu flankieren und die inhaltliche Studienreform voranzubringen. Dabei geht es insbesondere um die Entwicklung neuer Lehr- und Prüfungsformen, die Durchführung fächerübergreifender Lehrveranstaltungen, die Vermittlung

von Schlüsselqualifikationen und die Stärkung des Praxisbezugs. Zu diesem Zweck sollen innovative Reformprojekte von überregionaler Bedeutung - sogenannte Leuchtturmprojekte - auch unter Einbeziehung der modernen Informations- und Kommunikationstechnik mit Zentralmitteln gefördert werden.

Wegen überlanger Studienzeiten, hoher Abbruchquoten und schlechter Berufsaussichten sind insbesondere die Magisterstudiengänge reformbedürftig. Die hierzu ergriffenen Initiativen einzelner Hochschulen (Universitäten Bochum, Düsseldorf und Münster) sollen unterstützt werden mit dem Ziel, diese Modelle auf andere Hochschulen zu übertragen.

Weitere Mittel werden benötigt, um die tutorielle und mentorielle Betreuung der Studierenden zu intensivieren. Insbesondere müssen die Hochschulen darin unterstützt werden, ein flächendeckendes Angebot von Einführungstutorien für Studienanfänger bereitzustellen. Ergänzend sollen Tutorien für besondere Zielgruppen (z.B. Studentinnen in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen) und Problembereiche des Studiums (z.B. Examensvorbereitung) entwickelt und gefördert werden. Eine Anschubfinanzierung ist ferner notwendig, um Mentorensysteme in den einzelnen Fachbereichen zu etablieren.

Nach Einführung der weiterhin zu fördernden studentischen Veranstaltungskritik und des Lehrberichts kommt es künftig darauf an, die Evaluation der Lehre zu einem selbstverständlichen Hochschulinstrument zu machen. Deshalb sollen die Fachbereiche bei der Implementierung umfassender, regelmäßiger Evaluationsverfahren unterstützt werden.

Ein besonderer Förderungsschwerpunkt wird in der didaktischen Qualifizierung des Hochschullehrernachwuchses und der didaktischen Aus- und Weiterbildung der Lehrenden liegen. In Zusammenarbeit mit den Hochschuldidaktischen Zentren sollen die Hochschulen (im Verbund) Veranstaltungen konzipieren und anbieten, in denen ein didaktisches Repertoire bezüglich der Differenzierung von

Lehrzielen, der Methoden des Lehrens und Lernens, der Durchführung von Prüfungen u.ä. vermittelt wird.

Schließlich müssen auch weiterhin finanzielle Anreize geschaffen werden, um die Bedeutung der Lehre zu stärken: Für hervorragende Lehrleistungen sollen Geldpreise zugunsten des jeweiligen Faches ausgesetzt werden. Besonders engagierte Professoren sollen in ihrer Reformarbeit mit Sach- und Personalmitteln unterstützt werden.

2.11 Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen

- Kapitel 06 110 Titelgruppe 91 -

Im Haushaltsjahr 1993 waren erstmals bei Kapitel 06 110 Titelgruppe 91 Ausgaben zur Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen etatisiert, und zwar mit einem Ansatz von 9,0 Mio. DM. 1994 und 1995 waren jeweils 13,5 Mio. DM ausgebracht. 1996 ist derselbe Betrag vorgesehen.

In Berufungs- und Bleibeverfahren für Fragen der Ausstattung mit Personal, laufenden Sachausgaben sowie Geräten und Einrichtungen sind in der Regel die Hochschulen zuständig, während dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung die Regelung der mit der persönlichen Rechtsstellung des zu berufenden Professors zusammenhängenden Probleme obliegt. Es hat sich aber in den letzten Jahren immer mehr gezeigt, daß die Hochschulen nicht mehr in der Lage sind, die notwendigen Mittel - insbesondere für die Beschaffung von Geräten - aus dem jeweiligen Hochschulkapitel allein aufzubringen und daß sie in verstärktem Maße einer Unterstützung aus Zentralmitteln bedürfen. Dies liegt an den erheblich angestiegenen Ausstattungskosten im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, die insbesondere durch die Veränderungen in der gesamten Mess-Logistik und in dem entsprechenden Equipment verursacht werden, aber auch aufgrund der stark zunehmenden Computeranwendungen im Bereich der Reflexivwissenschaften. Diese Situation hat sich auch durch die Finanzautonomie nicht grundlegend geändert. Zwar eröffnet sich dadurch für die Hochschu-

len die Möglichkeit, aus dem Gehalt der freien Stelle Mittel für die Ausstattung zu schöpfen. Diese Möglichkeit wird auch genutzt. Im Hinblick auf die sachgerechte und schnelle Wiederbesetzung der zahlreichen Vakanzen, die z. Zt. wegen der demographischen Verhältnisse anstehen und die gerade auch die in der Ausstattung teuren und innovationsabhängigen Fächer betrifft, reichen auch diese Möglichkeiten nicht aus.

Der Bedarf an solchen Zentralmitteln ist daher nach wie vor derart hoch, daß die jetzt bereitgestellten Beträge nur einen geringen Teil abdecken können. Das erforderte in den letzten Jahren eine Beschränkung der Förderung auf verhältnismäßig wenige, besonders ausgewählte Berufungs- oder Bleibefälle, die für das Land und den Hochschulbereich von herausragender Bedeutung sind.

2.12 Erwerb von Großgeräten für Ausbildung und Forschung

2.12.1 Kapitel 06 110 Titel 812 13

Die Mittel sind zur Beschaffung von Großgeräten zur Ergänzung und Erneuerung, deren Anschaffungskosten 150.000 DM übersteigen, bestimmt.

Der veranschlagte Betrag in Höhe von 80 Mio. DM ist vorgesehen für

- Datenverarbeitungsanlagen ca. 20 Mio. DM
- Großgeräte für die Medizin ca. 20 Mio. DM
- Computer-Investitions-Programm (CIP) und Wissenschaftler-Arbeitsplatzrechner-Programm (WAP) ca. 10 Mio. DM
- sonstige Großgeräte, insbesondere der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche ca. 30 Mio. DM

Eine Änderung dieser Aufteilung muß vorbehalten bleiben. Aus den veranschlagten Mitteln sind zum Teil auch Verpflichtungen zu erfüllen, die aufgrund der 1995 ausgebrachten Verpflichtungsermächtigungen bereits eingegangen wurden.

Aufgrund der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 1996 wieder eine Verpflichtungsermächtigung auszubringen, um für einen Teil der im Jahre 1997 erforderlichen Großgerätee-lieferungen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können.

Die Ausgaben des Landes für Großgeräte werden grundsätz-lich zu 50 % vom Bund mitfinanziert.

2.12.2 Kapitel 06 110 Titel 812 15

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau hat sich der Bund bereit erklärt, zweckgebundene Spenden Dritter zur Finanzierung von Großgeräten, die in den Landeshaushalt eingestellt werden, als Landesanteil anzurechnen. Zur Abwicklung dieser Gerätebeschaffungen ist der veranschlagte Betrag in Höhe von 4,0 Mio. DM vorgesehen.

Die Ausgaben des Landes für Großgeräte werden zu 50 % vom Bund mitfinanziert und zu 50 % aus zweckgebundenen Spenden gedeckt.

3 Universitäten

3.1 Technische Hochschule Aachen

- Kapitel 06 141 -

Lehre

Mit dem 1995 genehmigten neuen Diplomstudiengang Ab-fallentsorgung, der federführend von der Fakultät für Bergbau, Hüttenwesen und Geowissenschaften sowie der Fakultät für Bauingenieurwesen betreut wird, hat die Hochschule - wie die hohe Zahl der Einschreibungen zeigt (1. Studienjahr: 216) - erfolgreich auf neue An-forderungen wie Umweltbelastung ehemaliger Industrie-standorte, Anforderungen des Kreislaufwirtschaftsgeset-zes und die Recyclingproblematik reagiert.

Forschung

Die Entwicklung des Drittmittelvolumens zeigt, daß die ungünstige konjunkturelle Entwicklung sich nach wie vor

negativ auswirkt. Dennoch hat die RWTH Aachen mit einem Drittmittelvolumen von ca. 186 Mio. DM ihre starke Position bundesweit halten können. Allerdings ist festzustellen, daß, da die Forschung an der RWTH Aachen zu einem wesentlichen Teil von der Drittmittelinwerbung abhängt, die Position der RWTH Aachen nur dann gehalten bzw. ausgebaut werden kann, wenn es weiterhin gelingt, eine angemessene Erneuerung und Erweiterung der Geräteausstattung zu gewährleisten. Nachdem die Prioritätenliste hinsichtlich der Beschaffung von Großgeräten in Höhe von ca. 9 Mio. DM und 23 Geräten im Jahre 1995 abgearbeitet werden konnte, bereitet die Hochschule eine neue Prioritätenliste vor. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Großgeräte, die Gegenstand von Berufungsverhandlungen sind, zu beachten.

Die RWTH Aachen gehört zur Zeit zu den Universitäten, die über 10 und mehr Sonderforschungsbereiche verfügen. Zur Zeit sind 10 Sonderforschungsbereiche etabliert, an einem weiteren SFB (der Universität Köln) ist die RWTH Aachen maßgeblich beteiligt. Im einzelnen handelt es sich um folgende Sonderforschungsbereiche:

- SFB 25 Wirbelströmungen in der Flugtechnik
- SFB 144 Methoden zur Energie- und Rohstoffeinsparung für ausgewählte Fertigungsprozesse
- SFB 208 Grundlagen und Komponenten flexibler Handhabungsgeräte im Maschinenbau
- SFB 224 Motorische Verbrennung
- SFB 253 Grundlagen des Entwurfs von Raumflugzeugen
- SFB 332 Produktionstechnik für Bauteile aus nichtmetallischen Faserverbundstoffen
- SFB 341 Physik mesoskopischer und niedrigdimensionaler metallischer Systeme (Sprecherhochschule Köln)

- SFB 361 Modelle und Methoden zur integrierten Produkt- und Prozeßgestaltung mit einem zeitparallelen Ansatz
- SFB 368 Autonome Produktionszellen
- SFB 370 Integrative Werkstoffmodellierung
- SFB 380 Asymmetrische Synthesen mit chemischen und biologischen Methoden

An der RWTH Aachen sind weiterhin insgesamt neun Graduiertenkollegs eingerichtet, die die Promotionsförderung in verschiedenen Bereichen der Hochschule (u. a. Informatik, Mathematik, Physik, übergreifende, umweltbezogene Themen sowie Psychologie und Medizin) sinnvoll ergänzen. Im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit haben sich Ende der 80er Jahre gebildete Foren, in denen sich Forscher verschiedener Fächer und Fakultäten zusammengeschlossen haben, um bestimmte Themenkreise gemeinsam zu erforschen und nach außen zu vertreten, sehr bewährt. An der RWTH Aachen sind zur Zeit folgende fünf Foren etabliert:

- Umwelt-Forum
- Werkstoff-Forum
- Forum Informatik
- Forum Technik und Gesellschaft
- Forum Weltraumforschung RWTH Aachen

Struktur

Vor dem Hintergrund, daß aus den sog. "Töpfen" nur noch mit wenigen Stellenzuweisungen zu rechnen ist, sowie mit Blick auf den Erhalt der Innovationsfähigkeit der wesentlichen Bereiche und der Unterstützung längerfristig überlasteter Fächer hat die RWTH Aachen ein Verfahren zur Flexibilisierung des Stelleneinsatzes entwickelt. Dieses Verfahren wurde in den letzten Jahren

in zunehmendem Maße eingesetzt. Im Rahmen der Wiederbesetzung von Professuren wird eine konsequente strukturelle Erneuerung der Fächer und Institute angestrebt und betrieben. Exemplarisch sind folgende Strukturentwicklungen besonders hervorzuheben:

1. Intensivierung und Weiterentwicklung des Rechenzentrums zu einem Kompetenz-Zentrum. In diesem Zusammenhang werden insbesondere die entsprechenden DFG-Empfehlungen maßgebend für die zukünftige Ausrichtung des Rechenzentrums sein. Von der neuen Professur "Technisch-wissenschaftliches Hochleistungsrechnen", mit der zukünftig die Leitungsfunktion des Rechenzentrums verbunden sein wird, werden zudem besondere Impulse für das Gebiet des Supercomputings wie auch der Visualisierung erwartet.
2. Abschluß des gemeinsamen mit dem Ministerium und der Firma Bayer angestrebten Ausbaus des Chemieingenieurwesens mit den Komponenten Technische Chemie, Katalysetechnik, Biotechnologie, Bioverfahrenstechnik sowie Prozeßtechnik und Prozeßleittechnik.
3. Neuorientierung des Bergbaus unter Beibehaltung des klassischen Bergbaustudiums insbesondere der Gewinnung und Aufbereitung der Steine und Erden und Ausweitung des Lehrangebots für den neuen Studiengang Abfallentsorgung unter besonderer Berücksichtigung des Gedankens der Kreislaufwirtschaft.
4. Stärkung und Ausbau der interdisziplinären Schwerpunkte der RWTH Aachen:
 - Material- und Werkstoffwissenschaften
 - Umweltforschung
 - Informations- und Kommunikationstechnologie (einschließlich Multimedia)

Energieforschung

sowie weitere Intensivierung im Bereich Technik und Gesellschaft. Bezüglich der Material- und Werkstoffwissenschaften ist insbesondere der weitere Auf- und Ausbau eines interdisziplinären Schwerpunkts für Elektronische Materialien unter Beteiligung der Elektrotechnik und Physik sowie der Fächer Chemie und Mineralogie zu nennen.

5. Etablierung einer Koordinationsstelle für die Lehramtsbildung als Vorleistung im Rahmen des von der Hochschule beantragten Lehrerausbildungszentrums am Lehrstuhl für Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

Im Rahmen der Neuberufungen und des damit zum Teil verbundenen Neuaufbaus von Fächern kommen erhebliche Ausstattungsforderungen auf die Hochschule und auf das Land zu. Hierfür wird planerisch rechtzeitig Vorsorge getroffen werden müssen; dabei wird die Hochschule sich stärker als bisher finanziell beteiligen müssen, um die Berufungen zum Erfolg zu führen.

6. Internationales Engagement

Im internationalen Bereich steht die RWTH Aachen vor der Aufgabe, die Europäische Dimension weiter zu entwickeln und zu konsolidieren, d. h. im Sinne des neuen EU-Programms SOKRATES grenzüberschreitende Ausbildungsprogramme zu entwickeln und verbesserte Möglichkeiten zum fortgeschrittenen Erlernen europäischer Fremdsprachen einzurichten, eine Aufgabe, die angesichts der Tatsache, daß die RWTH Aachen mit 150 europäischen Hochschulen Austauschbeziehungen unterhält, ein enormes Ausmaß hat und eines intensiven Personaleinsatzes auf der Ebene der Fachbereiche und der Hochschulzentrale bedarf. Auch muß der Gewinnung qualifizierter ausländischer Studieninteressenten zukünftig besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, nachdem ein

Rückgang der Bewerberzahl aus dem Ausland zu verzeichnen ist. Hierbei kommt es auch darauf an, neue Bildungsangebote zu schaffen, die Graduierte aus anderen Bildungssystemen anziehen und ihnen zu einer deutschen Qualifikation verhilft. Die RWTH Aachen wird sich auch verstärkt der Kooperation mit den Forschungs- und Bildungseinrichtungen der Dritten Welt befassen, um diesen Unterstützungen bei einer Entwicklung zu geben, aber auch, um in ihren eigenen Fakultäten eine erweiterte und situationsgerechte Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Problemen der sich entwickelnden Länder einzuleiten.

7. Erfahrungen mit der Finanzautonomie

Durch die den Hochschulen 1995 eingeräumte Flexibilität in der Haushaltsbewirtschaftung konnte der Beschaffungstau bei Geräten unterhalb von 150.000 DM verringert, fakultätsübergreifende Maßnahmen wie z. B. die Verbesserung der Hörsaalausstattung insbesondere mit Medien in Angriff genommen und der Ausbau der Datenverarbeitung (insbesondere auch die interne Vernetzung) weitergeführt werden. Des Weiteren konnten Mittel für Schwerpunktbildungen in den Fachbereichen zur Verfügung gestellt werden.

3.2

Universität Bielefeld

- Kapitel 06 181 -

Der Aufbau der am 25. April 1994 genehmigten Fakultät für Gesundheitswissenschaften - des ersten Fachbereichs in der Bundesrepublik Deutschland mit einem solchen fachlichen Zuschnitt - ist zügig fortgesetzt worden. So sind inzwischen in den fünf Arbeitsgruppen die Professuren besetzt. Eine sechste Professur für Pflegewissenschaft, die im Rahmen des im Sommer 1995 errichteten An-Institutes für Pflegewissenschaften eingerichtet worden ist, befindet sich z.Zt. im Besetzungsverfahren. Interessante Arbeitsfelder für künftige Entwicklungen

liegen in den Bereichen "Umwelt und Gesundheit" und "Gesundheitspolitik im europäischen Vergleich".

Die Universität Bielefeld hat den mit Unterstützung der Landesregierung gebildeten Schwerpunkt für multiethnische Konfliktforschung, an dem Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, u.a. Pädagogen, Soziologen, Historiker und Juristen, mitarbeiten, weiter ausgebaut. Eine Professur für Sozialisation mit einem Schwerpunkt für multiethnische Konfliktforschung steht unmittelbar vor der Besetzung.

An der Universität Bielefeld bestehen derzeit sechs Sonderforschungsbereiche:

- SFB 216: "Polarisation und Korrelation in atomaren Stoßkomplexen"
- SFB 223: "Pathomechanismen cellulärer Wechselwirkungen"
- SFB 227: "Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter"
- SFB 171: "Sozialgeschichte des neuzeitlichen Bürgertums - Deutschland im internationalen Vergleich"
- SFB 343: "Diskrete Struktur in der Mathematik"
- SFB 360: "Situierete künstliche Kommunikatoren".

Der nordrhein-westfälische Forschungsverbund Public Health - hinsichtlich Volumen und Begutachtungsverfahren ähnlich einem Sonderforschungsbereich - setzt nach erneuter Begutachtung im Jahre 1995 seine Arbeit für weitere Jahre fort; beteiligt sind die Fakultät für Gesundheitswissenschaften sowie die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf.

1995 wurde eine neue DFG-Forschergruppe "Nanometer Schichtsysteme" unter Beteiligung der Fakultät für Chemie und für Physik eingerichtet. Außerdem besteht die

DFG-Forschergruppe "Biosynthese" unter Beteiligung der Fakultäten für Biologie und Chemie.

In der Theoretischen Physik wurde im Rahmen eines von der DFG geförderten Schwerpunktprogramms "Dynamische Fermionen" unter Beteiligung von Wissenschaftlern der Technischen Fakultät ein neuer Schwerpunkt "Simulation komplexer Systeme" eingerichtet. Inzwischen hat die Universität für diesen Schwerpunkt eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründet.

An der Universität Bielefeld sind insgesamt 9 Graduiertenkollegs eingerichtet. Davon werden 2 Graduiertenkollegs in Kooperation mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen anderer Universitäten durchgeführt. Darüber hinaus sind zwei weitere Graduiertenkollegs genehmigt worden, die im Jahre 1996 ihre Arbeit aufnehmen werden, und zwar "Strukturbildungsprozesse" sowie "Aufgabenorientierte Kommunikation" unter Beteiligung der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft sowie der Technischen Fakultät.

Die Universität Bielefeld ist an folgenden weiteren DFG-Schwerpunktprogrammen beteiligt:

- Molekulare Phytopathologie
- Molekulare Cluster
- Molekulare Prozesse in Flüssigkeit
- Wissenschaftsforschung
- Gehirn und Kognition
- Kognitive Linguistik
- Entstehung öffentliches Strafrecht
- Wirtschaftliche Strukturveränderungen
- Folgen der Arbeitsmigration
- Dynamische Fermionen

- Protein-Design

- Atom- und Molekültheorie.

3.3

Universität Bochum

- Kapitel 06 151 -

Die Ruhr-Universität Bochum zeichnet sich seit ihrer Gründung im Jahre 1965 durch eine vielseitige Verflechtung der wissenschaftlichen Disziplinen aus. Als erste Hochschulgründung im Ruhrgebiet ist sie gerade mit Blick auf die Bedeutung, die ihr bei der ökologischen und ökonomischen Erneuerung des Ruhrgebiets zukommt, besonders daran interessiert, durch neue zukunftsorientierte Forschungs- und Lehrbereiche die erreichte Fächervielzahl und die wissenschaftlichen Aktivitäten nicht nur zu erhalten, sondern noch zu steigern und die interdisziplinäre Verknüpfung zu stärken.

Diese Tendenz findet ihren Niederschlag in den zahlreichen zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen und Forschungsschwerpunkten sowie Graduiertenkollegs, die sich überwiegend mit zukunftsorientierten und innovativen Problemstellungen befassen. Davon zeugt vor allem die stattliche Zahl von gegenwärtig sechs Sonderforschungsbereichen:

- SFB 166: "Strukturelle und magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetall-Legierungen und Verbindungen" (Duisburg/Bochum),
- SFB 187: "Neue Informationstechnologien und flexible Arbeitssysteme: Entwicklung und Bewertung von CIM-Systemen auf der Basis teilautonomer flexibler Fertigungsstrukturen",
- SFB 191: "Physikalische Grundlagen der Niedertemperaturplasmen" (Bochum/Düsseldorf/Essen/Forschungszentrum Jülich),
- SFB 237: "Unordnung und große Fluktuationen" (Essen/Bochum/Düsseldorf/Wuppertal),

- SFB 278: "Hydrodynamische Leistungsübertragung" (Bochum/Dortmund - bis Ende 1995),

sowie

- SFB 316: "Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Prüfung von metallischen und metall-keramischen Verbundstoffen" (Dortmund/Bochum).

Ab 1996 werden die Sonderforschungsbereiche SFB 1530 "Neuronale Mechanismen des Sehens" und SFB 1524 "Strukturelemente und molekulare Mechanismen von Proteinen bei Energieübertragung und Signalvermittlung" hinzukommen.

Angesichts des Rückgangs der Absolventenzahlen innerhalb der geisteswissenschaftlichen Studiengänge - insbesondere des Magisterstudiums - ist an der Ruhr-Universität Bochum ein fakultätsübergreifendes Reformmodell "Neustrukturierung des Magisterstudiums" eingerichtet worden, das zum Wintersemester 1993/94 für bis zu 150 Studierende angelaufen ist. Das Reformmodell, das zunächst auf eine Laufzeit von fünf Jahren angelegt ist und im Januar 1995 vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft ausgezeichnet wurde, zeichnet sich durch ein wissenschaftliches Grundlagenstudium von sechs Semestern und ein Vertiefungsstudium von zwei Semestern aus. Da das Reformmodell parallel zum Magisterstudium läuft, können "Modellstudierende", die das Modell aus verschiedenen Gründen wieder verlassen wollen, praktisch ohne Zeitverlust in den "normalen" Magisterstudiengängen weiterstudieren.

Im Juni 1994 wurde die Einrichtung eines Zusatzstudienganges "Neuroinformatik" genehmigt. Damit soll ein wichtiges Kernstück für die dauerhafte Etablierung der Neuroinformatik an der Ruhr-Universität Bochum geschaffen werden. Einerseits soll die Lehre die Forschung mit neuen Aspekten und neuen Methoden bereichern, andererseits soll der Zusatzstudiengang die bereits bestehenden engen Kontakte zu den Nachbarfachbereichen, insbe-

sondere Biologie, Elektrotechnik, Psychologie und Physik noch weiter vertiefen. Der Studiengang zielt darauf ab, Absolventen verbesserte Chancen zu eröffnen, und zwar sowohl für eine wissenschaftliche als auch für eine technisch-angewandte Laufbahn.

Im Oktober 1994 wurde schließlich als Zusatzstudiengang der "Europäische Studiengang Humanitäre Hilfe" aufgenommen. Er ist interdisziplinär, länder- und hochschulübergreifend angelegt und wird im Rahmen eines Studiennetzwerkes der Universitäten Aix-Marseilles, Deusto-Bilbao, Louvain, Oxford und Bochum angeboten werden. Mit diesem zweisemestrigen Studiengang soll für die humanitären Organisationen ein Reservoir an gut ausgebildeten Universitätsabsolventen zur Besetzung von Stellen des mittleren Managements bereitgestellt werden. Den Absolventen werden Kenntnisse insbesondere in den Fachgebieten Völkerrecht, Entwicklungspolitik, Medizin/Epidemiologie, Projektmanagement und anthropologische Grundlagen der humanitären Hilfe vermittelt.

Die geschaffenen Angebote stehen im Kontext einer verstärkten fach- und fakultätsbezogenen Struktur- und Entwicklungsplanung, zu der das Rektorat in den vergangenen Jahren in einen vorstrukturierten Gedankenaustausch mit fast allen Fakultäten der Ruhr-Universität getreten ist.

3.4

Universität Bonn

- Kapitel 06 111

Mit Blick auf die Entwicklungen an der Universität Bonn stehen für den Berichtszeitraum drei Themen im Vordergrund: Die Realisierung der Vorhaben, die im Rahmen des Projekts "Wissenschaftsstadt Bonn" konzipiert worden sind, die weitere Internationalisierung und Europäisierung von Lehre und Forschung, wobei hier vor allem einzelne Studiengänge hervorzuheben sind, sowie Schwerpunktbildungen und Modernisierungen im Bereich der Naturwissenschaften.

Der Senat der Universität Bonn hat in seiner Sitzung am 4. Mai 1995 die Errichtung eines Zentrums für Europäische Integrationsforschung (ZEI) und eines Nord-Süd-Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) als zentrale wissenschaftliche Einrichtungen beschlossen. Die Stellen für Professoren, denen die Leitung der insgesamt sechs Abteilungen beider Zentren obliegt, wurden ausgeschrieben.

Dem Erfordernis, das Studienangebot ständig den sich ändernden Bedürfnissen anzupassen, dient u.a. die Genehmigung von drei neuen Studiengängen: Im April 1995 wurde der Zusatzstudiengang "Europäische Rechtsstudien" genehmigt, im Juni 1995 der Internationale Studiengang "Deutsch-Italienische Studien" und im September 1995 der Aufbaustudiengang "Diplom-Pharmazie". Der Studiengang "Europäische Rechtsstudien", der gemeinsam mit einigen anderen ausländischen Hochschulen durchgeführt wird, soll zu wissenschaftlicher Arbeit auf europäischer und internationaler Ebene befähigen und länderübergreifende Inhalte, Grundlagen und Strukturen des Rechts der europäischen Staaten, Fragen des Europarechts und seines Verhältnisses zu den nationalen Rechten sowie der europäischen Rechtsvereinheitlichungen und der Rechtsvergleichung umfassen. Der internationale Studiengang "Deutsch-Italienische Studien" beruht auf einer Vereinbarung der Universitäten Bonn und Florenz und verfolgt, ausgerichtet auf Interkulturalität und Europakompetenz, das Ziel, durch entsprechende Lehrangebote beider Universitäten Spezialisten im Bereich der Deutsch-Italienischen Studien auszubilden, denen durch entsprechende Fachstudien in beiden Ländern ein breites Einsatzfeld eröffnet werden soll. Der Aufbaustudiengang "Diplom-Pharmazie" zielt mit Blick auf den europäischen Arbeitsmarkt und angesichts der Lage in den neuen Bundesländern darauf ab, durch eine wissenschaftlich vertiefende Fortbildung und den Erwerb eines Diplomgrades die Wettbewerbsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Absolventen zu erhöhen. Nicht zuletzt sollte auch der

als befristetes Reformmodell bis zum Jahre 1997 genehmigte Magisterstudiengang "Sportwissenschaft (Schwerpunkt: Alterssport)" genannt werden, der angesichts seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung und der positiven Entwicklung, die er genommen hat, für weitere acht Jahre bis zum Jahre 2005 genehmigt wurde.

Überdies wurde im Berichtszeitraum nach der Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft der Sonderforschungsbereich 408 "Anorganische Festkörper ohne Translationssymmetrie" neu eingerichtet.

3.5 Universität Dortmund

Kapitel 06 160

An der Universität Dortmund waren im Wintersemester 1994/95 mit 24.664 die bisher höchste Zahl an Studierenden eingeschrieben. Auch 1995/96 zeichnet sich eine ungebrochen hohe Nachfrage ab

Die Universität Dortmund erhielt schon mit ihrer Gründung in den 60er Jahren ein innovatives und insbesondere auf den Strukturwandel der Region zugeschnittenes Profil, das 1980 mit der Einbeziehung der Pädagogischen Hochschule um Angebote erweitert wurde, die für die Schul- und Bildungspolitik des Landes von besonderer Bedeutung sind.

Die Universität Dortmund führt, ergänzend zu dem quantitativ aufgebauten Schlüssel zur internen Mittelverwaltung ein qualitatives Review der Fachbereiche, Fakultäten und zentralen Einrichtungen durch. Qualitätsevaluationen sollen dabei die Schwerpunkte von Lehre und Forschung sowie deren Organisation und Steuerung einbeziehen.

Die Universität Dortmund sieht sich mit ihren Forschungsaktivitäten in einem ständigen Wettbewerb zu anderen Hochschulen und Wissenschaftsinstitutionen. Schon deshalb wird sie im Sinne einer weiteren Profilbildung ihre Stärke konsequent ausbauen. Auf Grund der schwie-

riger gewordenen Wirtschaftslage und des Aufbaus Ost mußte sie beim Drittmittelaufkommen, das 1994 noch 43 Mio. DM (1993; 45 Mio. DM) betrug, einen Rückgang hinnehmen. Zu den Bemühungen, neue und andere Förderungsmöglichkeiten zu erschließen, ist die stärkere Verflechtung der in der Region vorhandenen Potentiale durch "windo", die Interessenvertretung der Dortmunder Forschungsinstitute, zu nennen.

Seit 1985 ist an der Universität Dortmund der Sonderforschungsbereich (SFB) 316 Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Prüfung von metallischen und metallkeramischen Verbundwerkstoffen eingerichtet. Mit der Universität als "An-Institute" verbunden sind das Institut für Arbeitsphysiologie, das Institut für Spektrochemie und angewandte Spektroskopie sowie, seit 1995, das Institut für Gerontologie. Seit Sommer 1994 arbeitet auf dem Campus die Forschungs und Entwicklungsgesellschaft an der Universität Dortmund. Die Dortmunder Elektronen Testspeicherringanlage (DELTA) wurde am 13. Oktober 1994 offiziell eingeweiht. Bis 1998 wird das Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie seinen Neubau ebenfalls auf dem Dortmunder Universitätscampus bezogen haben.

In den vergangenen Jahren baute die Universität Dortmund ihre internationalen Beziehungen kontinuierlich aus. Kooperationen in Forschung und Lehre verbinden sie mittlerweile mit über 24 Universitäten in 16 Staaten weltweit. Schon seit langer Zeit ist die Universität Dortmund sehr erfolgreich an europäischen Verbundprojekten beteiligt. Auch von vielen Austauschprojekten können die Dortmunder Studierenden profitieren.

Der Erfolg der Universität Dortmund basiert darüber hinaus auf der guten Kooperation mit der Stadt, der Region, den Wirtschaftsunternehmen, dem TechnologiePark, dem TechnologieZentrum und vielen außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Diese Zusammenarbeit stellt

eine verlässliche Basis für die künftige Entwicklung dar.

3.6 Universität Düsseldorf

- Kapitel 06 171 -

Im Sommersemester 1995 waren an der Universität Düsseldorf insgesamt 19.354 Studierende (ohne Beurlaubte, Gasthörer, Besucher des Studienkollegs und Teilnehmer am Deutschkurs für Ausländer) immatrikuliert.

In dem seit Wintersemester 1989/90 bestehenden Studiengang Betriebswirtschaftslehre, der außerordentlich stark von Studienbewerbern nachgefragt wird, gibt es derzeit (Sommersemester 1995) 962 Studierende. Alle neun Professuren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind besetzt; die Universität Düsseldorf bemüht sich darüber hinaus, eine Stiftungsprofessur für Unternehmensprüfung und -besteuerung einzuwerben. Die Ausbildung der Betriebswirte in Rechtswissenschaft erfolgt seit 1994 in der Juristischen Fakultät.

Als neuer Studiengang und als Reformmodell wurde am 15. Juli 1992 der gemeinsame Studiengang Rechtswissenschaft der Universität Düsseldorf und der Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen vom MWF genehmigt. Der Studienbetrieb wurde mit 100 Studienanfängern im Wintersemester 1992/93 aufgenommen und in den folgenden Wintersemestern mit weiteren jeweils 100 neuen Studierenden fortgesetzt. Insgesamt sind bisher 450 Studienplätze vorgesehen, auf denen ein kombiniertes Lehrangebot von Präsenzveranstaltungen an der Universität Düsseldorf und von Fernstudieneinheiten (Selbstlernmodulen) der Fernuniversität vermittelt werden soll. An der Universität Düsseldorf sind seit 1992 neun Professuren eingerichtet worden, die die Universität überwiegend (fünf) durch Umwidmungen aus anderen Bereichen sowie vier durch Zuweisung aus Zentralkapiteln des Einzelplans 06 gewonnen hat. Von diesen neun Professuren sind inzwischen acht besetzt (vier im nationalen und im europäischen Zivilrecht, drei im Öffentlichen

Recht, eine im Strafrecht und Strafprozeßrecht). Ein weiteres Berufungsverfahren kann voraussichtlich im Wintersemester 1995/96 abgeschlossen werden. Hinzu kommen die an der Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen bereits vorhandenen und ebenfalls für den gemeinsamen Studiengang zur Verfügung stehenden Professuren (sieben), die zum Teil allerdings auch andere Lehraufgaben an der Fernuniversität zu erfüllen haben.

Seit 1991 besteht das Fach "Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa"; das gleichnamige Institut ist als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule errichtet worden. Die Kosten der Professur trägt das Land, die übrigen Kosten für Personal- und Sachausstattung sind für die Dauer von vier Jahren vom Bundesministerium des Innern übernommen worden. Ab 1996 trägt das Land sämtliche Kosten.

Die anlässlich der Namensgebung der Universität eingerichtete Heinrich-Heine-Gastprofessur wurde seit dem Studienjahr 1991/92 von prominenten Gastprofessoren wahrgenommen, im ersten Studienjahr mit großem Erfolg durch den Literaturkritiker Professor Marcel Reich-Ranicki, der eine Vortragsreihe über Heinrich Heine und verschiedene literaturkritische Themen abgehalten hat, danach durch Wolf Biermann, der im Dezember 1993 als Poet und Liedermacher mit dem Heine-Preis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet wurde. Es zeichnet sich ab, daß auch im nächsten Jahr eine prominente Persönlichkeit gewonnen werden kann.

1994 wurde eine bisher in Nordrhein-Westfalen nicht vertretene Professur für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur in der Philosophischen Fakultät eingerichtet. Mit der Besetzung ist im Wintersemester 1995/96 zu rechnen.

Die Universität Düsseldorf ist an insgesamt acht Sonderforschungsbereichen beteiligt, bei zwei Sonderforschungsbereichen übt sie Sprecherfunktion aus, namentlich bei dem SFB 189 "Differenzierung und Regulation

energie-wandelnder biologischer Systeme" und SFB 282 "Theorie des Lexikons"; letzterer wurde 1993 mit hervorragendem Ergebnis begutachtet und zur Fortführung empfohlen.

3.7

Universität - Gesamthochschule Duisburg - Kapitel 06 220 -

Mit bisher schon drei Sonderforschungsbereichen, nämlich dem SFB 254 "Höchstfrequenz- und Höchstgeschwindigkeitsschaltungen aus III-IV Halbleitern", dem SFB 209 "Stoff- und Energietransport in Aerosolen" und dem SFB 166 "Strukturelle und Magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetall-Legierungen und -verbindungen" (zusammen mit der Universität Bochum) ist die Universität - Gesamthochschule Duisburg sehr erfolgreich. Diesen Weg, der zugleich Bestätigung der wissenschaftlichen Reputation wie auch eine besondere Ausstattung für die jeweils beteiligten Fachgebiete bedeutet, hat die Hochschule im Berichtszeitraum mit der Beantragung eines neuen Sonderforschungsbereichs "Mechatronik" fortgesetzt. Die Zeichen für einen weiteren Sonderforschungsbereich stehen gut - so weit dieses zu überblicken ist.

Die Beantragung dieses neuen Sonderforschungsbereichs fällt zusammen mit dem Abschluß der Aufbauphase der mit erheblichen Strukturmitteln des Landes in Moers ins Leben gerufenen "Institut für Mechatronik" GmbH. Das Institut, dessen Abteilungsleiter ausnahmslos Professoren der Universität - Gesamthochschule Duisburg sind, wird als An-Institut eng mit der Hochschule kooperieren.

Die Universität - Gesamthochschule Duisburg unternimmt verstärkt Anstrengungen, mit der Fraunhofer-Gesellschaft auf weiteren Feldern enger zusammenzuarbeiten.

Die Kooperation des Fraunhofer-Instituts für Mikroelektronik mit dem Fachbereich Elektrotechnik hat sich bewährt.

Im Fachbereich Maschinenbau konnte die besonders wichtige Professur für Energietechnik nunmehr mit dem Schwerpunkt erneuerbare Energien mit dem Abteilungsleiter an einem Fraunhofer-Institut entsprechender Ausrichtung besetzt und gleichzeitig eine Zusammenarbeit mit der Fraunhofer-Gesellschaft für Duisburg auf diesem Gebiet angebahnt werden.

Eine künftige Zusammenarbeit mit der Fraunhofer-Gesellschaft auf dem Gebiet der Verkehrstechnik/Logistik erscheint ebenfalls im Bereich des Möglichen.

In den Wirtschaftswissenschaften konnte trotz einiger Wegberufungen von Professoren in die neuen Länder die Zahl der längeren Vakanzen insbesondere in der Betriebswirtschaftswissenschaft fast ausgeglichen werden. Zu den traditionellen wirtschaftswissenschaftlichen Vertiefungsrichtungen konnte - nunmehr neben der Vertiefungsrichtung Ostasienwirtschaft Schwerpunkt Japan und Schwerpunkt China - die Vertiefungsrichtung "Verkehrsbetriebslehre/Logistik" neu eingerichtet und zum Wintersemester 1995/96 besetzt werden. Diese Professur ist zugleich maßgeblich an der von der regionalen Wirtschaft getragenen Weiterbildung der Europäischen Verkehrsakademie (EUVA) als Teil der "Akademie für Technik und Weiterbildung" an der Universität - Gesamthochschule Duisburg beteiligt. Dieses Ausbildungsmodell der EUVA beinhaltet gleichzeitig spezielle Sprach- und verkehrswissenschaftliche Studien und die Teilnahme an dem normalen Grundstudium im integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften. Teilnehmer sind Mitarbeiter von Unternehmen aus ganz Deutschland.

Zusammen mit den Pädagogen hat der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in einem schwierigen Prozeß angesichts der hohen Belastung der Professoren (NC-Fach) ein Konzept für die Ausbildung von Diplomhandelslehrern erarbeitet. Mit der Einrichtung dieses Studiengangs ist in Kürze zu rechnen. Damit wird die Lehrerausbildung in Duisburg um eine ganz wichtige Facette erweitert.

Hervorzuheben ist auch, daß - wohl erstmalig - eine Professur für die Didaktik der Informatik für den Lehramtsstudiengang S II Informatik an der Universität - Gesamthochschule Duisburg eingerichtet und besetzt werden konnte.

Insgesamt bedarf der geisteswissenschaftliche Bereich - Lehrerausbildung und Magisterstudiengänge zusammen - jedoch noch weiterer Stärkung. Der Anfang der 90er Jahre ins Leben gerufene Schwerpunkt Ostasienwissenschaften Japan/China trägt hierzu sicher bei. Leider konnte jedoch die bei Einrichtung dieses neuen und für die regionale Wirtschaft wichtigen Schwerpunkts ins Auge gefaßte notwendige personelle Ausstattung noch nicht realisiert werden. Um die Effizienz der verschiedenen Fachbereichen zugeordneten Professuren des Schwerpunkts Ostasienwissenschaften zu steigern und die Außenwirkung dieses wichtigen Bereichs zu stärken, hat die Hochschule im Berichtszeitraum das "Institut für Ostasienwissenschaften" als zentrale Einrichtung der Universität gegründet.

Der neu eingerichtete Magisterstudiengang "Jüdische Studien" hat mit dem Wintersemester 1995/96 den Studienbetrieb aufgenommen. Das Verfahren zur Besetzung der tragenden Professur läuft.

3.8 Universität - Gesamthochschule Essen
- Kapitel 06 211 -

Mit dem Wintersemester 1995/96 wird der Studienbetrieb in dem bisher einzigen Lehramtsstudiengang Türkisch für die Sekundarstufe II aufgenommen. Allerdings waren hierfür außerordentliche Anstrengungen notwendig, um die personellen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Gleichzeitig wurde der an der Universität - Gesamthochschule Essen im Laufe der Jahre gewachsene Schwerpunkt "Ausländerpädagogik" durch eine Professur, die auch schon besetzt werden konnte, verstärkt.

Damit wurden der schon zu Beginn des Berichtszeitraums konsolidierte Schwerpunkt der Lehrerausbildung und parallel dazu der geisteswissenschaftlichen Magisterstudiengänge weiter ausgebaut.

In den Wirtschaftswissenschaften konnten die vor zwei Jahren noch bestehenden Vakanzen in der Betriebswirtschaft trotz der durch den Bedarf der neuen Länder verstärkten Fluktuation zum großen Teil behoben werden.

Gleichzeitig konnten im Berichtszeitraum zwei C 4-Professuren für Wirtschaftsinformatik besetzt werden. Damit ist nach Einrichtung dieses integrierten konsekutiven Studiengangs für die ersten für den universitären Abschluß eingeschriebenen Studierenden ein vollwertiges Wirtschaftsinformatikstudium gesichert. Ganz entscheidend für die Funktionsfähigkeit dieses Bereichs ist, daß jetzt auch die räumliche Unterbringung der Wirtschaftsinformatik in einem Neubau auf dem Campus gesichert ist. Mit dem Bau ist im Oktober 1995 begonnen worden.

Im Berichtszeitraum ist es dem Rektorat gelungen, die beiden Fachbereiche "Maschinentechnik" und "Energie-, Verfahrens- und Elektrotechnik" zu einem Fachbereich "Maschinenwesen" zusammenzuschließen. In der Folge wird eine strukturelle Neuorientierung diskutiert, deren Notwendigkeit auch durch den in Essen, wie an den anderen Hochschulen bundesweit, zu beobachtenden Rückgang der Einschreibungen in den traditionellen Ingenieurfächern verstärkt wird. In Verbindung mit dem vor Jahresfrist eingerichteten Diplomstudiengang Ökologie wird neuen Fachgebieten wie "Umweltverfahrenstechnik" und "Ökologisch verträgliche Energiewirtschaft" im integrierten Studiengang Maschinenbau verstärkt Bedeutung zukommen.

Positiv ist anzumerken, daß das Rechenzentrum der Universität - Gesamthochschule Essen mit einer modernen leistungsfähigen Anlage ausgestattet werden konnte und aufgrund dieser Investition auch Rationalisierungsef-

fekte z.B. durch zentrale Datenerfassung der Prüfungsämter zu erwarten sind.

3.9

Universität Köln

- Kapitel 06 131 -

Die Universität Köln ist von der Zahl der Studierenden her - im Wintersemester 1994/95 waren es 52.722 - die größte nordrhein-westfälische Hochschule. Der Studentenzustrom beruht auf der Vielfalt an Fächern und dem großen Ansehen vieler hier tätiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch auf der Urbanität der Stadt Köln und ihrer Stellung als Medienstadt; ein nicht unbeträchtlicher Teil der Absolventen des größten Fachbereichs der Hochschule - der Philosophischen Fakultät - wird beruflich im Medienbereich tätig. So begrüßenswert der Zuspruch der Studierenden zur Universität Köln ist, entstehen doch Engpässe in vielen Bereichen. Es bedarf jeweils großer Anstrengungen, um die laufenden Berufungsverfahren erfolgreich durchführen zu können.

Das Studienangebot wurde in jüngerer Zeit modernen Anforderungen entsprechend weiterentwickelt. Zuletzt wurden folgende Studiengänge eingerichtet:

- Regionalwissenschaften Lateinamerika (Abschluß: Diplom)
- Regionalwissenschaften Ostasien, Schwerpunkt China (Diplom)
- Regionalwissenschaften Osteuropa (Diplom) - Studienbetrieb noch nicht aufgenommen -
- Wirtschaftsinformatik (Diplom);
- Deutsch-Französischer Magister-Studiengang Rechtswissenschaft, zusammen mit der Universität Paris I.

Kennzeichnend für die Forschungsaktivitäten der Hochschule sind u.a. die fünf Sonderforschungsbereiche, deren Einrichtung bzw. Fortführung in jüngerer und jüngerer

ster Zeit aufgrund entsprechender Begutachtungsverfahren empfohlen wurde.

- Molekulare Analyse der Entwicklung zellulärer Systeme
- Modularer Aufbau des genetischen Materials (zusammen mit dem Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung)
- Physik mesoskopischer und niedrigdimensionaler Systeme (zusammen mit TH Aachen und Forschungszentrum Jülich)
- Physik und Chemie der interstellaren Molekülwolken.
- Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika. Entwicklungsprozesse unter ökologischen Grenzbedingungen.

Kennzeichnend für weitere Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind neu errichtete zentrale wissenschaftliche Einrichtungen der Hochschule, nämlich

- das "Zentrum für Molekularbiologische Medizin", in dem insbesondere Wissenschaftler aus den Bereichen der Genetik, Biologie und Medizin zusammenarbeiten, und
- das "Zentrum für Paralleles Rechnen", in dem Wissenschaftler der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät sowie des Regionalen Rechenzentrums Köln zusammenarbeiten. Das Zentrum für Paralleles Rechnen koordiniert auch den NRW-Forschungsverbund Verkehr; in dem interdisziplinären Verbund werden Mathematiker, Naturwissenschaftler, Ingenieure und Verkehrsexperten aus nordrhein-westfälischen Hochschulen und aus Großforschungseinrichtungen gemeinsam ein hochauflösendes Simulationsmodell für Verkehr entwickeln und dabei u.a. auch mit Industriepartnern im Bereich der Telematikanwendungen kooperieren.

Eine herausragende Rolle im Rahmen der Forschungsbemühungen der Hochschule spielt das bislang vom Bund besonders geförderte Genzentrum Köln. Es befaßt sich mit

Grundlagenforschung auf dem Gebiet der zellulären Prozesse. Anliegen des Genzentrums ist es auch, Forschung, Lehre und Ausbildung eng miteinander zu verknüpfen, um in der molekularbiologischen Forschung Anschluß an die internationale Forschung zu halten und die Nachwuchssituation in Deutschland zu verbessern.

Charakteristisch für bestimmte wissenschaftliche Interessen sind auch die neueren Institute "an" der Universität mit den Bezeichnungen

- Zentrum Portugiesischsprachige Welt,
- Das körperbehinderte Kind sowie
- Heinrich-Barth-Institut für Archäologie und Geschichte Afrikas e.V..

Der Intensivierung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft dient ein im Jahr 1994 mit der Industrie- und Handelskammer abgeschlossener Kooperationsvertrag.

3.10 Deutsche Sporthochschule Köln

- Kapitel 06 510 -

Im Wintersemester 1994/95 waren insgesamt 5.352 Studierende an der Deutschen Sporthochschule immatrikuliert.

Im Jahre 1992 wurde von der Deutschen Sporthochschule ein Konzept für Forschungs-, Innovations- und Technologietransfer vorgestellt und eine Transferstelle für Forschung auf dem Gebiet der Sportwissenschaft eingerichtet, die zunehmend wichtig wird für viele Bereiche der Gesellschaft, von der Sportmedizin bis zur Sportpsychologie und Sportökonomie, vom Hochleistungssport über den Schulsport bis zum Breiten- und Freizeitsport.

In den Jahren 1993 und 1994 veranstaltete die Deutsche Sporthochschule internationale Kongresse, auf denen ca. 160 europäische sportwissenschaftliche Lehr- und Forschungseinrichtungen, dazu etwa 50 Sportministerien und

Sportverbände vertreten waren. 1995, im Jahr des 25jährigen Jubiläums der Deutschen Sporthochschule Köln als wissenschaftlicher Hochschule und des 75jährigen Jubiläums der Sporthochschule als Institution des Hochschulbereichs, veranstaltet die Deutsche Sporthochschule Köln einen weiteren bedeutenden internationalen Kongreß "Bilder des Sports in der Welt".

3.11 Universität Münster

- Kapitel 06 121 -

Die Universität Münster arbeitet erfolgreich in vier Sonderforschungsbereichen der DFG mit folgender Thematik:

- SFB 310 "Intra- und Interzelluläre Erkennungslehre"
- SFB 231 "Träger, Felder, Formen pragmatischer Schriftlichkeit im Mittelalter"
- SFB 216 - zusammen mit der Universität Bielefeld - "Polarisation und Korrelation in Atomaren Stoßkomplexen" und .
- SFB 223 - zusammen mit der Universität Bielefeld - "Pathomechanismen zellulärer Wechselwirkungen".

Der Universität wurden in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Studiengängen genehmigt:

- Diplomstudiengang "Wirtschaftsinformatik";
- Diplomstudiengang "Landschaftsökologie";
- Magisterstudiengang für ausländische Studierende im Fach Rechtswissenschaft: "Magister Legum Münster" (LL.M.Münster)
- Magisternebenfach "Angewandte Kulturwissenschaft" im Rahmen des Magisterstudiengangs
- Lehramtsstudiengang "Informatik S II/S I"
- sechs neue Zusatzstudiengänge:

"Linguistische Datenverarbeitung" mit Abschluß
"Zertifikat"

"Interdisziplinäre Regionalwissenschaften Lateinamerikas" mit Abschluß "Zertifikat"

"Sportwissenschaft" mit Abschluß "Diplom-Sportwissenschaftler"

"Ausländerpädagogik einschließlich Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache" mit dem Abschluß "Zertifikat"

"Musiktherapie" mit dem Abschluß "Diplom-Musiktherapeut"

"Wirtschaftsmathematik und Informatik" mit dem Abschluß "Zertifikat"

"Aufbaustudiengang Lizentiat im Kanonischen Recht" mit dem Akademischen Abschlußgrad "Lizentiat des Kanonischen Rechts".

Der Diplomstudiengang Evangelische Theologie befindet sich im Genehmigungsverfahren beim MWF.

Gleichzeitig hat die Universität ein Reformmodell für das Magisterstudium mit dem Ziel eines verstärkten Praxisbezuges in der Arbeitswelt entwickelt (Wissenschaft und Praxis/WUP).

Das Wissenschaftsministerium hat das Institut für Interdisziplinäre Baltische Studien der Universität Münster als wissenschaftliche Einrichtung des Fachbereichs 13 - Romanistik und Slavistik - genehmigt.

Die Universität Münster hat mit sehr großen Engagement vor allem die Universität Riga/Lettland intensiv sowohl im Wege der Verwaltungshilfe als auch finanziell durch Spenden und Sachmittel sowie durch sonstige Hilfe unterstützt. Diese enge wissenschaftliche Beziehung und Kooperation zwischen den Universitäten Münster und Riga paßt sich ideal in das Konzept des Landes Nordrhein-Westfalen ein, das aufgrund eines Beschlusses der Lan-

desregierung von den drei Baltischen Staaten partnerschaftlich vor allem Lettland in dieser schwierigen Übergangszeit unterstützt. Durch die Initiative der Universität Münster ist es ferner gelungen, drei wichtige, in Münster ansässige Kammern, die Landwirtschaftskammer, die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer zu einer Zusammenarbeit mit Lettland zu bewegen; alle drei Kammern haben ihre unterstützende Arbeit aufgenommen.

Besonders zu erwähnen ist das Konzept für sieben neue "Zentren" als zentrale wissenschaftliche Einrichtungen, die inzwischen alle gegründet worden sind und ihre Arbeit aufgenommen haben.

Es handelt sich im einzelnen um folgende:

- Zentrum für Niederlande-Studien
- Zentrum für Lateinamerika-Studien
- Zentrum für Umweltforschung
- Zentrum für Angewandte Informatik
- Zentrum für Sprachforschung und Sprachlehre
- Zentrum für Oberflächen, Grenzflächen und ihre Analytik
- Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung.

Im Zuge der Neustrukturierung der Fakultäten (Verminderung der bisher 21 Fachbereiche) sind die früheren Fachbereiche 7 - Philosophie und 10 - Geschichte zu einem Fachbereich 7 - Philosophie/Geschichte zusammengefaßt worden.

3.12

Universität - Gesamthochschule Paderborn

- Kapitel 06 230 -

Neben den Schwerpunkten Robotics, Materialforschung und Umweltchemie konzentriert sich die Forschung auf anwen-

dungsnahe Gebiete der Informatik und Technik einschließlich ihrer einschlägigen naturwissenschaftlichen Grundlagen.

Durch vertragliche Vereinbarung mit der Fa. Siemens-Nixdorf-Informationssysteme ist das Heinz-Nixdorf-Institut als Interdisziplinäres Forschungszentrum für Informatik und Technik in Leben gerufen worden. Mit einem Finanzierungsvolumen von insgesamt 164 Mio. DM wird die Forschung auf anwendungsnahen Gebieten der Informatik, Technik und Wirtschaftswissenschaften betrieben.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Nutzbarmachung und Verbreitung modernster Einrichtungen auf dem Gebiet des Parallelen Rechnens. In dem Zentrum für Paralleles Rechnen steht für die Anwender aus Wissenschaft, Forschung und Industrie eines der größten frei konfigurierbaren Transputersysteme Europas zur Verfügung. Das Graduiertenkolleg "Parallele Rechnernetzwerke in der Produktionstechnik" wurde 1993 in das Programm zur Förderung von Graduiertenkollegs aufgenommen. Der Sonderforschungsbereich "Massive Parallelität - Algorithmen, Entwurfsmethoden, Anwendungen" ist im Juli 1995 eingerichtet worden.

Neue Forschungsschwerpunkte sind eingerichtet: Forschungsschwerpunkt Optoelektronik, der von den Fachbereichen Physik und Elektrotechnik getragen wird; die Gründung eines Institutes für Mechatronik ist in Vorbereitung. In der Fachhochschulabteilung Soest wird der Forschungsschwerpunkt Sensorik/Aktorik unter Beteiligung der drei dort angesiedelten Fachbereiche (Elektrische Energietechnik; Maschinenbau - Automatisierungstechnik; Landbau) aufgebaut.

Das als zentrale wissenschaftliche Einrichtung 1989 gegründete "Zentrum für Kulturwissenschaften" steht unter dem Leitthema "Aneignen und Verstehen fremder Kulturen". Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Bereich sind die literaturwissenschaftliche Frauenforschung und die kulturwissenschaftliche Anthropologie. Die Zulassung des

Faches "kulturwissenschaftliche Anthropologie" als Nebenfach im Magisterstudium ist in Vorbereitung.

In der Ausbildung werden die Hauptfach-Informatik, die Ingenieur-Informatik und die Wirtschaftsinformatik weiterhin einen Schwerpunkt bilden. In diesem Bereich wurde die Zahl der Studienplätze - auch mit Hilfe des Hochschulsonderprogramms - in den letzten Jahren deutlich erhöht, da sich die Nachfrage der Studierenden kontinuierlich auf hohem Niveau bewegt.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist die Studienrichtung "International Business Studies" eingerichtet worden. Die Erweiterung mit der Möglichkeit einen D II-Abschluß zu erwerben, ist in Vorbereitung. Der Fachhochschulstudiengang "Technischer Umweltschutz" an der Abteilung Höxter stößt weiterhin auf großes Interesse bei den Studierenden. Der dritte Studienschwerpunkt "Gewässer- und Bodenschutz" wurde zum Sommersemester 1995 eingeführt. Für den zum Wintersemester 1993/93 aufgenommenen Fachhochschulstudiengang "Wirtschaftsingenieurwesen" mit den Studienrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik an der Abteilung Meschede, der auf großes Interesse der Studierenden stößt, ist eine Erweiterung unter dem Arbeitstitel "European Studies in Technology" in Vorbereitung.

In der Abteilung Soest wurde im Januar 1994 im Fachhochschulstudiengang "Maschinenbau" die Studienrichtung "Anlagentechnik" genehmigt.

3.13

Universität - Gesamthochschule Siegen

- Kapitel 06 240 -

Die Siegener Forschung konzentriert sich im wesentlichen auf folgende Bereiche:

Der DFG-Sonderforschungsbereich "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien" arbeitet erfolgreich und ist mit 22 zusätzlichen Wissenschaftlern (DFG-Stellen) sowie 21 wissenschaftlichen Stellen aus

der Hochschule ausgestattet. Eine Verlängerung zunächst bis zum 31. Dezember 1997 wurde von der DFG genehmigt.

Die bisherigen Schwerpunkte "Automatisierungstechnik", "Stoffkunde und Stofftechnik" (Poröse Stoffe), "Empirische Literatur- und Medienforschung" werden weitergeführt. Das Institut für Europäische Regionalforschungen wurde im April 1992 genehmigt.

Im Zuge der "Zukunftsinitiative Montanregion" wurden das "Zentrum für Sensorsysteme" (ZESS), das "Institut für Oberflächentechnik" und das "Institut für Qualitätssicherung" mit einem Gesamtaufwand von ca. 30 Mio. DM errichtet. Das ZESS betreibt in Kooperation insbesondere mit industriellen Partnern die Entwicklung und Anwendung neuer Sensoren und Sensorsysteme.

Das Institut für Halbleiterelektronik befaßt sich mit der Herstellung und Simulation von Bauelementen aus amorphem Silizium, in deren Verknüpfung mit ASIC-Schaltkreisen und deren Einsatz in intelligenten Bildsensoren. Das Institut arbeitet mit in- und ausländischen Forschungsinstituten sowie Industriefirmen zusammen. Dem Leiter des Institutes, Herrn Prof. Böhm, wurde 1995 der Innovationspreis des Landes NRW verliehen.

An der Hochschule sind folgende Graduiertenkollegs genehmigt:

Graduiertenkolleg für Literatur- und Kommunikationswissenschaften im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft (ab 01.01.1986);

Graduiertenkolleg Chemische Reaktivität und molekulare Ordnung im Fachbereich Chemie-Biologie (ab 01.10.1990);

Graduiertenkolleg Methoden und Geräte in der Teilchenphysik und deren Anwendung (ab 01.01.1996).

Die Studiengänge im Fach Mathematik wurden neu geordnet: Der D I-Studiengang "Wirtschaftsmathematik" wird zum Wintersemester 1995/96 aufgehoben. Neu eingeführt

wurden ab dem Sommersemester 1993 der D I-Studiengang "Angewandte Mathematik" und der D II-Studiengang "Wirtschaftsmathematik" als befristete Reformmodelle für die Dauer von fünf Jahren. Ergänzt wird das Angebot im integrierten Studiengang "Mathematik" um die 1995 genehmigte Studienrichtung "Technomathematik".

3.14 Universität - Gesamthochschule Wuppertal
- Kapitel 06 250 -

Die Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal wird im Haushaltsjahr 1996 die in den vergangenen Jahren begonnenen Umstrukturierungen und Schwerpunktsetzungen fortsetzen, die zu einer bedeutsamen Steigerung der Attraktivität der Hochschule führen konnten. Hierbei handelt es sich insbesondere um den Ausbau der Materialwissenschaften sowie die Neuordnung der integrierten Studiengänge und die Umwandlung ehemaliger Fachhochschulstudiengänge in integrierte Studiengänge. Ein Beispiel für die erfolgreiche Neuordnung eines derartigen Studiengangs ist der integrierte Studiengang "Kommunikationstechnologie - Druck", der nunmehr im konsekutivmodell in Wuppertal als einziger Studiengang seiner Art in Nordrhein-Westfalen geführt wird. Hier zeigt sich, daß die Erhaltung des Praxisbezuges bei gleichzeitiger Ermöglichung einer wissenschaftlichen Vertiefung im konsekutiven Aufbau eines Studiengangs ein geeignetes Instrumentarium darstellt, um die unterschiedlichen Anforderungen der Studierenden befriedigen zu können.

Im Haushaltsjahr 1996 werden verstärkt Ressourcen für die zentralen Ziele der Hochschule eingesetzt werden müssen. Hierbei sind bisherige Lehrangebote zu prüfen und ggfs. zur Disposition zu stellen. Besonders der Bereich der Maschinenteknik wird im Hinblick auf die aktuellen fachlichen Entwicklungen im Maschinenbau und notwendigen Bezügen zur Elektrotechnik und Informatik einer Neuordnung bedürfen. Auch im Bereich der Lehrerbildung sind an der jeweiligen Nachfrage fächerorientierte Entscheidungen erforderlich.

Die Finanzautonomie war in den vergangenen Jahren für die Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal eine gute Ausgangsbasis für derartige Strukturentscheidungen.

3.15 Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen
- Kapitel 06 260 -

Der in den vergangenen Haushaltsjahren in der Fernuniversität eingeleitete Strukturierungsprozeß ist noch nicht abgeschlossen. Insbesondere bedarf das System einer erfolgreichen Vermittlung der Lehre im Fernstudium weiterer Überprüfungen.

Die Zusammenarbeit der Fernuniversität mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Bereich der Rechtswissenschaft, die seit WS 1992/93 besteht, hat bislang noch nicht zu den gewünschten Erfolgen bei der Verbindung von Präsenz- und Selbstlernmethoden in der Lehre geführt. Kooperationen mit anderen Hochschulen in anderen Fächern haben sich trotz eines steigenden Interesses an Selbstlernmethoden im Universitätsbereich nicht entwickelt. Dennoch sind die Neueinschreibungszahlen bei der Fernuniversität anhaltend hoch, was ein großes Interesse an dem Studienmaterial der Hochschule belegt. Hierbei steht jedoch wohl eher ein Weiterbildungsinteresse der Studierenden im Vordergrund. Sollte diese Entwicklung unverändert anhalten, wird im Haushaltsjahr 1996 von einer weiteren Erhöhung der Materialbezugsgebühren an der Fernuniversität nicht abgesehen werden können. Andernfalls würde das dargestellte Weiterbildungsinteresse zu Lasten grundständiger Studiengänge subventioniert.

4. Fachhochschulen

Nordrhein-Westfalen setzt den Ausbau der bestehenden und den Aufbau neuer Fachhochschulen fort. Mit der Aufnahme des Studienbetriebs der Abteilung Recklinghausen zum Wintersemester 1995/96 ist der Aufbau der Fachhochschule Gelsenkirchen fortgesetzt worden. Mit Gesetz vom 22. November 1994 wurde die Fachhochschule Rhein-Sieg

mit Sitz in Sankt Augustin und einer Abteilung in Rheinbach zum 1. Januar 1995 errichtet.

Gemäß der Verständigung von Bund und Ländern im sog. "Eckwertepapier" vom Herbst 1992 und der schon vorher erfolgten Planung der Landesregierung soll der erforderliche Ausbau der Hochschulen insbesondere bei den Fachhochschulen vorgenommen werden. Das "Eckwertepapier" sieht auf der Grundlage des Jahres 1992 eine bundesweite Aufstockung um 135.000 Studienplätze bis zum Jahr 2000 vor und eine weitere Aufstockung um 88.000 Plätze bis zum Jahr 2010. Rechnerisch würde dies für Nordrhein-Westfalen einen Ausbau um weitere rd. 30.000 Fachhochschulstudienplätze bedeuten; die mittelfristige Planung sieht bislang 12.000 zusätzliche Studienplätze vor (ohne die Fachhochschule Rhein-Sieg).

Damit wird der nachhaltige Zustrom von Studienanfängern, welche die praxisnahe Ausbildung und die gegenüber den übrigen Hochschulen kürzere Studienzeit bevorzugen, berücksichtigt. Ausdruck dafür ist die hohe Zahl von Zulassungsbeschränkungen, denen die Fachhochschulstudiengänge unterliegen. Die Überlast wird an den Fachhochschulen weiter fort dauern. Nordrhein-Westfalen befürwortet die im "Eckwertepapier" festgeschriebene Perspektive, wonach die Fachhochschulen im Jahr 2000 einen Anteil von mindestens 35 % der Studienanfänger aufnehmen sollen und nach dem Jahr 2000 eine nochmalige Erweiterung auf einen Anteil von 40 % aller Studienanfänger vorgesehen ist.

Neben dem quantitativen Ausbau sind auch inhaltliche Änderungen bzw. Ergänzungen des Lehrangebots erforderlich, im Hinblick auf die Interessen von Studienbewerberinnen und Studienbewerbern sowie die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Das Fächerspektrum muß entsprechend erweitert werden. Beispiel für eine derartige Erschließung neuer Berufsfelder ist die Einrichtung der Studiengänge Pflegemanagement an der Fachhochschule Münster

und des Studiengangs Pflegepädagogik an den Fachhochschulen Münster und Bielefeld.

Die Attraktivität der Fachhochschulausbildung wird sowohl aus der Sicht der Studierenden als auch potentieller Arbeitgeber durch neue Studienmodelle erhöht. Dies sind zum einen Studienangebote, die eine Verbindung von Berufstätigkeit und Studium ermöglichen, wie das seit längerem bestehende Externenstudium im Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Niederrhein. Dieses bietet kaufmännisch ausgebildeten Teilnehmern die Möglichkeit, einen Hochschulabschluß zu erlangen, ohne die Berufstätigkeit zu unterbrechen. Zum anderen gibt es duale Modelle, die eine berufliche Ausbildung (Lehre) mit einem Studium verbinden, beispielsweise in der sog. kooperativen Ingenieurausbildung an der Fachhochschule Niederrhein. Innovationen bei der Studiengestaltung, wie die Einführung von Verbundstudien, die wesentliche Studienanteile im Fernstudium enthalten, tragen ebenfalls zur Weiterentwicklung der Fachhochschulen bei.

Zur Verbesserung der Qualität der Lehre, insbesondere zur Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten der Studierenden in der Anfangsphase, werden an den Fachhochschulen Tutorenprogramme durchgeführt. Zentralmittel aus dem Aktionsprogramm Qualität der Lehre werden verstärkt für ein möglichst flächendeckendes Angebot an Einführungstutorien eingesetzt.

4.1 Fachhochschule Aachen

- Kapitel 06 670 -

1995 wurden folgende Studienangebote genehmigt, beantragt bzw. befinden sich in Planung:

genehmigt:

- Studienschwerpunkt Bodenökologie im Studiengang Chemieingenieurwesen Abt. Jülich;

beantragt:

- Studienrichtung Interior-Design im Studiengang Produkt-Design;
- Studienschwerpunkt Leichtbau und Karosserietechnik in der Studienrichtung Luft- und Raumfahrttechnik;
- Studienschwerpunkt Vakuum und Schichttechnik im Studiengang Physikalische Technik;
- fachbereichsübergreifender Studiengang Mechatronik (beteiligte Fachbereiche: Elektrotechnik; Flugzeugbau/Triebwerksbau/Raumfahrttechnik; Maschinenbau)

geplant:

- Studium für angehende oder ausgebildete Piloten im Fachbereich Flugzeugbau/Triebwerksbau/Raumfahrttechnik;
- Deutsch-chilenischer Studiengang im Fachbereich Energie- und Umweltschutztechnik, Kerntechnik, Abt. Jülich,
- Deutsch-niederländischer Studiengang Wirtschaftsingenieur mit der Hoge School Heerlen und den Fachbereichen Wirtschaft, Elektrotechnik und Maschinenbau,
- Studiengang Bioingenieur im Fachbereich Chemie und Biotechnik,
- Aufbau eines Fachhochschulstudiengangs Betriebswirtschaftslehre in Nichni-Nowgorod (GUS).

Darüber hinaus wurden folgende Forschungsschwerpunkte beantragt bzw. befinden sich in Planung:

beantragt:

- Wasserstoff in Flugtriebwerken
- Medizintechnik

geplant (als integrierte Schwerpunkte bereits vorhanden):

- Selektive Reaktionsführung komplexer chemischer Prozesse
- Strömungstechnik und Strömungsakustik
- Ausbreitung von Emissionen in Stadtgebieten;

4.2 Fachhochschule Bielefeld

- Kapitel 06 680 -

Der Fachhochschulstudiengang "Mathematik", der am 11. Mai 1994 als erster dieser Art in Nordrhein-Westfalen genehmigt worden ist, ist zum Wintersemester 1994/95 aufgenommen worden. Die Hochschule wirbt verstärkt für das praxisbezogene Studium der Mathematik, die bisher nur an Universitäten angeboten wurde.

Die Vorbereitungen zur Einführung eines Studiengangs "Pflegepädagogik zur Ausbildung von Pflegelehrern an Fachhochschulen sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Einführung des Studiengangs ist im Jahre 1996 vorgesehen.

Die Fachhochschule Bielefeld plant die Einführung eines Studiengangs "Produktentwicklung" (Arbeitstitel) im ingenieurwissenschaftlichen Bereich. Der Studiengang soll in die Studienrichtungen Mikroelektronik, Maschinenbau und Mechatronik aufgefächert werden.

4.3 Fachhochschule Bochum

- Kapitel 06 690 -

An der Fachhochschule Bochum sind im Wintersemester 1995/96 4.923 Studierende eingeschrieben. Als Hochschule für Technik und Wirtschaft bietet die Fachhochschule Bochum zwölf Studiengänge und 17 Studienrichtungen in den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Vermessungswesen und Wirtschaft an.

Im Jahr 1995 wurde ein deutsch-französischer Diplomstudiengang Wirtschaft mit Doppeldiplomierung (Europäisches Management / Commerce extérieur et coopération industrielle internationale) genehmigt, der zusammen mit der französischen Partnerhochschule Université Blaise Pascal/Clermont-Ferrand II) betrieben wird und den Studienbetrieb aufgenommen hat. Dieser Studiengang ergänzt somit das internationale Ausbildungsangebot des deutsch-britischen Studiengangs Betriebswirtschaft - Business in Europe in Kooperation mit der Manchester Metropolitan University.

Genehmigt wurde ferner das Berufsintegrierende Studium der Betriebswirtschaft, das Berufstätigen ein Studium neben ihrer - allerdings arbeitszeitlich reduzierten - Tätigkeit ermöglichen soll.

Innovativ ist die Fachhochschule Bochum auch in ihrer kooperativen Ingenieurausbildung (mit Doppelqualifikation im Studium und in der dualen Berufsausbildung) im Fachbereich Maschinenbau. Zum Wintersemester 1995/96 startete sie mit 16 Studierenden. Größter Kooperationspartner aus Industrie und Handwerk ist die Adam Opel AG. Dem Wunsch dieses Unternehmens an die Fachhochschule Bochum, die kooperative Ingenieurausbildung zukünftig auch für das Studium der Mechatronik anzubieten, bemüht sich die Hochschule in absehbarer Zeit nachzukommen.

In dem ebenfalls neuen Studiengang Mechatronik, der aus Gebieten des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informatik zusammengesetzt ist, erreichten im Sommersemester 1995 die ersten Studierenden das Vordiplom. Die Hochschule ist ferner eingebunden in die Kooperation eines sogenannten Verbundstudiums im Bereich Technische Betriebswirtschaft, das sie unter Einsatz von Fernstudienmaterial gemeinsam mit der Märkischen Fachhochschule anbietet.

Die Fachhochschule Bochum pflegt enge Kontakte zur Industrie und Wirtschaft, um bei Diplomarbeiten, bei For-

schung und Entwicklung sowie durch Technologietransfer den der Fachhochschule wesentlichen Anwendungsbezug in Lehre und Studium zu gewährleisten. In diesem Kontext steht auch die Einführung der Kooperativen Ingenieurausbildung und des Berufsintegrierenden Studiums Betriebswirtschaft.

4.4 Fachhochschule Dortmund

- Kapitel 06 710 -

Die Fachhochschule Dortmund hat ihr breit gefächertes Studienangebot von 17 Studiengängen in den letzten Jahren durch innovative Lehrangebote weiter entwickelt. Zu nennen sind neben den Studienrichtungen Medizinische Informatik und Telekommunikationstechnik, der Studiengang Film/Fernsehen mit dem Studienschwerpunkt Kamera sowie die Studiengänge International Business deutsch/britisch, deutsch/französisch sowie deutsch/niederländisch, die in Kooperation mit den jeweiligen ausländischen Hochschulen angeboten werden.

Die Hochschule plant, die Struktur ihres Lehrangebots durch innovative Studienangebote: wie Mikroelektronik und Automatisierungstechnik zu erweitern und in bestehenden Studiengängen durch die Einführung eines Praxissemesters bzw. von Praxisphasen die Arbeitsmarktchancen der Absolventen auch im europäischen Raum weiter zu verbessern.

An der Hochschule sind zur Zeit fünf Forschungs und Entwicklungsschwerpunkte eingerichtet:

- CAQ - Computerunterstützte Qualitätssicherungssysteme
- angewandte Mikroelektronik
- Umwelttechnologie - Energieeinsparung und Schadstoffemissionsminderung
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und urbane Lebensverhältnisse, insbesondere im Ruhrgebiet
- Entwicklung von Expertensystemen.

In Vorbereitung befinden sich die Schwerpunkte

- EMV - Elektromagnetische Verträglichkeit
- Kommunikationstechnik
- Multimedia, Anwendungen und Systeme.

4.5 Fachhochschule Düsseldorf

- Kapitel 06 720 -

Die Fachhochschule Düsseldorf hat ihr Lehrangebot, das 13 Studiengänge mit zahlreichen Studienrichtungen in den Fachrichtungen Ingenieurwesen, Design, Sozialwesen und Wirtschaft umfaßt, seit 1991 um den Studiengang Mikroelektronik, dessen erste Absolventen inzwischen die Hochschule verlassen haben, sowie die seit 1994 laufende Studienrichtung Mikrosystemtechnik im Fachbereich Elektrotechnik erweitert. Die Fachhochschule Düsseldorf leistet so einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel der nordrhein-westfälischen Wirtschaft und hilft, positive Standortfaktoren zu schaffen.

4.6 Fachhochschule Gelsenkirchen

- Kapitel 06 840 -

Die Fachhochschule Gelsenkirchen wurde zum 1. August 1992 mit Sitz in Gelsenkirchen und einer Abteilung in Bocholt errichtet. Zum 1. August 1995 ist ihr eine weitere Abteilung in Recklinghausen angegliedert worden.

Mit der Gründung der Fachhochschule wurden die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Versorgungs- und Entsorgungstechnik eingerichtet bzw. aus der vorherigen Abteilung Gelsenkirchen der Fachhochschule Bochum übergeleitet. Diese Fachbereiche bieten die Studiengänge Elektrotechnik, Maschinenbau, Versorgungstechnik und Entsorgungstechnik an.

Inzwischen sind an den Standorten Gelsenkirchen und Bocholt sechs weitere Fachbereiche hinzugekommen, so daß nunmehr sämtliche nach dem Ausbaukonzept für beide Standorte vorgesehenen Fachbereiche errichtet worden sind. Im Jahr 1992 wurde an diesen Standorten jeweils

ein neuer Fachbereich Wirtschaft (in Bocholt als erster dortiger Fachbereich) mit entsprechenden Studiengängen errichtet. Im Jahr 1993 wurde am Standort Bocholt der Fachbereich Elektrotechnik mit dem Studiengang Elektrotechnik und der Studienrichtung "Informationstechnik mit besonderer Berücksichtigung des Software-Engineering" sowie in Gelsenkirchen der Fachbereich Ingenieurinformatik mit dem Studiengang "Ingenieurinformatik, insbesondere Mikroinformatik" eingerichtet. Beide Fachbereiche nahmen zum Wintersemester 1993/94 ihren Lehrbetrieb auf.

Im Frühjahr 1994 wurden in Gelsenkirchen der Fachbereich Physikalische Technik und in Bocholt der Fachbereich Maschinenbau errichtet und die Studiengänge "Physikalische Technik" mit der Studienrichtung Mikrosystemtechnik sowie "Maschinenbau" mit der Studienrichtung Automatisierungstechnik genehmigt. Der Studienbetrieb wurde zum Wintersemester 1994/95 aufgenommen.

Mit Beginn des Wintersemesters 1994/95 startete am Standort Gelsenkirchen zugleich der deutsch-britische Studiengang "European Studies in Environmental Engineering and Entsorgungstechnik" im Fachbereich Entsorgungstechnik.

Um Berufstätigen mit abgeschlossener kaufmännischer Ausbildung den Erwerb des Diploms parallel zur Berufstätigkeit zu ermöglichen, erhielt die Fachhochschule eine zeitlich befristete Genehmigung für die Einführung eines berufsintegrierten Studiengangs Wirtschaft am Standort Gelsenkirchen.

Zum Wintersemester 1995/96 haben am Standort Recklinghausen die neu eingerichteten Fachbereiche Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsingenieurwesen - wie im Ausbauplanungskonzept vorgesehen - ihren Studienbetrieb mit den Studiengängen "Wirtschaftsingenieurwesen - Transport, Verkehr und Logistik" sowie "Betriebswirtschaft mit der Studienrichtung Wirtschaftsrecht" begonnen: Damit findet eine Erweiterung des Fächerspektrums der Fachhochschulen statt, da vergleichbare Studiengänge in Nordrhein-Westfalen bisher nicht angeboten wurden.

Für das Wintersemester 1996/97 sind am gleichen Standort neue Studienangebote im Bereich der Materialtechnik und Instrumentellen Analytik, (Chemieingenieurwesen) geplant. Die Studienangebote werden in Übereinstimmung mit dem Ausbauplanungskonzept innerhalb eines Fachbereichs Materialtechnik realisiert.

Genehmigt wurde auch die Einführung eines Studienganges "Vertriebsingenieurwesen" in den Fachbereichen Wirtschaft, Elektrotechnik und Maschinenbau in Bocholt. Die Aufnahme des Studienbetriebes ist für das Wintersemester 1996/97 vorgesehen.

Zur besonderen Konkretisierung der internationalen Orientierung aller Studienangebote ist ein Sprachenzentrum als zentrale Einrichtung errichtet worden, um so die Basis zu schaffen, künftig vermehrt internationale Studiengänge anzubieten.

4.7

Fachhochschule Köln

- Kapitel 06 740 -

An der mit 17.986 Studenten (Wintersemester 1994/95) bei weitem größten Fachhochschule des Landes NRW sind folgende neuere Entwicklungen hervorzuheben:

Der Studiengang Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut, der Studiengang Design (mit einer am zeitgemäßen Bedarf besonders ausgerichteten Designausbildung) und (in Kooperation mit verschiedenen Sparkassen aus Köln und Umgebung) der Studiengang Kreditwirtschaft sowie - in der Abteilung Gummersbach der Fachhochschule Köln - der Studiengang Industrieautomation (mit den beiden Studienrichtungen Prozeßautomation und Produktionsautomation) und der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen sind in den letzten Jahren eingeführt worden. Der Studiengang Design hat zum Wintersemester 1991/92 seinen Betrieb aufgenommen. Der Studiengang Kreditwirtschaft, dessen Einrichtung die kooperierenden Sparkassen mit Stiftungsprofessuren ermöglicht haben, ist im Sommer 1994 angelaufen, der Studiengang

Wirtschaftsingenieurwesen in Gummersbach im Wintersemester 1995/96.

Durch Gesetz vom 07. März 1995 ist die Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen (FHBD) in Köln (früher Kapitel 06 820) aufgehoben worden. Sie wurde mit Wirkung vom 31. März 1995 der Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen der Fachhochschule Köln. Der Fachbereich ist - wie bisher die FHBD - die zentrale bibliothekarische Ausbildungsstätte des Landes Nordrhein-Westfalen. Ihr Studienangebot umfaßt die Fachhochschulstudiengänge "Gehobener Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen" sowie "Öffentliches Bibliothekswesen" und Ausbildungsgänge für Beamte im Vorbereitungsdienst für die Laufbahnen des mittleren und des höheren Bibliotheksdienstes. An den Studien- bzw. Ausbildungsgängen für Beamtenanwärter bzw. Bibliotheksreferendare nehmen auch Bedienstete des Bundes und mehrerer anderer Länder teil; die dies regelnden Kooperationsverträge sehen eine Erstattung der Ausbildungskosten vor.

Auf Veranlassung des Wissenschaftsministeriums ist das Studienangebot der Hochschule durch unabhängige Wissenschaftler und Praktiker begutachtet worden. Die Gutachter haben wesentliche Änderungen und Ergänzungen des Studienangebots vorgeschlagen, um der zunehmenden Bedeutung der modernen Informationsmedien für die Arbeit sowohl in Bibliotheken als auch im Dokumentations- und Informationsbereich öffentlicher Einrichtungen und der Privatwirtschaft Rechnung zu tragen. Wie dieser Teil der Empfehlungen umgesetzt werden, wird zur Zeit geprüft.

4.8 Fachhochschule Lippe - Kapitel 06 750 -

Die Fachhochschule Lippe hat die Planungen für zwei neue Studienangebote weitgehend abgeschlossen:

- Studiengang "Wirtschaftsingenieur im Baubetrieb" im Fachbereich Bauingenieurwesen
- Studienrichtung "Energietechnik und Betriebsökologie im Studiengang Maschinenbau/Fachbereich Maschinenbau"

An der Konkretisierung eines Studienangebots "Lebensmitteltechnologischer Anlagen- und Apparatebau" (getragen von den Fachbereichen Lebensmitteltechnologie und Maschinenbau) wird noch gearbeitet.

Alle drei Studienangebote sind einzigartig in Nordrhein-Westfalen und standortspezifisch. Sie stärken das Profil der Hochschule.

Die Fachhochschule Lippe ist im Bereich angewandter Forschung aktiv. Sie hat mehrere Forschungsschwerpunkte in den Bereichen

- Lebensmitteltechnologie,
- Elektrotechnik,
- Produktionstechnik/Logistik

eingerrichtet.

Großes Engagement zeigt die Hochschule im Bereich des Wissens- und Technologietransfers mit regionalen kleinen und mittelständigen Unternehmen.

4.9

Märkische Fachhochschule in Iserlohn

- Kapitel 06 730 -

Die Märkische Fachhochschule wird sich im Haushaltsjahr 1996 weiterhin verstärkt um die Einrichtung von Verbundstudiengängen für Berufstätige bemühen. Mit dem ersten Studiengang "Technische Betriebswirtschaft" konnte seit WS 1994/95 hierfür ein Modell entwickelt werden, das auch für andere Fächer geeignet ist. Das Verbundmodell besteht aus einer institutionellen Zusammenarbeit mehrerer Fachhochschulen und dem Einsatz von Präsenz- und Selbstlernmethoden für das Studium Berufstätiger.

Das Institut für Verbundstudien, das an der Märkischen Fachhochschule als gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung mehrerer Fachhochschulen errichtet ist, unterstützt diese Maßnahmen in fachlicher, organisatorischer und rechtlicher Hinsicht. Das Verbundmodell gewährleistet die Errichtung eines Fernfachhochschulsystems unter Nutzung der in den Präsenzhochschulen bereits vorhandenen Ressourcen. Durch die insgesamt hohen Präsenzphasen wird einer Orientierungslosigkeit, wie sie im reinen Fernstudium auftritt, vorgebeugt.

Außerdem wird die Märkische Fachhochschule ihre vorhandene Studiengangstruktur weiterhin zur Verbesserung der Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen verändern. Dieses ist in den vergangenen Haushaltsjahren in der Physikalischen Technik, der Technischen Betriebswirtschaft, der Elektrotechnik, dem Maschinenbau und der Korrosionsschutztechnik geschehen. Die Fachhochschule strebt hierbei auf der Grundlage eines praxisorientierten Studiums an, die wissenschaftliche Anwendung in besonderer Weise zu fördern. Deshalb hat die anwendungsorientierte Forschung in der Märkischen Fachhochschule auch weiterhin besondere Bedeutung.

4.10

Fachhochschule Münster

- Kap. 06 760 -

Die Fachhochschule Münster hat ihre Verbindungen zur örtlichen Wirtschaft u.a. durch eine weitere Anbindung eines An-Instituts ausgebaut. Das Euregio-Institut für Forschung und Entwicklung von Umwelttechnologien (EFEU) mit Standort in Gronau wurde 1995 anerkannt; die EFEU-Euregio-Institut GmbH ist eine unabhängige Ingenieurgesellschaft, die Kompetenz, Fachwissen und Erfahrung in den Bereichen Geologie und Altlastenkunde bietet.

Die Hochschule hat ihren Weg der Entwicklung innovativer, am Arbeitsmarkt orientierter Studienangebote konsequent fortgesetzt. Der geplante Studiengang Pflegepädagogik wird voraussichtlich zum SS 1996 eingerichtet werden.

Neben Aachen ist die Fachhochschule Münster die einzige Fachhochschule in Nordrhein-Westfalen, die nunmehr neben den Studienrichtungen "Lasieranwendungstechnik" und "Feinstwerk- und Mikrosystemtechnik" im Studiengang "Physikalische Technik" nun auch die Studienrichtung "Biomedizinische Technik" anbietet.

Im Zuge der Umsetzung der Studienreform wurde zum WS 1995/96 unter Aufhebung des siebensemestrigen Studiengangs "Architektur" ohne Praxissemester ein achtsemestriger Studiengang "Architektur" mit obligatorischem Praxissemester eingeführt. Des Weiteren ist geplant, die bestehenden zwei Studiengänge Design durch einen "modernisierten" Studiengang Design, der 4 Studienschwerpunkte umfaßt, zu ersetzen. Dabei soll ebenfalls studienreformerischen Gesichtspunkten Rechnung getragen werden.

Die Fachhochschule Münster erweiterte ihr Studienangebot auch im Hinblick auf die Europafähigkeit der Studenten: Im Rahmen des European Business Programme (EBP), in dem die Fachhochschule seit Jahren gemeinsam mit Kooperationspartnern in Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und Spanien sehr erfolgreich betriebswirtschaftliche Studiengänge durchführt, wurde nun ein deutsch-italienischer Studiengang Betriebswirtschaftslehre in Zusammenarbeit mit der Università degli Studi di Verona eingeführt; der Studienbetrieb wird zum WS 1995/96 aufgenommen.

4.11 Fachhochschule Niederrhein

- Kapitel 06 770 -

Die Fachhochschule Niederrhein führt mit Blick auf die europäische Integration innovative, den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes Rechnung tragende Studiengänge ein.

Der neu genehmigte europäische Studiengang "Mechatronik" mit integriertem Praxissemester, der von den Fachbereichen "Elektrotechnik" und "Maschinenbau und Verfahrenstechnik" der Fachhochschule Niederrhein und

der Hogeschool Venlo gemeinsam getragen wird, führt zum deutschen und zum niederländischen Studienabschluß. Der Studienbetrieb beginnt zum Wintersemester 1995/96.

Der grundständige Studiengang "Wirtschaftsingenieurwesen" mit den Studienrichtungen Betriebswirtschaft, Fertigungstechnik, Reinigungs- und Hygienetechnik sowie Textil- und Bekleidungstechnologie wurde mit Ablauf des Jahres 1994 genehmigt. Der Studienbetrieb wird ebenfalls zum Wintersemester 1995/96 aufgenommen. Mit diesem Studiengang soll die Basis für eine wirtschaftsingenieurmäßige Ausbildung an der Fachhochschule Niederrhein entsprechend den Anforderungen des Arbeitsmarktes unter Berücksichtigung der Ausbildungsschwerpunkte der Fachhochschule Niederrhein erweitert werden.

4.12 Fachhochschule Rhein-Sieg - Kapitel 06 850 -

Mit Gesetz vom 22. November 1994 wurde die Fachhochschule Rhein-Sieg mit Sitz in Sankt Augustin und einer Abteilung in Rheinbach zum 1. Januar 1995 errichtet. Die Errichtung der Fachhochschule Rhein-Sieg ist Teil der Maßnahmen, die vom Bund, den Ländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Kreis Ahrweiler vereinbart wurden, um die Folgen des Verlustes von Parlament und Teilen der Regierung für die Region Bonn auszugleichen. Für Errichtung und Betrieb der neuen Fachhochschule stellt der Bund aus den Ausgleichsleistungen für die Dauer von zehn Jahren (1. Januar 1995 - 31. Dezember 2004) 515 Mio. DM bereit. Das Land strebt an, dem zur Verfügung stehenden Finanzvolumen die Fachhochschule Rhein-Sieg mit bis zu 2.500 flächenbezogenen Studienplätzen (1.300 - 1.500 in Sankt Augustin, 1.000 in Rheinbach) im Endausbau zu errichten.

Die neue Hochschule hat zum Wintersemester 1995/96 den Studienbetrieb im Fach Wirtschaft an beiden Standorten aufgenommen. Am Standort Sankt Augustin sind weiter die Studiengänge Angewandte Informatik/Kommunikationstechnik, Elektrotechnik und Maschinenbau, am Standort Rheinbach die Studiengänge Chemieingenieurwesen und Werkstofftechnik vorgesehen. Die Aufnahme des Studien-

betriebs in den geplanten Studiengängen soll sukzessiv im Jahresrhythmus erfolgen.

Im Haushalt 1995 standen für den Studiengang Wirtschaft je zwei Professorenstellen an den beiden Standorten zur Verfügung. Im Haushalt 1996 sind je Standort sechs weitere Professorenstellen in Wirtschaft sowie fünf Professorenstellen in Angewandter Informatik/Kommunikationstechnik und eine Professorenstelle in Chemieingenieurwesen zur Besetzung vorgesehen. Hinzu kommen je acht Stellen für fachpraktische Mitarbeiter in Sankt Augustin und Rheinbach. Für den Aufbau der Verwaltung standen im Haushalt 1995 acht Stellen zur Verfügung.

4.13

Staatlich anerkannte Fachhochschulen

- Kapitel 06 790 -

Gemäß § 78 des Fachhochschulgesetzes (FHG) sind an folgende staatlich anerkannte Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

	Studierende im WS 1994/95
Katholische Fachhochschule, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	2.880
Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	1.693
Rheinische Fachhochschule e.V., Köln	901
Technische Fachhochschule "Georg Agricola" für Rohstoff, Energie und Umwelt zu Bochum	<u>1.280</u>
Zusammen:	6.754

Die beiden kirchlichen Fachhochschulen erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen "Sozialarbeit", "Sozialpädagogik", "Heilpädagogik" und "Pflege bzw. Pflegeleitung/Pflege-management" und "Pflegepädagogik". Bei der Katholischen Fachhochschule Köln wird der Fachbereich "Theologie", bei der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich "Religions- und Gemeindepädagogik" nicht refinanziert.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Fachbereiche "Elektrotechnik", "Maschinenbau" und "Produktionstechnik". Der am 29. Oktober 1993 neu eingeführte Studiengang "Wirtschaft", ebenso der Zusatzstudiengang "Wirtschaftsingenieurwesen", wird nicht refinanziert.

Die Technische Fachhochschule "Georg Agricola" zu Bochum erhält die Zuschüsse für die Fachbereiche I: "Bergbau", "Geotechnik" und "Vermessung", II: "Maschinen- und Verfahrenstechnik" und III: "Elektrotechnik".

5 Kunsthochschulen

5.1 Musikhochschulen

- Hochschule für Musik Detmold - Kap. 06 530 -
- Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf - Kap. 06 570 -
- Folkwang-Hochschule Essen - Kap. 06 550 -
- Hochschule für Musik Köln - Kap. 06 540 -

Die Hochschulen für Musik haben auf der Grundlage der strukturellen Regelung der überwiegenden Mehrzahl der Studiengänge inzwischen Ordnungen für die Diplomprüfungen sowie Studienordnungen entwickelt. Nach Genehmigung der Diplomprüfungsordnungen werden die Hochschulen für Musik des Landes damit vergleichbar den Hochschulen für Musik der Mehrzahl der übrigen Länder. Sie sind in der Lage, nach Maßgabe des Kunsthochschulgesetzes akademische Grade, nämlich den Diplomgrad mit Angabe der jeweiligen Fachrichtung oder auch den Magistergrad zu verleihen. Parallel zu der Ausarbeitung von

Prüfungsordnungen sind die Hochschulen für Musik auch mit den Vorkehrungen für die Organisation der Prüfungsverfahren innerhalb der Hochschulverwaltungen - Einrichtung von Prüfungsämtern - befaßt. Die Hochschulen für Musik sind bemüht, die Prüfungen durch Diplomprüfungen durch Konzentration auf das unvermeidbar Notwendige zu realisieren.

5.2 Kunstakademien Düsseldorf und Münster
- Kapitel 06 520 und 06 560 -

An beiden Kunstakademien ist das Verfahren der Gliederung in Fachbereiche abgeschlossen. Für beide Hochschulen sind Grundordnungen genehmigt worden. Die Hochschulen haben auch die Beratungen über die Satzungsgebung (Prüfungsordnungen, Studienordnungen) im wesentlichen abgeschlossen. Die Prüfungsordnungen für den Studiengang "Freie Kunst" sind inzwischen genehmigt worden, an der Kunstakademie Düsseldorf auch die Studienordnung für diesen Studiengang sowie eine Promotionsordnung.

5.3 Kunsthochschule für Medien Köln
- Kapitel 06 580 -

Mit dem Wintersemester 1994/95 hat die zweite Aufbau-phase, indem das Studienangebot - bisher auf ein viersemestriges Zusatz- bzw. Weiterbildungsstudium beschränkt - um den achtsemestrigen, grundständigen Diplomstudiengang "Audiovisuelle Medien" erweitert wird, begonnen. Die Herausbildung künstlerisch-gestalterischer Tätigkeiten, die professionelle Handhabung der Medien, die geistige Auseinandersetzung mit ihnen sind hauptsächliche Studienziele; Schwerpunktbereiche sind: Film/Fernsehen, Mediengestaltung, Medienkunst; weitere Fächer sind vor allem Computergraphik und -animation, Medienwissenschaften.

Die Anzahl der Studierenden erhöht sich von bisher 120 auf zukünftig ca. 250, indem jährlich - jeweils zum Wintersemester - 45 Bewerber für das grundständige Stu-

dium und 15 Bewerber für das Weiterbildungs- bzw. Zusatzstudium aufgenommen werden. Interessentinnen und Interessenten müssen sich dem Verfahren zur Feststellung der erforderlichen künstlerischen Eignung stellen. Die Bewerberlage ist erneut gut.

Mit der zum Jahresende 1995 erreichten Zahl von insgesamt 73 Personalstellen kann die zweite Ausbaustufe begonnen werden. Die Hochschule ist derzeit in gemieteten Räumlichkeiten in den Bürogebäuden Peter-Welter-Platz 2 und 5 im sog. Overstolzen-Haus in der Rheingasse 8 bis 12, im Filzengraben 15 bis 17 und 18 bis 24 sowie in der Großen Witschgasse 9 bis 11 untergebracht.

6 Medizinische Einrichtungen

Die Medizinischen Einrichtungen der Hochschulen (ohne Universität Bochum) werden wie Landesbetriebe behandelt (§§ 26, 74 LHO).

Im Haushaltsplan des jeweiligen Medizinkapitels werden nur die Zuführungen für den laufenden Betrieb (Titel 682 10) und die Zuführungen für Investitionen (Titel 891 10) ausgebracht. Die Erträge und Aufwendungen sind im einzelnen in den jeweiligen Wirtschaftsplänen ausgewiesen. Diese Pläne, die sich jeweils in den Erfolgs- und Vermögensplan gliedern, sind dem Haushaltsplan als besondere Anlage beigefügt.

1996 belaufen sich die vorgesehenen Zuführungen für den laufenden Betrieb auf insgesamt 1.020 Mio. DM. Zusammen mit den zu erwartenden Gesamterträgen in Höhe von 2.637,8 Mio. DM ergibt sich ein Gesamtvolumen der in den Konten der Wirtschaftspläne veranschlagten Gesamtaufwendungen für den laufenden Betrieb (ohne Investitionen) von 3.657,8 Mio. DM. Der Zuführungsbetrag liegt damit insgesamt knapp unter der Zuführung für 1995.

Die Zuführungen entfallen auf die vorklinische und theoretische Medizin, die klinische Forschung und Lehre sowie auf Besonderheiten im Klinikbereich, die nach den Krankenhausfinanzierungsrechtlichen Vorschriften nicht von den Kassen zu tragen sind (z.B. Anlauf- und Umstel-

lungskosten). Die Aufwendungen für Lehre und Forschung im Medizinbereich entsprechen also nicht den bei Titelgruppe 94 der Hochschulkapitel veranschlagten Ausgaben für Lehre und Forschung, sondern umfassen alle anteiligen Kosten einschließlich der Personalkosten sowie der Kosten für Energie- und Wirtschaftsbedarf.

Die mit 2.637,8 Mio. DM in den Erfolgsplänen ausgewiesenen Erträge werden mit 2.192,2 Mio. DM durch Erträge aus der Krankenversorgung und 445,6 Mio. DM aus sonstigen Erträgen erwartet. Außerdem sind Erträge von 13,1 Mio. DM aus Drittmitteln für Investitionen ausgewiesen, denen entsprechende Aufwendungen im Vermögensplan gegenüberstehen.

Der Veranschlagung der Erträge aus der Krankenversorgung liegen Erwartungen über das jeweilige mit den Kostenträgern nach der ab 01.01.1996 geltenden neuen Bundespflegesatzverordnung in der Pflegesatzvereinbarung zu regelnde Budget sowie Prognosen über die Leistungsentwicklung und Entgelte im ambulanten Bereich zugrunde.

Von den in den Erfolgsplänen entsprechend veranschlagten Gesamtaufwendungen entfallen 2.259,7 Mio. DM auf Personalkosten. Der Gesamtbetrag der in den Konten der Wirtschaftspläne veranschlagten Sachaufwendungen beträgt 1.398,1 Mio. DM. Hiervon entfallen 662,5 Mio. DM auf den medizinischen Bedarf, 121,5 Mio. DM auf Energiekosten, 113,4 Mio. DM auf den Wirtschaftsbedarf und 149,2 Mio. DM auf Instandhaltungen. Für die Bemessung der Konten wurde im einzelnen von den Ist-Ergebnissen 1994 ausgegangen.

Wegen der Zuführungen für Investitionen wird auf die Ausführungen zu Nr. 10 (Bauausgaben und Ersteinrichtungen) verwiesen.

6.1 Medizinische Einrichtungen der Universität Bonn - Kapitel 06 112 -

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Bonn verfügen derzeit über 1.512 Planbetten.

Im Studienjahr 1995/96 werden 277 Studienanfänger das Medizinstudium und 48. das Zahnmedizinstudium aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen derzeit aus vier vorklinischen, 15 theoretischen bzw. klinisch-theoretischen und 33 klinischen Abteilungen.

Die Medizinische Fakultät hat folgenden Sonderforschungsbereich eingerichtet:

- "Molekulare Grundlagen zentralnervöser Erkrankungen" (Neuropathologie/Neurozentrum)

An folgenden weiteren Sonderforschungsbereichen sind die Medizinischen Einrichtungen Bonn beteiligt:

- "Glykokonjugate und Kontaktstrukturen der Zelloberfläche" (Phys.-Chem. Institut)
- "Hormonresistenz" (Medizinische Poliklinik/Klinische Biochemie).

Weitere Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät sind (exemplarisch):

- Klinische Pharmakologie: 1991 ist in Bonn als einzigem Standort innerhalb Nordrhein-Westfalens eine Abteilung für Klinische Pharmakologie eingerichtet worden. Diese Entscheidung dient der Erweiterung der Ausbildungs- und Forschungskapazitäten auf diesem Gebiet (Schwerpunkte: Gastroenterologie, Hepatologie, Onkologie, Nephrologie). Eine weitere Förderung hat die Klinische Pharmakologie erfahren durch das BMFT, das 1994 im Rahmen des Programms Gesundheit 2000 langfristig das Vorhaben "Intensivierung der klinischen Forschung im Bereich der Klinischen Pharmakologie" bewilligt hat.
- Bonfor: 1995 ist "Bonfor-Programm zur gezielten Forschungsförderung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn" ins Leben gerufen worden. Für das Programm wurden 1995 3,5 Mio. DM zur Verfügung gestellt (3,0 Mio. MEB; 0,5 Mio., MWF). Es ist jedoch langfristig angelegt; der verfügbare Betrag soll

mittelfristig auf 5,0 Mio. DM/Jahr erhöht werden.
Wesentliche Ziele des Programmes sind

- a) die Unterstützung junger, noch nicht Drittmittel-
geförderter Arbeitsgruppen mit guter Zukunftspers-
pektive
- b) die Stimulation interdisziplinärer Forschungs-
schwerpunkte mit Beteiligung verschiedener Institute
und Kliniken
- c) die Verbesserung der Grundausstattung solcher Ar-
beitsgruppen, die erfolgreich wissenschaftlich
arbeiten

- humorale und zelluläre Mechanismen der Volumen- und
Blutdruckregulation
- präoperative Epilepsiediagnostik
- Hirn- und Bewußtseins-Steuerungsvorgänge im Nerven-
system
- Pharmakotherapie und Herzrhythmusstörungen
- molekulare Humangenetik
- Harnsteingenes und -therapie
- Reologie bei Hirngefäßerkrankungen
- Unfallchirurgie mit Schwerpunkt Infektionsprophylaxe
- Lokalisation von Gehirnfunktionen
- Lokomotionstraining am Laufband
- Andrologie

Hervorzuheben ist, daß die Abteilung für Experimentelle
Hämatologie und Transfusionsmedizin das größte Behand-
lungszentrum für Hämophile in der Bundesrepublik
Deutschland darstellt.

6.2 **Medizinische Einrichtungen der Universität Münster**
- Kapitel 06 122 -

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Münster verfügen über 1.756 Planbetten und gliedern sich in 71 Institute und Kliniken.

An der Medizinischen Fakultät studierten im Studienjahr 1994/95 3.017 Studierende der Human- und Zahnmedizin. Im Studienjahr 1995/96 werden 293 Studienanfänger das Medizinstudium und 87 das der Zahnmedizin aufnehmen. Das Klinikum versorgt Patienten aus einem riesigen Einzugsbereich, der sich von der Nordsee bis ins Siegerland und von Holland bis zum Sauerland erstreckt.

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind:

- Herzchirurgie
- Perinatale Medizin
- Onkologie
- Strahlentherapie und Schmerzbehandlung

Zahlreiche Aktivitäten sind auf dem Gebiet der Nieren-, Leber-, Herz-, Pankreas- und der geplanten Knochenmarktransplantation zu verzeichnen.

Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind:

- Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung, ein interdisziplinäres Zentrum, das im Endausbau aus 5 Instituten und 5 Forschergruppen bestehen soll
- Klinische Forschergruppen im Bereich der experimentellen Audiologie sowie in der Dermatologie ("Endothelforschung")
- Reproduktionsmedizin
- Umweltbeeinflussung (Umweltprobenbank am Institut für Pharmakologie und Toxikologie)
- Manuelle Medizin (finanziert durch Stiftungsmittel)

- SFB 310 "Intra- und Interzelluläre Erkennungssysteme"

6.3

Medizinische Einrichtungen der Universität Köln

- Kapitel 06 132 -

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Köln verfügen derzeit über 1.540 Planbetten.

Im Studienjahr 1995/96 werden 324 Studienanfänger das Medizinstudium und 56 das Zahnmedizinstudium in Köln aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen zur Zeit aus fünf vorklinischen, 12 medizinisch-theoretischen Instituten und 35 klinischen Abteilungen.

Die Medizinische Fakultät wirkt mit an den Sonderforschungsbereichen:

- "Hormonresistenz - Biochemie und Klinik"
- "molekulare Analyse und Entwicklung zellulärer Systeme".

Es existiert eine klinische Forschungsgruppe für "Immunsregulation und maligne Lymphome".

Die Medizinische Fakultät hat zusammen mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ein Zentrum für molekularbiologische Medizin gebildet. Molekularbiologisch arbeitende Wissenschaftler in der theoretischen Medizin und der Klinik sowie in der Genetik und Entwicklungsbiologie führen eine Verbundforschung auf folgenden Gebieten durch:

- Herz-Gefäß-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen
- Autoimmun- und Bindegewebserkrankungen
- Erkrankungen des Zentralnervensystems
- Klinische Virologie
- Pädiatrische Onkologie

Weitere forschungsmäßige Schwerpunkte stellen (exemplarisch) dar:

- Stoffwechsel und Funktion sowie deren Störungen im zentralen Nervensystem und im Herz-Kreislauf-System
- klinische und experimentelle Forschungen zur operativen und konservativen Therapie in der Onkologie
- molekularbiologische Untersuchungen zum Lipidstoffwechsel und -transport
- Tumorforschung.

6.4 Medizinische Einrichtungen der Technischen Hochschule Aachen

- Kapitel 06 142 -

Die Medizinischen Einrichtungen der TH Aachen verfügen über 1.521 Planbetten. Sie bilden mit ca. 4.900 Stellen, davon 620 für Auszubildende, einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in der dortigen Region.

Im Studienjahr 1995/96 werden 270 Studienanfänger das Medizinstudium und 66 das Zahnmedizinstudium in Aachen aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen derzeit aus vier vorklinischen, 14 theoretischen, 25 klinischen und 4 zahnklinischen Abteilungen.

Forschungsschwerpunkte (exemplarisch) der Medizinischen Fakultät sind:

- Mikrozirkulation/mikromuskuläre Netzwerke
- psychophysiologische und psychotherapeutische Evolutionsforschung
- algorithmisches Bildverstehen
- Rheumaforschung
- Zentrales Nervensystem
- Medizintechnik

- Expertensysteme für die Klinik
- Aphasie und kognitive Störungen
- Biologie und Klinik der Reproduktion
- Biomaterialien
- klinische Evaluation der Positronen-Emissions-Tomographie (PET).

Aus Sicht der Krankenversorgung ist besonders hervorzuheben, daß in Aachen die bundesweit einzige C 4-Professur für Verbrennungs und plastische Wiederherstellungschirurgie existiert. Es werden Herz-, Nieren-, Leber- und Knochenmarktransplantationen durchgeführt.

Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Kardiologie, sowohl in internistischer wie in chirurgischer Hinsicht, dar. Die Verbindung des Helmholtz-Instituts für biomedizinische Technik an der TH Aachen mit der klinischen Medizin findet auf den Gebieten der Kardiologie, Neurologie, Orthopädie und Anästhesie ihren ganz besonderen Ausdruck.

Seit März 1991 besteht in Aachen eine Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie. Schwerpunkte der Behandlungsformen sind tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Paar- und Familientherapie, Psychoanalyse und krankheitsorientierte Gruppentherapie.

1992 ist eine Abteilung für Flugmedizin eingerichtet worden, die in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Forschungsprojekte verfolgt.

1994 wurde eine Abteilung für Humangenetik eingerichtet.

Als weitere neue Abteilung soll in den kommenden Jahren eine Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie eingerichtet werden. Zur Unterbringung dieser Abteilung wird derzeit das Gut "Großer Neuenhof" umgebaut und für die speziellen Bedürfnisse dieser Abteilung hergerichtet.

Des Weiteren ist 1994 ein sozialpädiatrisches Zentrum eingerichtet worden. Die Einrichtung einer psychiatrischen Institutsambulanz ist geplant.

6.5

Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum

- Kapitel 06 152 -

Die Medizinische Fakultät der Universität Bochum besteht aus 25 Abteilungen. Im Gegensatz zu den übrigen Medizinischen Einrichtungen verfügt die Hochschule nicht über ein eigenes Klinikum. Seit 1977 findet aufgrund vertraglicher Vereinbarungen die klinische Ausbildung in Krankenhäusern der Region statt (Bochumer Modell).

Im Studienjahr 1994/95 wurden 2.428 Studierende im Fach Medizin ausgebildet. Im Studienjahr 1995/96 werden 341 Studienanfänger das Medizinstudium aufnehmen. Die Zahl der klinischen Ausbildungsplätze ist in den Vereinbarungen mit den Trägern der Krankenhäuser auf 232 festgelegt. Die klinische Ausbildung erfolgt in folgenden Krankenhäusern:

- Berufsgenossenschaftliche Krankenanstalten "Bergmannsheil"
- St. Josef-Hospital Bochum
- Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer
- Marienhospital Herne 1

Folgende Einrichtungen sind mit einzelnen Abteilungen beteiligt:

- Zentrum für Psychiatrie Bochum
- St. Elisabeth-Hospital Bochum
- Prosper-Hospital Recklinghausen
- St. Anna-Hospital Herne 2
- Ev. Krankenhaus Gelsenkirchen

Seit Oktober 1989 wird das Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen von der Universität Bochum für Zwecke der Forschung und Weiterbildung genutzt.

Wichtige Forschungsvorhaben sind:

- Forschergruppe "Neurobiologie des visuellen Systems"
- Forschergruppe "Membrankontrolle der Zellaktivität"
- Zusammenarbeit mit dem SFB 351 "Hormonresistenz" in Düsseldorf
- Zusammenarbeit mit dem SFB 354 "Tumorentstehung und Tumorprogression" in Essen
- geplant: klinische Forschergruppe "Biomechanik der Stütz-, Halte- und Bewegungsorgane"
- geplant: klinische Forschergruppe "Schilddrüsenkarzinom"

Der Wissenschaftsrat hat am 22. Juni 1992 die Medizinische Fakultät besucht und sich dabei insbesondere mit dem Bochumer Modell befaßt. Er hat das Bochumer Modell in der Lehre als erfolgreich bezeichnet; sieht allerdings im Forschungsbereich Verbesserungsbedarf.

6.6 Medizinische Einrichtungen der Universität Düsseldorf - Kapitel 06 172 -

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Düsseldorf verfügen derzeit über 1.523 Planbetten zuzüglich 18 Betten auf dem Gelände der Kernforschungsanlage Jülich. Sie gliedern sich in 65 Institute und Kliniken. Die Rheinische Landeslinik in Düsseldorf-Grafenberg (Psychiatrie) ist an die Medizinische Fakultät angebunden (Träger: Landschaftsverband Rheinland).

Im Studienjahr 1994/95 wurden 3.871 Studierende der Medizin und Zahnmedizin ausgebildet. Im Studienjahr 1995/96 werden 343 Studienanfänger das Medizinstudium und 41 das der Zahnmedizin aufnehmen.

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind:

- Kinderheilkunde, (Neubau bezogen in 1995)
- Herz- und Gefäßchirurgie
- Blut- und Krebskrankheiten
- Gynäkologische Erkrankungen und Tumoren
- Westdeutsche Kieferklinik

Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind:

- SFB 242 "Koronare Herzkrankheit"
- SFB 194 "Strukturveränderungen und Dysfunktion im Nervensystem"
- SFB 1404 "Hormonresistenz"
- Klinische Forschergruppe "Mechanismen der Leberschädigung"
- Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Kardiologie und Kardiochirurgie, Transplantationsmedizin, (Herztransplantationen), Angiologie und Gefäßchirurgie, Hirnforschung, Diabetesforschung und Lasermedizin
- Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum (BMFZ), eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität, die Biowissenschaftler und Mediziner aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät unter dem Leitthema "Molekulare und systemische Mechanismen der Wechselwirkung zwischen Umwelt und Gesundheit" vereint.

6.7 Medizinische Einrichtungen der Universität - Gesamthochschule Essen

- Kapitel 06 212 -

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität - Gesamthochschule Essen verfügen derzeit über 1.406 Planbetten und gliedern sich in 53 Institute und Kliniken. Die in der Trägerschaft des Landschaftsverbandes Rheinland stehende Rheinische Landes- und Hochschulklinik

mit vier Abteilungen ist in Forschung und Lehre an die Medizinische Fakultät angebunden.

Im Studienjahr 1994/95 wurden 1.816 Studierende der Medizin ausgebildet. Im Studienjahr 1995/96 werden 155 Studienanfänger das Medizinstudium aufnehmen.

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind die Tumorbehandlung in fast allen medizinischen Fachgebieten, insbesondere in der Inneren Klinik (Tumorforschung), in der Strahlenklinik und in den Kliniken für Nuklearmedizin, die Knochenmarktransplantation, die Erwachsenen-Hämatologie sowie die Pädiatrische Onkologie und Hämatologie. Des Weiteren ist das Klinikum Transplantationszentrum für Herz, Herz/Lunge, Lunge, Leber, Niere, Niere/Pankreas und Knochenmark. Die Klinik für Knochenmarktransplantationen mit insgesamt 35 Betten ist nach Seattle, USA, das zweitgrößte Knochenmarktransplantationszentrum der Welt.

Wichtige Forschungsvorhaben sind:

- SFB "Experimentell und Klinische Leukämie- und Tumorforschung"
- SFB "Genetische und biochemische Grundlagen der Kanzerogenese und Metastasierung"
- geplant: Klinische Forschergruppe "Schock- und Multiorganversagen"
- geplant: Klinische Forschergruppe "Regulation humaner autonomer Rezeptoren bei kardiovaskulären Erkrankungen"

Derzeit werden von dritter Seite über 300 Einzelforschungsprojekte mit einer Gesamtsumme von ca. 25 Mio. DM gefördert.

7 **Einrichtungen**

7.1 **Zentralbibliothek der Medizin (ZBM) in Köln**
- Kapitel 06 072 -

Die ZBM ist die zentrale medizinische Fachbibliothek für die Bundesrepublik Deutschland; sie wird vom Bund (30 %) und den Ländern (70 %) gemeinsam finanziert. Die ZBM arbeitet räumlich und organisatorisch mit der medizinischen Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln zusammen.

Sammelgebiete sind Humanmedizin und Grundlagenwissenschaften sowie naturwissenschaftliche Anthropologie. Eingeschlossen sind Gesundheitswesen, Krankenhaus- und Pflegewesen, Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, Zell- und Molekularbiologie und Umweltmedizin.

Die ZBM verfügt (Ende 1994) über einen Bestand von 861.000 Bänden und hält 7.752 lfd. Zeitschriftenabonnements. Die Leihverkehrsbestellungen, insbesondere die Bestellung von Zeitschriftenaufsätzen, nehmen kontinuierlich zu und sind von 339.000 (1987) auf 446.000 (1994) gestiegen.

Von besonderer Bedeutung ist der Baubeginn für den geplanten Erweiterungsbau (Titel 713 00). Hierdurch werden der Engpaß an Buchstellflächen behoben und die Arbeitsmöglichkeiten für Mitarbeiter und Benutzer nachhaltig verbessert.

7.2 **Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft (ZBL), Bonn**
- Kapitel 06 073 -

Die ZBL ist eine zentrale Einrichtung an der Universität Bonn (Finanzierung: Bund 30 %, Länder 70 %), die räumlich und organisatorisch mit der Abteilungsbibliothek Naturwissenschaft und Medizin der Universität Bonn verbunden ist. Die ZBL ist die Zentralbibliothek für alle Fachgebiete der Landbauwissenschaft einschließlich Ernährungswissenschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, Naturschutz, Umweltökologie, Hauswirtschaft und Fischereiwesen.

Die ZBL verfügt über einen Gesamtbestand von 356.000 Bänden und hält 4.329 Zeitschriftenabonnements.

**7.3 Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen (LSI),
Bochum - Kapitel 06 086 -**

Das LSI hat die Aufgabe, praktische Kenntnisse der arabischen, chinesischen, japanischen und russischen Sprache auf wissenschaftlicher Grundlage zu vermitteln. Dazu führt es Sprachkurse durch, in deren Rahmen auch Informationen zur Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte und Geographie vermittelt werden. Das Sprachlehrangebot des LSI wendet sich an Interessenten aus der Wirtschaft, Industrie und dem öffentlichen Dienst, insbesondere aber auch an Studierende und Auszubildende. Es wird in kontinuierlich steigendem Umfang von unterschiedlichen Interessentenkreisen genutzt, vor allem aus dem Hochschulbereich, aber auch aus der Wirtschaft.

**7.4 Hochschulbibliothekszentrum (HBZ), Köln
- Kapitel 06 830 -**

Das HBZ nimmt zentrale Dienstleistungs-, Planungs- und Entwicklungsaufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Datenverarbeitung, für die 34 Hochschulbibliotheken des Landes wahr. U.a. unterhält das HBZ einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für die Buchbearbeitung und die Erstellung von alphabetischen, systematischen, Standort- und Stichwortkatalogen, einschließlich eines alphabetischen Gesamtkatalogs über die Bestände der NRW-Hochschulbibliotheken und der Bibliotheken in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz des Landes Rheinland-Pfalz. Der Gesamtkatalog wird seit 1992 auch auf CD-ROM-Basis herausgegeben.

In Zukunft sollen auch die Institutsbibliotheken der nordrhein-westfälischen Hochschulen sowie die Öffentlichen Bibliotheken und Spezialbibliotheken diesem Verbund angeschlossen werden. Voraussetzung hierfür ist die Einführung einer neuen Bibliotheksverbundsoftware. Da auch der Bayerische Bibliotheksverbund, der Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg, der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund und das Deutsche Bibliotheksinstitut

ein neues Softwaresystem für die Verbundarbeit benötigen, wollen die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Sachsen sowie das Deutsche Bibliotheksinstitut bei der Auswahl, Beschaffung und Pflege einer Bibliotheksverbundsoftware zusammenarbeiten. Der Abschluß einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung soll bis Ende 1995 erfolgen. Es ist geplant, die neue Software bis zum Ende des Jahres 1997 zu beschaffen und ab dem Jahre 1998 einzusetzen. Für dieses Vorhaben ist eine Verpflichtungsermächtigung von 2,9 Mio. DM vorgesehen (Kapitel 06 830 Titel 813 96).

Weiterhin unterhält das HBZ den Leihverkehrs-Bücherwagendienst zwischen den Hochschulbibliotheken des Landes und den angrenzenden Leihverkehrsregionen.

Zuständig ist das HBZ auch für das Speichermagazin in Bochum, in dem ältere, nur noch selten verlangte Literaturbestände aufbewahrt werden, die von den Hochschulbibliotheken ausgesondert werden.

Seit Anfang 1995 ist das Hochschulbibliothekszentrum auch zuständig für die allgemeine Fortbildung der bibliothekarisch Beschäftigten im Geschäftsbereich.

8 Forschung

8.1 Die gesellschaftliche Bedeutung der Forschung

Das Land Nordrhein-Westfalen betreibt eine aktive Politik der ökonomischen und ökologischen Erneuerung. Wissenschaft und Forschung sind wichtige Elemente dieser Politik.

Der wirtschaftlich-technische Strukturwandel im Lande vollzieht sich überaus erfolgreich. Traditionelle Industrien verlieren weiter an Bedeutung; Chemie und Maschinenbau haben sich zur Leitindustrie entwickelt, und der Dienstleistungssektor gewinnt zunehmend eine dominierende Rolle. Unternehmen der Zukunftstechnologien - wie Mikroelektronik, Forschung im Bereich der neuen Medien, aber auch Bio- und Gentechnologien haben ein enormes Entwicklungspotential. Die Landesregierung wird dies aktiv unterstützen. Gleichzeitig hat das Land die

Herausforderungen seiner ökologischen Erneuerung angenommen. Umweltforschung, Umwelttechnik und Umweltschutz sind heute unverzichtbarer Bestandteil der Daseinsvorsorge.

Die Politik der Erneuerung muß Wert darauf legen, daß ein gesellschaftlich-politischer Grundkonsens in bezug auf die wesentlichen technisch-industriellen Entwicklungen besteht. Sie muß die Folgen neuer Technologien abschätzen und bewerten, bevor irreparable Schäden eingetreten sind und deshalb darauf achten, daß neue technisch-industrielle Entwicklungen von Beginn an sozialverträglich, umweltverträglich und friedensverträglich ausgerichtet werden.

Eine so verstandene Politik setzt ein offenes und intensives Gespräch zwischen allen Disziplinen der Wissenschaften, insbesondere zwischen den Gesellschaftswissenschaften, den Kulturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften, sowie zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik voraus.

8.2

Forschungsförderung als staatliche Aufgabe

Das Land muß einerseits dafür Sorge tragen, daß die Forschung an der Bewältigung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Probleme mitwirkt. Es muß aber ebenso besorgt sein, daß sich die Grundlagenforschung frei entwickeln kann. Die Qualität der Forschung ist ausschlaggebend für die Förderung. Dabei hat sich die Forschung internationalen Qualitätsmaßstäben zu stellen.

Eine Forschungsförderungspolitik, die auf eine aktive Rolle der wissenschaftlichen Forschung im Rahmen der ökonomischen und ökologischen Erneuerung des Landes abzielt, muß

- in Forschung und Lehre leistungsfähige, zum interdisziplinären Diskurs bereite Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften gewährleisten sowie Kunst und Gestaltung in die Förderung einbeziehen.
- Spitzenleistungen in der Grundlagenforschung aller Wissenschaftszweige ermöglichen.

- Anwendungsnahe Forschung und experimentelle Entwicklung im Bereich der zukunftsrelevanten Schlüsseltechnologien einschließlich der Untersuchung ihrer positiven und negativen Folgen, Verträglichkeit und Akzeptanz fördern (Innovationsprogramm Forschung; Mediainitiative NW).

Der ständig wachsende nationale und europäische Wettbewerb, der ständig steigende Aufwand für anspruchsvolle Forschung und Entwicklung und die finanziellen Rahmenbedingungen zwingen dabei zu äußerster Konzentration und Optimierung des Mitteleinsatzes. Der Bereich der zukunftsrelevanten Schlüsseltechnologien kann nicht abschließend festgelegt werden. In immer kürzeren Zeitschüben schafft die Forschung immer neue, für die Umstrukturierung des Landes bedeutsame Technologiefelder, so daß die Forschungsschwerpunkte in einem permanenten Prozeß zu definieren sind.

8.3 Instrumente der Forschungsförderung

Das Land stellt den Hochschulen eine dauerhafte und damit für langfristige Forschungsvorhaben kalkulierbare personelle, apparative, sächliche und räumliche Grundausstattung über die Hochschulhaushalte zur Verfügung. In gleicher Weise sind die institutionellen Finanzierungsanteile des Landes an die außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen zu sehen. Mit diesen grundständigen Ressourcen schafft das Land die Basis dafür, daß sich die Forschung in den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen frei und unabhängig entfalten kann. Daneben fördert das Land die Forschung in diesen Teilbereichen mittelbar auch durch seine Finanzierungsanteile an die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Das MWF knüpft an die im Lande vorhandenen Ansätze qualitativ hochwertiger Forschung an, optimiert ihre Infrastruktur gezielt und bedarfsbezogen und schafft so Rahmenbedingungen für eine effiziente Forschung. Die Forschungsförderung durch das MWF soll daher vornehmlich

- die kulturelle Basis im Lande stärken,
- die Bildung und den Ausbau von Forschungsschwerpunkten in den Hochschulen flankieren,
- die Ansiedlung und den Ausbau vorhandener Einrichtungen von regionaler und überregionaler Bedeutung für die Forschung initiieren,
- auf eine hochschulübergreifende Zusammenarbeit in der Forschung hinwirken und damit die Forschung im Lande schrittweise - auch interdisziplinär - vernetzen sowie eine intensive Zusammenarbeit der Hochschulen mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und öffentlichen wie auch privaten Einrichtungen und Unternehmen in Nordrhein-Westfalen unterstützen, um damit eine zeitnahe Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis zu ermöglichen,
- ganzheitliche, hochintegrierte Forschungsansätze stärken,
- eine auf die Gewinnung von Spitzenforschern ausgerichtete Berufungspolitik unterstützen,
- die Grundausstattung innovativer Forschungsbereiche zur Verbesserung der "Drittmittelfähigkeit" gezielt verbessern (Lückenfinanzierung),
- den Ausbau der Informations- und Kommunikationstechnik in- und zwischen den Hochschulen, den außeruniversitären Einrichtungen, aber auch über die Transferstellen zur Wirtschaft voranzutreiben und
- die strukturellen Rahmenbedingungen für eine effiziente Forschung im Lande weiterentwickeln.

Die nach diesen Fördergrundsätzen zu bewirtschaftenden Ausgabemittel sind in den Titelgruppen 66 und 71 in Kapitel 06 040 zusammengefaßt.

8.4

In diesem Kontext stehen auch die Errichtung eines **NORD-SÜD-Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF)** und eines **Zentrums für Europäische Integrationsforschung (ZEI)** als zentrale wissenschaftliche Einrichtungen der

Universität Bonn, die - neben anderen Projekten - als Ausgleichsmaßnahmen für den Teilumzug der Bundesregierung nach Berlin am 29. Juni 1994 beschlossen wurden. Beide Institute werden eng mit der Universität Köln und der RWTH Aachen zusammenarbeiten.

Das ZEF hat als fäch- und fakultätsübergreifende Einrichtung der Universität Bonn zum Ziel, Problemfelder wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungsdisparitäten im regionalen wie im globalen Kontext zu untersuchen. Das ZEF betreibt entwicklungs- und entwicklungsländerbezogene Grundlagenforschung im konzeptionellen Bereich. Zudem fördert es konkrete universitäre Forschungsprojekte von allgemeiner, spezieller und/oder regionaler Entwicklungsrelevanz und koordiniert diese Bemühungen innerhalb der Universität sowie nach außen. Das ZEF beteiligt sich an der Lösung konkreter Entwicklungsprobleme und dient außerdem zur Praxis- und Politikberatung. Neben der Forschung stellen die Lehre im Rahmen postgradualer Doktorandenprogramme, die Aus- und Weiterbildung von Fachwissenschaftlern und Praktikern, die Durchführung von Fachtagungen und Veranstaltungen wesentliche Aufgaben des ZEF dar.

Die Schwerpunkte von ZEF sind:

- politisch kultureller Wandel
- wirtschaftlicher und technischer Wandel
- Naturraumpotentiale - Ökologie - Ressourcenmanagement.

Das ZEI hat, ebenso wie das ZEF, eine fach- und fakultätsübergreifende Struktur. Sein Ziel ist, die Probleme, die mit den rechtlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten der europäischen Integration verbunden sind, im regionalen wie gesamteuropäischen Kontext zu untersuchen. Ebenso wie das ZEF arbeitet es konzeptionell, initiiert einzelne Forschungsprojekte und koordiniert die einzelnen Vorhaben.

Insgesamt versteht sich das ZEI als Plattform zur Diskussion grundsätzlicher Fragen, erarbeitet Konzepte, Hypothesen und Modelle. Durch konsequente Öffnung nach außen, durch Einbezug von Gastwissenschaftlern sowie durch enge Kooperation mit außeruniversitären Institutionen der Integrationsforschung, der Integrationspraxis und der Europäischen Union wird es eine Katalysatorfunktion haben.

Das ZEI besteht aus drei Abteilungen mit den nachstehend aufgeführten Forschungsbereichen

- politische, rechtliche und institutionelle Fragen
- wirtschaftliche und soziale Fragen
- europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen.

8.5

CAESAR

Die Ausgleichsmaßnahmen anlässlich des teilweisen Umzuges der Bundesregierung von Bonn nach Berlin gaben insbesondere im Forschungsbereich die Möglichkeit, völlig neue Rahmenbedingungen für Spitzenforschung in Nordrhein-Westfalen zu schaffen. Mit CAESAR (Center of Advanced European Studies and Research) wurde ein tragfähiges Konzept für eine neuartige Form einer Forschungseinrichtung erarbeitet, die mit flexiblen Strukturen exzellente Forschung und Entwicklung auf zukunftsweisenden Themenfeldern durchführen soll. CAESAR wird einen Beitrag dazu leisten, das inzwischen deutlich erkannte Problem des direkten Transfers von Wissenschaft in Verfahren und Produkte zu lösen.

CAESAR wird als gemeinnützige Stiftung privaten Rechts mit einem Stiftungskapital von 750 Mio. DM ausgestattet. Die Gründung der Stiftung ist ausdrücklich mit der Einladung der Wissenschaft an die Privatwirtschaft verbunden, die sich an der Stiftung, an Projekten oder Einzelvorhaben in einem kooperativen Umfeld von Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen beteiligen können. Eine enge Ko-

operation mit der Europäischen Union mit Forschungseinrichtungen und Forschern in Europa ist vorgesehen. Zur Zeit werden die Gremien von CAESAR aufgebaut. Der Gründungsausschuß für CAESAR ist berufen. Erste Forschergruppen sollen in 1996 ihre Arbeit aufnehmen.

8.6 **Innovationsprogramm Forschung**

Um besonders Forschung zu pflegen und neue Wege zu ermöglichen, soll in Entsprechung zum "Aktionsprogramm Qualität der Lehre" in dieser Arbeitsperiode ein Innovationsprogramm Forschung aufgelegt werden.

Für ein rohstoffarmes Land wie Nordrhein-Westfalen ist Wissenschaft und Forschung eine wichtige wirtschaftliche Schubkraft. Der Produktionsstandort NRW profitiert erheblich von den Forschungsleistungen und -ergebnissen. Auch deshalb fördert die Landesregierung Wissenschaft und Forschung mit Priorität.

Es wäre aber eine unzulässige Verkürzung, würde man Wissenschaft und Forschung lediglich als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung definieren. Wissenschaft hat auch einen Wert an sich: sie gibt Orientierungen in einer komplexen Welt, sie trägt zur Persönlichkeitsbildung der Lehrenden und Studierenden bei, und sie ist eine unverzichtbare soziale und kulturelle Komponente für unsere hochentwickelte Gesellschaft. Ebenso unverzichtbar ist die Grundlagenforschung.

Um die künftigen Probleme im ökologisch-ökonomischen Spannungsfeld weiter gut zu meistern, ist Nordrhein-Westfalen dauerhaft auf die Verfügbarkeit zukunftsweisender Schlüsseltechnologien angewiesen. Dabei sieht die Landesregierung durchaus die Gefahren einseitiger Technologiefreundlichkeit. Gentechnik ist ein Beispiel für ein Thema, das viele Menschen beunruhigt, während Wirtschaft und Wissenschaft darin überwiegend große Chancen sehen. Wenn diese Chancen genutzt werden sollen, darf nicht darauf verzichtet werden, Risiken abzuwägen und einen gesellschaftlichen Konsens anzustreben.

Das Innovationsprogramm Forschung soll dazu beitragen, die Ziele der nordrhein-westfälischen Forschungspolitik wirksamer umzusetzen. In den folgenden Themenfeldern werden wir mit dem Innovationsprogramm Forschung über die bisherige Forschungsförderung, die wir ebenfalls fortentwickeln wollen, hinaus neue Schwerpunkte setzen:

Geistes- und Sozialwissenschaften: Die Gesellschaft braucht selbstbewußte Geisteswissenschaften, die die sozialen, geistigen und kulturellen Probleme der Gesellschaft durchdenken und Lösungen vorschlagen. Geistes- und Sozialwissenschaften dienen der Aufklärung, sie sollen Orientierung geben und Diskurse anregen. Dabei gehören Frauenforschung, Friedens- und Konfliktforschung sowie Arbeiten zur Technikfolgenabschätzung zu den Themenfeldern, die die Landesregierung mit Nachdruck fördert.

Einrichtung geisteswissenschaftlicher Zentren: Die geisteswissenschaftlichen Zentren sind ein neues Instrument, um Forschungskompetenzen besser zu bündeln und die starke Spezialisierung vieler Disziplinen zugunsten umfassender Fragestellungen und interdisziplinärer Arbeitsweisen umzugestalten. Die geisteswissenschaftlichen Zentren sind der institutionelle Kern für einen Forschungsansatz, der auf Interdisziplinarität und Internationalität basiert. Um der Spezialisierung, der Praxisferne und der Isolierung entgegenzuwirken, wird das wissenschaftliche Personal der künftigen Zentren aus festangestellten Wissenschaftler, Gastwissenschaftlern und jungen Nachwuchskräften in der Qualifizierungsphase zusammengesetzt. Mit dem Aufbau des ersten geisteswissenschaftlichen Zentrums soll 1996 begonnen werden.

Einwerbung von neuen Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten: In dieser Legislaturperiode muß das Ziel erreicht werden, die Institute UMSICHT in Oberhausen und Biosensorik in Münster in die Fraunhofer Gesellschaft einzubringen. In den vergangenen Jahren hat das Land die beiden Institute kräftig ausgestattet. Ihre wissenschaftliche Kompetenz und ihr Anwendungsbezug sind so weit entwickelt, daß eine Integration in die Fraunho-

fer-Gesellschaft jetzt erfolgen kann. Die dafür notwendigen Gespräche und die notwendigen Arbeitsschritte werden mit besonderem Nachdruck betrieben.

In dieser Legislaturperiode wird die Landesregierung ihre Bemühungen fortsetzen, ein oder zwei neue Max-Planck-Institute nach Nordrhein-Westfalen einzuwerben. Die dafür in Frage kommenden Institute mit hoher wissenschaftlicher Leistungsfähigkeit werden in besonderem Maße ausgestattet.

Ziel ist die Beteiligung der NRW-Wissenschaft an den **Schwerpunkthemen der Landespolitik** und an bedeutsamen Forschungsthemen. Es soll unseren Wissenschaftlern ermöglicht werden, sich an überregionalen Förderprogrammen, (z.B. EU und BMBF) zu beteiligen, Sonderforschungsbereiche der DFG einzuwerben, und an den wichtigen Schwerpunktprogrammen der Landesregierung wissenschaftlich zu partizipieren. Exemplarisch seien genannt:

- **Umwelt:** Mit gezielter Forschungsförderung sollen Beiträge zur Qualitätsverbesserung von Klima, Wasser, Boden und Luft vorangebracht werden. Es sollen Projekte angeregt werden, die zur Beschäftigungssicherung und zur Einrichtung neuer Arbeitsplätze durch ökologische Innovationen beitragen. Die Einrichtung von Umweltforen an den Hochschulen unter Einbeziehung von Wirtschaft und gesellschaftlichen Gruppen wird unterstützt.
- **Verkehr:** Von der Verkehrs- und Mobilitätsforschung werden in den nächsten Jahren wichtige Impulse und Lösungen für komplexe Probleme erwartet. Bereits jetzt hat sich aus Wissenschaftlern nordrhein-westfälischer Hochschulen ein neuer Forschungsverbund "Verkehr und Umwelt" konstituiert. Dieser wird mit Priorität unterstützt. Im Rahmen der Forschungsarbeiten sollen neue Modelle und Systeme zur Verkehrsoptimierung und zur Verkehrsvermeidung entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Dem geht die Grundlagenforschung voraus, die Verkehr und Mobilität als komplexes sozio-physikalisches System versteht. Hinzu

kommen ökologische Problemstellungen, wie die der Schadstoffreduzierung oder der Verlagerung von Auto- und Flugzeugverkehr auf die Bahn.

- **Energie, Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft:** Die Arbeitsgemeinschaft Solar NRW hat sich in den vergangenen fünf Jahren zu einem Kristallisationspunkt im Bereich der anwendungsorientierten Solarenergieforschung und -technologie entwickelt. Die Arbeit wird fortgesetzt, das Themenspektrum erweitert und Entwicklungsdefizite durch gezielte Projektausschreibung aufgespürt.

Darüber hinaus unterstützt das Land Projekte, die dazu beitragen, regenerative Energie noch stärker als bisher zu erschließen, rationelle Verfahren der Umwandlungs- und Verbrennungstechnik zu entwickeln und ökologische Methoden im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. In der Materialforschung sieht die Landesregierung ein wichtiges Arbeitsfeld der Zukunft.

- **Information, Kommunikation und Medien:** Vom Übergang in das Informationszeitalter sind alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens erfaßt. Die Hochschulen sind ein idealer Ort für diese Forschung: In ihr summieren sich Expertenwissen, hochspezielle Geräte, Erfahrungen im Rechner- und Netzbereich sowie kreatives und engagiertes Personal. Es sollen Forschungsverbände eingerichtet werden, die sich mit Netztechnologien, mit Hardware, mit Informationssystemen in Verkehr und Medizin, mit künstlichen Welten und mit Medien im Hochschulbereich beschäftigen. Neben den wirtschaftlichen, fachwissenschaftlichen und organisatorischen Aspekten werden auch die kulturellen und sozialen Aspekte der Multimedia-Gesellschaft in den Blick genommen werden.

Aber auch in anderen Themenfeldern wird das Innovationsprogramm Forschung neue Anstöße geben. Dazu gehören:

Die Chemie der naturnahen Stoffe und Verfahren, die Biotechnologie, die Gesundheitswissenschaften, die

Umweltorientierung von Produktionsverfahren und die Verbesserung des Dienstleistungssektors.

Das wachsende Interesse in den Fachhochschulen an kollegialer und disziplinenübergreifender Zusammenarbeit in der angewandten Forschung und Entwicklung soll aufgegriffen werden, indem weitere Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte eingerichtet werden. Darüber hinaus sollen Fachhochschulabsolventen im Rahmen eines Modellversuchs die Möglichkeit haben, sich als Mitarbeiter in Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Zusammenwirken mit einer Universität auf die Promotion vorzubereiten. Bei der Ausgestaltung des Versuchs werden die Erfahrungen mit dem niedersächsischen Assistentenprogramm berücksichtigt.

Das Innovationsprogramm Forschung soll 1996 beginnen. Die Mittel für das Programm sind in der Titelgruppe 71 zusammengefaßt.

8.7 **Schwerpunkte der Forschungsförderung**

Geisteswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Kunst und Gestaltung sowie wissenschaftliche Veranstaltungen

Mit Landesmitteln werden leistungsfähige, zum interdisziplinären Diskurs bereite Geistes- und Wirtschaftswissenschaften gefördert. Künstlerische Entwicklungsvorhaben sind in die Förderung einbezogen. Beispielhaft seien folgende Schwerpunkte genannt:

- Die Pflege geistes- und wirtschaftswissenschaftlicher Sonderforschungsbereiche und die Bemühungen um die Gründung neuer Förderungsschwerpunkte, u. a. auf den Gebieten der Bildschirmedienn an der U-GH Siegen, der Information und Koordination wirtschaftlicher Aktivitäten an der U Bonn oder der kognitiven Linguistik an der U Bielefeld.
- Die disziplin- und hochschulübergreifende Zusammenführung von Wissenschaftlern zu Themen wie Wissenschaft und Ethik, Europäisches Sozialrecht, Nordamerikanistik, Spieleforschung (unter Beteiligung von

Fachhochschulen) oder zum Schwerpunkt Sprache, Literatur, Kultur im Wandel ihrer medialen Bedingungen.

- Im Bereich der landesspezifischen Forschungsanliegen: Erhaltung und Erschließung der kulturellen Schätze des Landes, u.a. Forschungsgrabungen unter dem Kölner Dom, Erschließung der Schloßbibliothek Corvey, Werkeditionen der Dichterinnen Droste-Hülshoff, Laskerschüler und Jenny Aloni.

Nicht nur der Anregung der Wissenschaft, sondern auch dem Ansehen des Landes dient die Förderung internationaler Kongresse und Symposien, u. a. der Kölner Mediaevistentag, der 6. Internationale Koptologentag in Münster, die Internationale Fachkonferenz "Fachsprachen im Chinesischen und ihre Didaktik" in Köln, die Internationale Konferenz "Stereodynamics of Chemical Reactions" in Bielefeld, der Europäische Kongreß "Skin Cancer and UV-Radiation" in Bochum, der 1. Europäische Phykologie-Kongreß in Köln sowie die 7. Bundesdeutsche Fachtagung Plasmatechnologie in Bochum.

Gesellschaftswissenschaften

Im Bereich der Gesellschaftswissenschaften liegt der Schwerpunkt der Forschungsförderung vor allem auf dem sozialwissenschaftlichen Gebiet. Wichtige Bereiche sind: Arbeitswissenschaften, Technikfolgenabschätzung, Migrationsforschung, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Rechtsextremismus, Freizeitforschung. Die Konversionsforschung (Umwandlung militärischen Potentials in ziviles Potential) ist schon 1992 als neues Forschungsthema hinzugekommen. Der im Anschluß an eine gemeinsam mit der UNO in Dortmund durchgeführte internationale Tagung "Konversion - Chance für Entwicklung und Umwelt" eingerichtete Hochschullehrerarbeitskreis "Konversionsforschung" besteht fort. 1994 wurde das Internationale Konversionszentrum Bonn (BICC) gegründet. Ein weiterer interdisziplinärer und hochschulübergreifender Verbund von Forschern wurde zum Thema "Technikfolgenabschätzung" initiiert. Dieser Kreis befaßte sich zuletzt mit den Problemen des Technikfolgenabschätzungs-Transfers am Beispiel Verkehr sowie Bio- und Gentechnik. An der

Universität Bielefeld wurde ein Forschungsschwerpunkt "Multiethnische Konfliktforschung" gebildet und eine landesweite Vernetzung begonnen. Ende 1995 hat sich an der Fernuniversität - GH Hagen ein landesweiter Verbund Friedenswissenschaft konstituiert.

Natur- und Ingenieurwissenschaften

Die Zahl der Forschungsbereiche und -projekte in den Natur- und Ingenieurwissenschaften ist - entsprechend der Breite der Fachgebiete - groß. Schwerpunkte in der Forschungsförderung liegen auf Gebieten, die von besonderer Querschnittsbedeutung sind, z.B. bei der Vernetzung von Physik (Festkörperphysik), Chemie und Elektrotechnik zu einer fachübergreifenden "material science". Weitere wichtige Forschungsfelder sind die Nanotechnologie/Adaptronik (intelligente Strukturen), die Mikrosystemtechnik sowie die Chemie- und Biosensorik. In fast allen Forschungsbereichen kommt der Modellierung komplexer dynamischer Systeme verstärkte Bedeutung zu. Der Arbeitskreis "Mathematik in Forschung und Praxis" leistet hierzu wichtige Beiträge.

Die Forderung nach einer umweltverträglichen Entwicklung von Wissenschaft und Technik stellt auch die Natur- und Ingenieurwissenschaften vor neue Aufgaben: "Produktionsintegrierter Umweltschutz" und "Sanfte Chemie" sind zukunftsweisende Forschungsfelder, auf denen die bisherigen Aktivitäten gebündelt und verstärkt werden sollen.

Biotechnologie

Die moderne Biotechnologie eröffnet neue Chancen zur Lösung komplexer Probleme in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Rohstoffversorgung und hat sich in NRW zu einem wichtigen Forschungs- und aussichtsreichen Wirtschaftszweig entwickelt. Von der "Molekularen Medizin" werden entscheidende Erkenntnisse für die Krankheitsbekämpfung erwartet.

Biotechnologische Verfahren leisten erhebliche Beiträge zum Umweltschutz und zur Energieeinsparung. Dieser vielfältige Nutzen der Biotechnologie wird allgemein

anerkannt. Die verantwortungsvolle Nutzung der modernen Biotechnologie und der Gentechnik ist daher ein wichtiges Förderziel.

Mikroelektronik

Die Mikroelektronik ist die Basistechnologie für die Multimediatechnik, für zukünftige Verkehrsleitsysteme, wie natürlich auch für viele andere Wissenschaften. Mit ihr verbindet sich neben den eigentlichen wissenschaftlichen Fragestellungen, die sich mit denen der Festkörperphysik überlagern, auch handfeste ökonomische Interessen des Landes. Gefördert werden die Optoelektronik (Photonik), die die konventionelle elektronische durch optische Verbindungen ersetzt, sowie die Leistungselektronik, die insbesondere Anwendungen im Maschinenwesen und der Robotik finden.

Fertigungstechnik, Automatisierungstechnik

Neben den einzelnen Fachrichtungen Robotik, Sensorik, Lasertechnik und Rechnergestütztes Konstruieren (CAD) werden insbesondere die fächerübergreifenden Forschungsrichtungen der Fertigungstechnik wie Computereinintegrierte Fertigung (CIM), Logistik, Qualitätskontrolle und Mechatronik gefördert. Die Bewältigung dieser Gebiete ist für eine moderne Industriegesellschaft Voraussetzung.

Weltraumforschung

In der Weltraumforschung werden die Stärken Nordrhein-Westfalens unterstützt und ausgebaut: Experimente unter Schwerelosigkeit, Beobachtung des Weltalls und der Erde, daneben die Bereiche Weltraummedizin, -robotik und -recht.

Fachhochschulforschung

Die Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen erkennen zunehmend den Nutzen von Forschung und Entwicklung für eine praxisnahe und berufsqualifizierende Ausbildung. Durch eine enge Kooperation mit der Wirtschaft und über disziplinäre Zusammenarbeit und Schwerpunktbildung wer-

den neue Projekte eingeworben, die häufig als Diplomarbeiten bearbeitet werden. Die Stärken der Fachhochschulen liegen auf anwendungsorientierten Fächern wie: CAD, Fuzzy-Technik, Rapid-Prototyping, Logistik und Mikrosystem-Technik.

Materialforschung

Materialien sind wesentliches Element jeder technischen Entwicklung. Die Verbesserung der strukturellen und funktionalen Eigenschaften von Materialien eröffnet neue technische Anwendungsmöglichkeiten, steigert die Wertschöpfung und schont Ressourcen. Neue Werkstoffe und damit verbundene Herstellungs- und Verarbeitungstechnologien sind daher von erheblicher Bedeutung in Bereichen wie Automobilbau, Elektronik/Elektrotechnik, Energie-, Maschinen- und Anlagenbau sowie Chemie. Die weitere Expansion dieser Branchen ist z.T. direkt von Fortschritten in der Werkstofftechnologie abhängig (Halbleiter, Optoelektronik). Aufgrund dieser Schlüsselstellung gilt der Bereich der Materialwissenschaften und der Werkstofftechnologie als eines der wichtigsten Forschungsfelder der Zukunft. Schwerpunkte der Förderung in NRW sind Baukonservierung durch neuartige Beschichtungsverfahren; Untersuchung der Sicherheit der Materialien und der Vorhersage ihrer Lebensdauer; Grundlagenforschung zum Werkstoffverhalten mittels Computersimulation; Weiterentwicklung der Keramik als Hochleistungskeramik für Geräte und Maschinen, als Keramik mit besonderen elektrischen und magnetischen Eigenschaften für die Mikroelektronik; anwendungsnahe Verfahren zum materiellen Recycling von Kunststoffen. In Zukunft soll auch der Bereich der Biowerkstoffe und deren Anwendung in der Medizintechnik verstärkt Beachtung finden. Die Komplexität der Forschungsaufgaben erfordert die Kooperation der verschiedenen Fachrichtungen, an der außer den Ingenieurwissenschaften vor allem die Physik und Chemie beteiligt sind.

Angesichts der besonderen Bedeutung der Materialwissenschaften für fast alle technischen Innovationen führt das Ministerium für Wissenschaft und Forschung zur Zeit eine wissenschaftliche Evaluation von Forschung und

Lehre auf diesem Gebiet an den Hochschulen im Geschäftsbereich durch.

Informations- und Kommunikationstechnik

Den neuen Anforderungen entsprechend, wird die Informations- und Kommunikationstechnik vor allem in Gestalt **multimedialer Techniken** gefördert werden. In dieser Eigenschaft wird sie ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung stärken. Die dafür erforderlichen personellen und technischen Ressourcen sind in NRW in hervorragender Weise vorhanden.

Verschiedene Forschungsfelder werden in einer Arbeitsgemeinschaft **"Multimedia NRW"** bearbeitet, die sich vor allem den Bereichen Netztechnologie, kognitive informationsverarbeitende Systeme (Sprachverarbeitung, Mustererkennung, biologische Prinzipien u.a.), Künstliche Welten (Fabrik, Universität, Kunst, Museum u.a.), Telematik (Medizin, Verkehr, Arbeitsplatz, Konferenz u.a.), Hardwareentwicklung (optische Rechnerbausteine, Übertragungskomponenten u.a.) sowie dem Komplex Multimedia und Gesellschaft (Folgen, Chancen und Risiken der Informations- und Kommunikationstechniken, Elektromagnetische Verträglichkeit) widmen will.

Verkehr

Ein weiteres Feld der Forschungsförderung ist der **Verkehr** in allen seinen Erscheinungsformen, wie Straße, Schiene, Wasser, Luft oder (neuerdings) auch die Datenetze. Es geht um Simulations- und Optimierungsprobleme (wie lassen sich Verkehrsstaus vermeiden und Transportwege minimieren), und es geht um ökologische Fragen (wie lassen sich die Schadstoffe reduzieren, wie lassen sich Auto und Flugzeug, als Hauptumweltverschmutzer, auf die Bahn verlagern oder durch andere Formen der Arbeitsorganisation - "Telearbeit" - vermeiden). Diese Probleme werden im Forschungsverbund **"Verkehr und Umwelt"** bearbeitet.

Datenverarbeitung/Informationsverarbeitung

Die breite Durchdringung der Wissenschaft mit Verfahren der Daten- und Informationsverarbeitung sowie moderner Kommunikationstechnik ist für die Hochschulforschung ein wichtiger Faktor. Dies gilt für alle Fachdisziplinen, insbesondere auch für die Geistes- und Kulturwissenschaften.

Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Anforderungen und leistet Unterstützung bei der Ausstattung mit Geräten und Systemen für die Daten- und Informationsverarbeitung sowie für die Datennetze. Besondere Beachtung erfährt auch der Ausbau einer modernen, leistungsfähigen und anforderungsgerechten Kommunikationsinfrastruktur. Ein Höchstgeschwindigkeitsnetz für die Wissenschaft ist unverzichtbar und bereits in Vorbereitung. Als beispielhafte Anwendungen sollen hier Visualisierung, Computersimulationen und Multimedia-Kommunikation im sogenannten Regionalen Test-Bed erprobt werden.

Neuroinformatik

Die Umsetzung der im Rahmen von z.B. Neurobiologie, Entwicklungsbiologie, Biokybernetik und Hirnforschung gewonnenen biowissenschaftlichen Erkenntnisse in technische Anwendungen (z.B. in der Robotik, in den Anwendungsbereichen der künstlichen Intelligenz, für voraus-sage- und lernfähige Systeme, z.B. langfristige, auch globale Klimavoraussagen) erlangt zunehmende Bedeutung. Der nordrhein-westfälische Schwerpunkt "Neuroinformatik" nimmt nicht nur bundesweit, sondern auch international eine Spitzenstellung ein.

Die Bereiche Neuronale Netzwerke, Evolutionäre Algorithmen und Fuzzy Systeme werden zunehmend vernetzt, um dieses Bündel "intelligenter Technologien" in der Forschung und in der Entwicklung von Produkten nutzbar zu machen.

Biowissenschaften/Medizin

Ziele der modernen Medizinforschung sind neue Ansätze für schnellere und sicherere Diagnostik, frühzeitige Prävention und gezieltere - möglichst kausale - nebenwirkungsärmere Therapiemöglichkeiten. Fortschritte können dabei nur erzielt werden, wenn die verschiedenen Disziplinen von Biologie und Medizin, von klinischer und naturwissenschaftlich-experimenteller Forschung enger als bisher zusammenarbeiten und somit die gewonnenen Erkenntnisse rasch und unmittelbar in der Klinik eingesetzt werden. Um dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, wurden inhaltliche und strukturelle Änderungen in den Hochschulen - insbesondere im Bereich der Hochschulkliniken - eingeleitet. Es wurden interdisziplinäre Zentren für klinische Forschung gegründet: In der Universität Münster das "Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung" und das "Interdisziplinäre Klinische Forschungszentrum" (IKF), in Düsseldorf das "Biologisch-Medizinische Forschungszentrum", in der Universität Köln das "Zentrum für Molekulare Medizin" und in Aachen ein "Interdisziplinäres Zentrum für klinische Forschung" mit dem ersten Schwerpunkt "Implantologie". Die gezielte Unterstützung dieser und weiterer "strukturbildender Maßnahmen" ist ein wichtiges Instrument zur Verwirklichung dieser Ziele.

Darüber hinaus wird die Fähigkeit der Grundlagenforschung, im Bereich der Biowissenschaften und der Medizin Spitzenleistungen im Dienst am Menschen und der Umwelt zu erbringen, durch Maßnahmen der Forschungsförderung gezielt verstärkt.

Energie, Klima, Umwelt

Im Energiebereich werden insbesondere Forschungsvorhaben gefördert, die sich mit Fragen der rationellen Energieverwendung und dem Einsatz alternativer Energietechniken befassen. Neue Technologien in der Kohlekraftwerkstechnik sollen den Wirkungsgrad bestehender Anlagen erhöhen und den Ausstoß umweltschädlicher Gase verringern. Einen dritten Schwerpunkt bildet der Be-

reich der innovativen Energieumwandlung und -speicherung.

Die Ursachenforschung für die Bildung von Smog und saurem Regen sowie Beiträge zur Ozonforschung sind die Schwerpunkte der Klimaforschung.

Im weiten Gebiet der Umweltforschung werden vornehmlich die Bereiche Altlastensanierung, Pflanzenschutzmittelnachweis in Böden und Gewässer sowie die Verbesserung von Trinkwasser gefördert.

Forschungsinstitut für Umwelt- und Sicherheitstechnik
UMSICHT, Oberhausen

UMSICHT ist das Herzstück eines Technologieparks in der "Neuen Mitte Oberhausen". Der Name ist Programm, hervorgegangen aus der Abkürzung der Tätigkeitsfelder Umwelttechnik, Sicherheitstechnik und Energietechnik. Ein positives Signal ist UMSICHT, das auf den erfolgreichen Strukturwandel durch Forschung setzt: Mit dieser Kombination werden feste Brücken in die regionale Wirtschaft geschlagen.

Das Aufgabenprofil des Instituts umfaßt die Analyse bestehender Produktionsprozesse und Stoffkreisläufe, die Entwicklung neuer Synthesewege, das werkstoffliche Recycling sowie Rauchgasreinigungsverfahren, die Sanierung von Umweltschäden, die Simulation und Optimierung des Betriebsverhaltens von Energieanlagen, kurz: alle Bereiche des produktionsintegrierten Umweltschutzes. Dazu kommen Sicherheitsanalysen für Planung und Betrieb technischer Anlagen, Störfallabwehr und ihre Bewältigung. Damit liegt Vorsorge, Begleitforschung und Nachsorge in einer Hand. UMSICHT wird nach dem Konzept eines Fraunhofer-Instituts aufgebaut; über seine Aufnahme in die Fraunhofer-Gesellschaft soll 1997 entschieden werden.

Institut für Chemo- und Biosensorik (ICB), Münster

Die Sensorik zählt zusammen mit der Mikroelektronik, Bio- und Lasertechnologie zu den vier anerkannt wichtigsten Schlüsseltechnologien der Neunziger Jahre.

Chemo-Sensoren zur Erfassung zahlreicher chemischer Parameter gibt es erst seit wenigen Jahren. Die Nachfrage nach mehr, vor allem aber schnelleren und genaueren Informationen bezüglich der chemischen Zusammensetzung (z.B. Konzentration von Schadstoffen, Wirkstoffen, Verunreinigungen etc.) steigt exponentiell an. Eine Spitzenstellung nimmt dies-bezüglich die Umweltanalytik ein, die zum Schutze unserer Umwelt ständig an Bedeutung gewinnt. In jüngster Zeit wurden die Chemo-Sensoren durch die sog. Biosensoren erweitert. Chemo- und Biosensoren werden nach Meinung aller Experten wegen der drastischen Verminderung der Analysezeiten und -kosten einen entscheidenden Einfluß auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie haben. Ein entscheidender Einsatzbereich von Biosensoren wird in der Medizin sein, in der sie ambulante und humanere Behandlungswege eröffnen.

Deshalb wurde seit Anfang 1990 konzeptionell an dem Aufbau des Instituts für Chemo- und Biosensorik gearbeitet. Auch das Institut für Chemo- und Biosensorik wird wie ein Fraunhofer-Institut aufgebaut mit dem Ziel, es nach der Aufbauphase in die Fraunhofer-Gesellschaft zu integrieren. Die Einbindung in die nationale und internationale Forschungslandschaft wird bereits jetzt durch vielfältige Kooperationen gewährleistet.

8.8

Arbeitsgemeinschaft Solar Nordrhein-Westfalen

- Kapitel 06 040 Titelgruppe 66 -

Die Initiative "Arbeitsgemeinschaft Solar Nordrhein-Westfalen" verfolgt das Ziel, die im Land verteilten Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten auf dem Gebiet der Solarenergienutzung zusammenzuführen, zu konzentrieren und verstärkt zur Wirkung zu bringen. Das Konzept der Arbeitsgemeinschaft geht von einem offenen, nicht institutionalisierten Verbund aus, der Mitgliedern aus Hochschule und lehrfreien Forschungseinrichtungen, Wirtschaftsunternehmen und kommunalen Interessenten gleichermaßen offensteht. Die Arbeitsgemeinschaft unterstützt Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben sowie eine verstärkte Aus- und Weiterbildungstätigkeit ihrer Mitglieder, wobei dem en-

gen Zusammenwirken der Beteiligten über Fach- und Unternehmensgrenzen hinaus besonderes Gewicht beigemessen wird.

Die Arbeitsgemeinschaft gliedert sich z. Zt. in fünf Schwerpunkte, die thematisch voneinander abgegrenzt sind:

- Systemtechnik: Photovoltaik - Elektrolyse - Brennstoffzelle
- Dezentrale Techniken/Technologien für Entwicklungsländer
- Solares Bauen (Niedrig-Energie-Solar-Architektur, NESAs)
- Test und Qualifikation
- Solare Chemie und solare Materialforschung.

Die Arbeitsgemeinschaft hat ihre Tätigkeit am 1. August 1991 aufgenommen. Derzeit werden 77 Verbundvorhaben mit 21 weiteren Teilvorhaben sowie 12 Aufträge an Unternehmen bearbeitet; 34 Projekte sind abgeschlossen. Die eingesetzten Fördermittel (91: 2,5 Mio. DM, 92: 11,7 Mio. DM, 93: 15,1 Mio. DM, 94: 15,9 Mio. DM, Soll 95: 15,2 Mio. DM) fließen mit 54 % überwiegend Hochschulvorhaben zu; außeruniversitäre Forschungseinrichtungen haben einen Anteil von knapp 26 %; Aufträge an Unternehmen (außerhalb der Eigenbeteiligung im Rahmen der Verbundvorhaben) nehmen rd. 15 % der Mittel in Anspruch. Für die Planperiode 1996 - 2000 liegen bereits insgesamt 103 Neuanträge mit einem Gesamtvolumen von 86,7 Mio. DM vor. Hinzu kommen die bereits positiv begutachteten Vorhaben der "Warteliste", die wegen Erschöpfung der Mittel 1995 nicht begonnen werden konnten. Die Begutachtung der Neuanträge ist eingeleitet; im Hinblick auf die angespannte Finanzlage wird jedoch ein großer Teil der Vorhaben - ungeachtet ihrer Qualität und Praxisrelevanz - wiederum zurückgestellt oder negativ beschieden werden müssen.

Antragsbearbeitung und Projektbetreuung werden durch die Geschäftsstelle der AG Solar wahrgenommen. Sie koordiniert ferner die projektübergreifende Öffentlichkeitsarbeit der AG Solar (Berichte, Messeteilnahme, Anfragen). Die Kosten der Geschäftsstelle betragen derzeit 4,6 % der Gesamtmittel der Arbeitsgemeinschaft.

8.9 **Bennigsen-Foerder-Preis: Programm zur Förderung der Forschung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen**

- Kapitel 06 040 Titelgruppe 66 -

Die vielfach dargestellten und oft analysierten schlechten Berufsperspektiven des wissenschaftlichen Nachwuchses, der sowohl Folge des Abbaus von Stellen für Berufsanfänger als auch Konsequenz der Verknappung von Forschungsmitteln ist, haben 1988 zu der Überlegung geführt, ein differenziertes, auf junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler maßgeschneidertes Förderungsverfahren zu entwickeln. Es sollte auf der Schnittstelle zur akademischen Lehre oder zum Berufseinstieg Gelegenheit gegeben werden, die eigene spezifische wissenschaftliche Leistungsfähigkeit darzustellen. Verbunden damit ist eine Förderung besonderer wissenschaftlicher Talente in Nordrhein-Westfalen, die damit auch eine gewisse Bindung an ihre Hochschule und an das Land erfahren. Deshalb ist Mitte des Jahres 1989 das Programm zur Förderung der Forschung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen, genannt Bennigsen-Foerder-Preis, ins Leben gerufen worden. Nach ausführlicher Diskussion im Forschungsbeirat hat das Programm die jetzigen Konturen erhalten: Die Bennigsen-Foerder-Preisträgerinnen und Preisträger werden finanziell in die Lage versetzt, ihre Forschung auf längere Sicht (2 Jahre) zu planen, ggf. eine eigene kleine Arbeitsgruppe aufzubauen und u. U. notwendige weitere Projektmittel einzuwerben.

Damit werden - im Gegensatz zu vielen anderen Preisen - die Gelder des Bennigsen-Foerder-Preises wieder in die Forschung investiert. Sie erhöhen nicht die Einkünfte der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler.

Es wird so dreierlei erreicht: Eine Forschungsförderung in ausgewählten Bereichen, eine Motivierung und Qualifizierung begabter Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an nordrhein-westfälischen Hochschulen.

Die Resonanz im Hochschulbereich ist sehr gut. In die Antragsverfahren gehen regelmäßig über 100 Anträge ein.

Der Preis hat sich etabliert. In den bisherigen Verfahren haben sich mehr als 1.250 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teilgenommen und ihre Projekte vorgestellt. Prämiert und finanziert wurden bisher mehr als 130 Projekte. Den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurden mit diesem Programm mehr als 12 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Ausgezeichnet werden damit fachlich hervorragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die die Ideen sowie den Mut zu wirklich neuen häufig interdisziplinären Projekten hatten. Mittlerweile wird über den wissenschaftlichen Ertrag hinaus auch deutlich, daß der Bennigsen-Foerder-Preis eine sehr effektive Form der Nachwuchsförderung ist. Es gibt aus dem Kreis der Preisträger mittlerweile mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die auf C 3 bzw. C 4-Professuren berufen worden sind.

Nach wie vor stehen pro Antragsrunde rd. 1 Mio. DM zur Verfügung. Damit ist der Wissenschaftspreis für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen eine der höchstdotierten Wissenschaftspreise der Welt.

8.10

Überregionale Forschungsförderung

Die Forschungsförderung des Landes ist eingebunden in den rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmen, den Bund und Länder gemeinsam nach Artikel 91 b GG vereinbart haben. Der Bund trägt durch seine (Mit-) Finanzierung zur Ausgestaltung der Forschungslandschaft in den Ländern bei. Der Haushalt des jetzigen BMBF ist nach der Vereinigung aus BMW und BMFT nicht in dem gleichen Umfang gestiegen wie die der anderen Bundesressorts. Deshalb kommt es im Forschungsbereich zu er-

heblichen Schwierigkeiten, die nur durch Einschränkung der Aktivitäten in den alten Ländern gemeistert werden können.

Das Land wird sich dafür einsetzen, zumindest die Aufwendungen der DFG und MPG und für die Forschungsgrundausrüstung der Hochschulen auch zukünftig um jährlich 5 % zu steigern.

8.10.1 Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

- Kap. 06 030 Tit. 685 22 -

Nach der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung gemäß Art. 91 b GG und der hierzu abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG finanzieren der Bund und die Länder die MPG zur Förderung der Wissenschaften e.V. im Verhältnis 50:50. Die Ministerpräsidenten haben am 30. Juni 1994 beschlossen, die in Art. 2 Nr. 2 der Vereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Beitritt der neuen Länder zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung vorgesehene Sonderregelung für die Max-Planck-Gesellschaft um die Jahre 1995 und 1996 zu verlängern, d.h. die Aufwendungen der MPG werden 1996 letztmalig getrennt nach alten und neuen Ländern finanziert (Zweikreissystem). Von dem Länderanteil übernimmt das jeweilige Sitzland der Einrichtungen vorweg die sog. Interessenquote (Sitzlandquote). Dabei handelt es sich um einen vereinbarten Teil (25 %) der auf diese Institute entfallenden Ausgaben.

In NRW bestehen die folgenden Max-Planck-Institute:

- Max-Planck-Institut für Radioastronomie, Bonn
- Max-Planck-Institut für Mathematik, Bonn
- Max-Planck-Institut für Molekulare Physiologie, Dortmund
- Max-Planck-Institut für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- Max-Planck-Institut für Neurologische Forschung, Köln

- Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, Köln-Vogelsang
- Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln
- Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr
- Max-Planck-Institut für Strahlenchemie, Mülheim/Ruhr

Der auf die Länder entfallende Anteil am Zuwendungsbeitrag wird nach Berücksichtigung der Interessenquote des Sitzlandes der jeweiligen Einrichtungen - ohne Generalverwaltung - nach dem sog. Königsteiner Schlüssel zu 2/3 nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu 1/3 nach der Bevölkerungszahl der Länder aufgebracht. Veranschlagt ist der auf das Land NRW entfallende Länderanteil.

Der Haushaltsansatz steigt gegenüber 1995 um 2 % auf 150,0 Mio. DM. Außerdem ist - wie nachstehend erläutert - der Sonderbedarf des MPI für Kohlenforschung zu berücksichtigen.

Das MPI für Kohlenforschung GmbH hat seit Jahrzehnten wegen erheblicher eigener Einnahmen von der MPG nur einen Merkbetrag von jährlich 100.000 DM erhalten. Wegen nicht vorhersehbarer dramatischer Rückgänge bei den Lizenzeinnahmen sind in den Vorjahren bereits Fehlbeträge aufgetreten, die vom Institut aus eigenen Mitteln bzw. von der MPG im Haushaltsvollzug abgedeckt wurden. Die MPG rechnet 1995 mit einem Fehlbetrag von 14,4 Mio. DM; 1996 wird ein Zuwendungsbedarf von 17,5 Mio. DM erwartet, der vom Bund und den alten Ländern gemeinsam aufzubringen ist. NRW hat als Sitzland dafür Sorge getragen, daß der Sitzlandanteil aus dem veranschlagten Landeszuschuß von 150,0 Mio. DM finanziert werden kann.

Das Land NRW ist seit vielen Jahren um eine gerechtere Verteilung des auf die Länder entfallenden Anteils bei der Finanzierung der MPG bemüht. Es hat erreicht, daß durch eine stärkere Inanspruchnahme der Sitzländer der Max-Planck-Institute über die Interessenquote der gemeinsam zu finanzierende Betrag, von dem NRW mit rd. 27 % den höchsten Anteil im Bereich der alten Länder

hat, verringert wird. Durch die NRW-Initiativen konnte erreicht werden, daß die Interessenquote von ursprünglich nur 12,5 % auf 25 % erhöht wurde. Die Bemühungen um eine weitere Erhöhung der Interessenquote werden fortgeführt. Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben mit Beschluß vom 30. Juni 1994 die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung u. a. gebeten, hinsichtlich der Sitzlandquote bei der Finanzierung der MPG weiter zu beraten mit dem Ziel, einheitlicher Regelungen im gesamten Bundesgebiet und noch 1995 Entscheidungsvorschläge vorzulegen. Die Ministerpräsidentenkonferenz wird voraussichtlich im Dezember 1995 über den Vorschlag der BLK entscheiden, der eine Erhöhung der Sitzlandquote für die MPG ab 1997 auf 50 % vorsieht. Dies würde Einsparungen für NRW von etwa 17 Mio. DM bedeuten.

8.10.2 Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

- Kap. 06 030 Tit. 685 23 -

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. betreibt in 48 Einrichtungen und einigen Außenstellen in den alten und neuen Ländern Forschung und Entwicklung auf wirtschaftlich relevanten Gebieten der angewandten Naturwissenschaften und der Technik. Mit der Durchführung von Vertragsvorhaben für Wirtschaft und öffentliche Hand tragen die Forschungseinrichtungen der FhG dazu bei, Ergebnisse der Grundlagenforschung in die Praxis umzusetzen.

Die Fraunhofer-Gesellschaft wird nach der Ausführungsvereinbarung FhG zur Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Art. 91 b GG vom Bund und allen Ländern außer Hamburg und Rheinland-Pfalz nach dem Schlüssel 90 (Bund): 10 (Länder) gefördert. Diese Grundfinanzierung, die etwa ein Drittel der Aufwendungen abdeckt, ermöglicht der FhG die Bearbeitung selbstgewählter Forschungsthemen zur Sicherung ihres wissenschaftlichen Potentials und die Entwicklung neuer Technologien bzw. deren ständige Beobachtung. Dadurch sind die Forschungseinrichtungen der FhG in der Lage, aktuellen Forderungen möglicher Auftraggeber jederzeit gerecht zu werden.

In NRW bestehen folgende Fraunhofer-Institute:

- Fraunhofer-Institut für Umwelttechnik und Ökotoxikologie, Schmallenberg-Grafschaft
- Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie, Aachen
- Fraunhofer-Institut für Lasertechnik, Aachen
- Fraunhofer-Institut für Materialfluß und Logistik, Dortmund
- Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme, Duisburg

Veranschlagt ist bei Kap. 06 030 Titel 685 23 der Anteil des Landes NRW an den Kosten der FhG in Höhe von 6,1 Mio. DM. Der Ansatz erhöht sich gegenüber 1995, da die neuen Länder erstmals in die gemeinsame Finanzierung einbezogen werden.

Mit Zustimmung des Bundes und der anderen Länder können außerhalb dieser Gemeinschaftsfinanzierung auch Investitionen der FhG sonderfinanziert werden. Wegen der angespannten Haushaltslage des Bundes hat sich die Praxis entwickelt, daß die Kosten von Baumaßnahmen hälftig vom Bund und dem Sitzland oder vom Sitzland allein finanziert werden.

Unter Beteiligung des Landes NRW und des Bundes oder allein durch das Land NRW wird folgende Maßnahme sonderfinanziert, die 1996 entsprechend dem Baufortschritt Gesamtaufwendungen von 8,0 Mio. DM erfordert.

- Ausbau des FhI für Produktionstechnik in Aachen (2. Bauabschnitt) - 8.000.000 DM -

Die Finanzierung der Gesamtkosten in Höhe von 15,0 Mio. DM erfolgt aus Strukturhilfemitteln - Kap. 06 021 Titel 893 10 -. Die Planung der Baumaßnahme wurde 1993 begonnen.

8.10.3 Großforschungseinrichtungen

Forschungszentrum Jülich (KFA)

- Kapitel 06 040 Titel 685 11,14, 892 11,14, 685 70 und 892 70 -

Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH (GMD)

- Kapitel 06 040 Titel 685 12 und 892 12 -

Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

- Kapitel 06 040 Titel 685 13 und 892 13 -

Das Land deckt den Zuwendungsbedarf der drei Großforschungseinrichtungen KFA, GMD und DLR gemeinsam mit dem Bund im Verhältnis 10:90. Abgesehen vom Bereich der Investitionen, wo Sonderleistungen des Landes sinnvoll sein können, orientiert sich die Zuwendung des Landes am Bundeszuschuß. Auf diese Weise führte die Plafondierung der Zuwendungen des Bundes an die Großforschungseinrichtungen (GFE) bis in das Haushaltsjahr 1995 auch zu einer Plafondierung der Landeszuschüsse. Im Haushaltsjahr 1996 steigen die Zuwendungen um durchschnittlich 2 %.

Entwicklung der Zuwendungen von Bund und Ländern an die KFA sowie an die in den alten Ländern gelegenen Teile von GMD und DLR (1992, 1993, 1994, 1995, 1996)

		1992	1993	1994	1995	1996
KFA	Z B	416.500	431.358	420.117	418.223	428.337
	Z I	78.360	78.610	78.667	69.704	73.544
Zus.		494.860	509.968	498.784	487.927	502.881
GMD	Z B	104.465	104.809	101.787	100.165	100.573
	Z I	16.139	18.896	20.609	17.863	19.094
Zus.		120.604	123.705	122.396	118.028	119.667
DLR	Z B	328.279	341.951	333.900	330.140	344.314
	Z I	80.111	76.667	69.889	62.481	63.576
Zus.		408.390	418.618	403.789	392.621	407.890

Angaben in TDM

Z B = Zuwendungen zu den betrieblichen Ausgaben (ohne HSP II)

Z I = Zuwendungen zu den investiven Ausgaben (einschl. Sonderfinanzierung)

Sein ursprüngliches Ziel, nämlich die nachhaltige Verminderung des Anteils der Zuwendungen an GFE in seinem Einzelplan erreicht BMBF somit nicht. Der Anteil der GFE steigt im Gegenteil weiter, da die Zuwendungen jetzt wieder aufgestockt werden und der Forschungshaushalt stagniert. Mit großer Energie setzt sich daher der Bund für die Erreichung eines "Etappenziels" ein, nämlich der Reduzierung des Planstellenpersonals an GFE in den alten Ländern um 1.700 bis 1.900 Stellen. Hier dürfte der Bund erfolgreicher sein. Die nordrhein-westfälischen Großforschungseinrichtungen sind mit mindestens 750 Stellen betroffen.

Da die Personalkosten weiterhin stärker ansteigen als die Zuwendungen und aufgrund der Plafondierung zum Teil erhebliche Disparitäten zwischen Personal- und Sachkosten bestehen, sind die Einrichtungen bestrebt, weiteres Personal abzubauen. Da das Vorruhestandsmodell ab dem Jahre 1996 nicht mehr zur Verfügung steht, wird sich dieses Ziel nicht ohne weiteres verwirklichen lassen. Die Vorruhestandsfälle wirken sich darüber hinaus als Vorgriff auf die Altersfluktuation aus, die in den kommenden Jahren erheblich abfällt. Der BMBF versucht dadurch zu helfen, daß er den Einrichtungen die Möglichkeit einräumt, im Rahmen der Flexibilisierung der Personalhaushalte Zuwendungen zu zahlen.

Die Lage der Großforschungen wird im übrigen auch dadurch nicht erleichtert, daß sie inzwischen in einen globalen Stellenabbau von 1,5 Prozent einbezogen sind. Derartige Auflagen konnten bisher aus freien Planstellen ("Stellenhülsen") befriedigt werden. Diese stehen 1996 nicht mehr in ausreichender Zahl zur Verfügung.

Bei der KFA behindert die weiterhin enge Zuwendungssituation den Ausbau des Instituts für Schicht- und Io-

nentechnik (ISI) und den Ausbau des Instituts für Medizin zu einem "Weltzentrum für Hirnforschung". Ungeachtet der Plafondierung ist es der KFA gelungen, mit der Inbetriebnahme des Cooler-Synchrotrons COSY am 1. April 1993 einen internationalen Erfolg für sich zu verbuchen.

Die nuklearen Altlasten der KFA werden inzwischen im Wirtschaftsplan gesondert ausgewiesen, gleichwohl aber weiterhin von Bund und Land im Verhältnis 90:10 bezuschußt. Der Landeshaushaltsplan vollzieht diese Aufgliederung seitdem im Haushaltsjahr 1995 nach.

Die DLR setzt sich zur Zeit mit der Zurücknahme der Raumfahrt-Aktivitäten des Bundes auseinander. Gemeinsam mit der Europäischen Raumfahrt-Organisation ESA muß sie eine sinnvolle Nutzung des Trainings-Zentrums CTC in Köln-Porz finden. Das Zentrum zur Unterstützung der Mikro-Gravitationsforschung in Köln-Porz leidet unter der Reduzierung des entsprechenden Förderprogramms. Die Investitionskosten beider Einrichtungen wurden von Bund und Land im Verhältnis 50:50 sonderfinanziert. Die Investition wurde im Haushaltsjahr 1995 abgeschlossen.

Eine erfreuliche Entwicklung nimmt die GMD. Sie hat sich den Bereich Telekommunikation erschlossen. Das BMFT hat die GMD mit der Entwicklung und der Systemführung des Multimedia- und Telekooperations-Förderprogramms POLIKOM betraut.

8.10.4 Einrichtungen der Blauen Liste

Die Einrichtungen der Blauen Liste sind sonstige selbständige Forschungseinrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse. Seit dem Zeitpunkt der Vereinbarung über die gemeinsame Forschungsförderung zwischen dem Bund und den Ländern werden diese Einrichtungen in blauen Listen aufgeführt und daher kurz 'Blaue-Liste-Einrichtungen' genannt.

Zu unterscheiden ist zwischen den Blaue-Liste-Einrichtungen mit Servicefunktionen für die Forschung, die vom Bund und der Ländergemeinschaft gefördert werden, sowie

den Einrichtungen ohne Servicefunktion für die Forschung, die der Bund und das Sitzland fördern. Zum Ausgleich regional bedingter Ungleichgewichtigkeiten sind die (alten) Länder übereingekommen, ein Drittel dieses Sitzlandanteils gemeinsam zu finanzieren und so eine gewisse Refinanzierung zu erreichen.

Folgende Einrichtungen der Blaue Liste sind in Nordrhein-Westfalen ansässig:

- Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund
(Kap. 06 040 Titel 685 21)
- Institut für Spektrochemie und angewandte Spektroskopie in Dortmund
(Kap. 06 040 Titel 685 22)
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung in Essen
(Kap. 06 040 Titel 685 23)
- Med. Institut für Umwelthygiene in Düsseldorf
(Kap. 06 040 Titel 685 24)
- Diabetes-Forschungsinstitut in Düsseldorf
(Kap. 06 040 Titel 685 25)
- Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund
(Kap. 06 040 Titel 685 26)
- Deutsches Bergbau-Museum in Bochum
(Kap. 06 040 Titel 685 29)
- Zoologisches Forschungsinstitut u. Museum Alexander Koenig in Bonn
(Kap. 06 060)
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln
(Servicefunktion)
(Kap. 06 072)
- Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft in Bonn
(Servicefunktion)
(Kap. 06 073).

Der Anteil des Landes an der gemeinsamen Finanzierung der Einrichtungen mit Servicefunktion in anderen Ländern ist bei Kap. 06 030 Titel 652 20, der Landesanteil an der gemeinsamen Länderfinanzierung der von Bund und Sitzland geförderten Forschungseinrichtungen (Refinanzierung) bei Kapitel 06 030 Titel 652 10 veranschlagt.

8.11

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

- Kapitel 06 030 Titel 685 21

Die DFG ist eine Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Wissenschaft. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die Förderung von Forschungsvorhaben und der Zusammenarbeit unter den Forschern. Sie berät Parlament und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Die Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG finanziert.

Förderinstrumente der DFG sind das Normal- und Schwerpunktverfahren, die Förderung von Forschergruppen und Hilfseinrichtungen der Forschung, die Förderung von Sonderforschungsbereichen und Sonderprogramme wie das Heisenberg-Programm und das Leibniz-Programm.

Im Normalverfahren werden Forschern jederzeit und unabhängig davon, ob sie an einer Hochschule tätig sind oder nicht, auf Antrag Beihilfen zur Bearbeitung eines selbstgewählten Forschungsvorhabens nach einem Begutachtungsverfahren zur Verfügung gestellt.

Im Schwerpunktverfahren hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen einer klar umrissenen und abgegrenzten Gesamtthemas von verschiedenen Forschern an einer größeren Zahl von Instituten in der Bundesrepublik Deutschland bearbeitet werden. Schwerpunktprogramme sind geplante, koordinierte Förderungsmaßnahmen der DFG. Die sollen das Interesse auf neue oder vernachlässigte Gebiete der Forschung lenken, überregional die

gegenseitige Information und Kooperation der mitarbeitenden Wissenschaftler verbessern, den interdisziplinären Gedankenaustausch anregen und die Koordination bestimmter Forschungsunternehmen ermöglichen.

Sonderforschungsbereiche sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 - 15 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen, in denen Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Sonderforschungsbereiche sind Einrichtungen der wissenschaftlichen Hochschulen, die Antragsteller und Empfänger der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft sind.

Mit der Einrichtung von Sonderforschungsbereichen werden die folgenden Ziele verfolgt: Durch Konzentration von Wissenschaftlern und von finanziellen Mitteln sollen leistungsfähige Forschungseinheiten und damit die Voraussetzung für die erfolgreiche Bearbeitung anspruchsvoller, aufwendiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben geschaffen werden. Mit dieser zusätzlichen Finanzierung soll auch der wissenschaftliche Nachwuchs, etwa durch Bereitstellung attraktiver Forschungsmöglichkeiten nach der Promotion, gefördert werden. Durch Konzentration von Ressourcen soll die Bearbeitung eines Forschungsprogramms möglich werden, das mehrere Wissenschaftler in enger Kooperation konzipieren, durchführen und weiterentwickeln. In die Kooperation im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs sollen auch die Wissenschaftler anderer Universitäten und auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie der Industrie einbezogen werden. Um die Zusammenarbeit zu erleichtern und die Kontakte häufig, informell und unkompliziert zu gestalten, sollten an einem Sonderforschungsbereich grundsätzlich nur Wissenschaftler beteiligt werden, die am selben Ort arbeiten (Ortsprinzip). Das Förderungsprogramm zielt auch auf einen die Forschungstätigkeit der Hochschulen strukturierenden Effekt. Sonderforschungsbereiche sollen dazu beitragen, daß sich Fakultäten und Hochschulen auf bestimmte Forschungsgebiete konzentrieren und den Ausbau anderer Gebiete zurückstellen. Von den zur Zeit 219 Sonderfor-

schungsbereichen der DFG (Stand Juli 1995) sind 45 an nordrhein-westfälischen Hochschulen angesiedelt.

Im Rahmen der Förderung der DFG erfolgt auch die Förderung des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses (Heisenberg-Programm). Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben das Heisenberg-Programm zur Förderung des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses am 4. November 1977 auf der Grundlage einer Empfehlung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vom 3. Oktober 1977 beschlossen. Es sah für fünf Jahre die Vergabe von 150 Stipendien pro Jahr an habilitierte und gleichwertig qualifizierte Nachwuchswissenschaftler vor. Im Rahmen des Zweiten Hochschulsonderprogramms wird das Heisenberg-Programm jetzt als sog. modifiziertes Heisenberg-Programm fortgeführt. Während bisher die Stipendien zunächst auf drei Jahre bewilligt wurden und auf Antrag um weitere zwei Jahre verlängert werden konnten, liegt die wesentliche Änderung jetzt darin, daß nunmehr auch Sachbeihilfen bewilligt werden können.

Im Rahmen der Förderung der DFG erfolgt u.a. ebenfalls die Förderung ausgewählter Forschung und Forschergruppen (Leibniz-Programm). Ziel dieses Programms ist es, Stand und Qualität wissenschaftlicher und technischer Entwicklung eines Landes im internationalen Vergleich und in der Rückwirkung auf Wissenschaft und Forschung des Landes selbst mitprägen durch die besonderen Leistungen einzelner Forscher und Forschergruppen. Dabei sollen die Arbeitsmöglichkeiten verbessert, die Forschungsmöglichkeiten erweitert und die Forscher und Forschergruppen von administrativem Arbeitsaufwand entlastet werden, die Mitarbeit besonders hochqualifizierter jüngerer Wissenschaftler soll erleichtert werden. Durch diese besondere Förderung sollen zugleich hervorragende Forschungsleistungen anerkannt werden. Von den für 1994 vergebenen 14 Förderpreisen entfielen drei auf NRW.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Erläuterungsberichts liegt der Jahresbericht 1994 der DFG vor, dem die folgenden Angaben als Hintergrundinformation ent-

nommen sind. Danach standen im Jahr 1994 der DFG 1.764 Mio. DM zur Verfügung, wovon 1.051,9 Mio. DM der Bund und 702,3 Mio. DM die Länder bereitstellten. Davon entfielen auf NRW 161,5 Mio. DM.

Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung unternimmt zudem erhebliche Anstrengungen, um die Hochschulen des Landes zur Einwerbung von DFG-Fördermitteln nachhaltig zu unterstützen, und stellt vor allem für die Einwerbung von Sonderforschungsbereichen Mittel für die Grundausrüstung zur Verfügung.

8.12 Förderung von Forschungseinrichtungen

Bei solchen Forschungseinrichtungen,

- die aufgrund ihres geringen Finanzvolumens nicht oder nicht mehr als Einrichtungen der Blauen Liste in die gemeinsame Finanzierung mit dem Bund nach Art. 91 b GG aufgenommen werden können und
- an deren Existenz das Land aus regional- und landespolitischen sowie wissenschafts- und forschungspolitischen Gesichtspunkten ein besonderes Interesse hat,

trägt ausschließlich das Land den institutionell finanzierten Ausgabenteil.

In den Forschungseinrichtungen wird auf weitgespannten Themenfeldern wissenschaftliche Arbeit geleistet.

Es handelt sich um folgende Forschungseinrichtungen:

- Institut für Arterioskleroseforschung in Münster
(Kap: 06 040 Tit. 685 35)
- Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik in Aachen
(Kap. 06 040 Tit. 685 36)
- Deutsches Wollforschungsinstitut in Aachen
(Kap. 06 040 Tit. 685 39)

- Versuchsanstalt für Binnenschiffbau in Duisburg
(Kap. 06 040 Tit. 685 42)
- Deutsches Textilforschungszentrum Nord-West in
Krefeld
(Kap. 06 040 Tit. 685 33)
- Forschungsinstitut für Rationalisierung in Aachen
(Kap. 06 040 Tit. 685 34)
- Institut für vergleichende Städtegeschichte in
Münster
(Kap. 06 040 Tit. 685 44)
- Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und
der politischen Parteien in Bonn
(Kap. 06 040 Tit. 685 38)
- Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft
(Kap. 06 040 Tit. 685 37)
- Forschungsinstitut für Arbeiterbildung in Reckling-
hausen
(Kap. 06 040 Tit. 685 32)
- Institut zur Erforschung sozialer Chancen in Köln
(Kap. 06 040 Tit. 685 41)
- Institut für Angewandte Innovationsforschung in
Bochum
(Kap. 06 040 Tit. 685 45)
- Verein zur Förderung der Kooperation zwischen Wissen-
schaft und Arbeitswelt in Nordrhein-Westfalen in
Dortmund
(Kap. 06 040 Tit. 685 46)
- Salomon Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdi-
sche Geschichte in Duisburg
(Kap. 06 040 Tit. 685 43)
- Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund
(Kap. 06 082).

Bei den Instituten sind insgesamt 320 Landesstellen für Angestellte und Arbeiter ausgebracht, von denen einige wegen der besonderen Finanzierung (Festbetrag) oder Veranschlagungsart (Titelgruppen) auch aus Drittmitteln finanziert werden. Neben der institutionellen Förderung durch das Land werben die Institute in etwa gleicher Größenordnung Drittmittel ein.

Das Landesinstitut Sozialforschungsstelle wird 1996 nach Dortmund-Eving auf das Gelände der ehemaligen Zeche "Minister Stein" umziehen. Die Stadt Dortmund errichtet dort im Rahmen des IBA-Projektes "Neue Evinger Mitte" neue Räume, die sie dem Institut mietfrei zur Verfügung stellt.

8.13 **Forschungs- Technologie- und Wissenstransfer**

Das Land hat seine Forschungspolitik auf die ökonomische und ökologische Erneuerung ausgerichtet. Für strukturellen Wandel und technische Modernisierung wurden erhebliche Anstrengungen unternommen. Die Bedeutung, die die Landesregierung diesem wichtigen Handlungsfeld beimißt, zeigt sich darin, daß durch eine Gesetzesänderung die Verpflichtung zur Förderung des Technologietransfers in den Aufgabenkatalog der Hochschulen neu aufgenommen worden ist. Damit erhalten auch die bereits landesweit eingerichteten 26 Forschungs- und Technologiestellen eine gesicherte Arbeitsbasis.

Wichtigste Aufgabe dieser Einrichtungen war es, das Forschungspotential der Hochschulen an die Wirtschaft der Regionen heranzutragen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Hochschule auf den Dialog mit der Industrie, die Wirtschaft auf die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft angewiesen. Besonders die kleinen und mittleren Unternehmen bedürfen eingehender Beratung über Anwendungsmöglichkeiten neuer Informations- und Kommunikationstechniken.

Stand bisher die Informationsvermittlung an Unternehmer über die Möglichkeiten der Hochschulen im Mittelpunkt der Aktivitäten, so kommt nun als neuer Bestandteil das nachfrageorientierte Handeln hinzu. Die Angebote der

Hochschulen müssen sich verstärkt an den konkreten Bedürfnissen der nachfragenden Unternehmen ausrichten.

Die innovative Kraft der Hochschulen schätzen auch die Kammern und Verbände. Sie bemühen sich um intensive Zusammenarbeit. Zur Verbesserung der Situation bei Existenzgründungen arbeiten viele Technologietransferstellen mit Industrie- und Handelskammern und anderen Partnern in "Technologiezentren" zusammen. Insgesamt ist festzustellen, daß ein deutlicher Bewußtseinsschub dazu geführt hat, die innovative Kraft der Hochschulen verstärkt und erfolgreich im Prozeß der wirtschaftlichen Umstrukturierung des Landes einzubeziehen. An diesem Prozeß haben die Technologietransferstellen einen erheblichen Anteil. Ihre Einrichtung hat sich bewährt. Sie werden seit 1989 im Hochschulhaushalt mit Personalstellen und einer angemessenen Sachausstattung etatiziert.

Die Technologietransferstellen müssen auch künftig unbeschadet der Entwicklung vor Ort verstärkt ihr Augenmerk auf die Regionalisierung des Transferangebots richten. Es zeigt sich immer deutlicher, daß aus den hochschulferneren Regionen zunehmend qualifizierte Beratungswünsche an die Transferstellen herangetragen werden. Unternehmer aus diesen Regionen möchten die Vorteile, die ein Hochschulstandort bietet, ebenfalls nutzen. Es sind daher zur Deckung des Nachfragebedarfs weitere Beratungskapazitäten außerhalb der Hochschulstandorte aufzubauen.

Eine weitere Komponente in der Aufgabenstellung der Transferstellen bildet die "Europafähigkeit" der Hochschulen. Um eine steigende Beteiligung der NRW-Hochschulen und Forschungseinrichtungen an EU-Forschungsförderungsprogrammen zu erzielen, haben einige Transferstellen an den Hochschulen eine landesweite Beratungs- und Betreuungsfunktion für jeweils ein EU-Forschungsförderungsprogramm übernommen (sog. Vor-Ort-Hochschulen), und dadurch ein beträchtliches know-how angesammelt, das sie auch anderen Hochschulen des Landes zur Verfügung stellen. So leiten sie u. a. Informationen gezielt und frühzeitig an potentielle Interes-

senten weiter, beraten bei der Suche nach europäischen Partnern, die für eine erfolgreiche Antragstellung in EU-Forschungsförderungsprogrammen notwendig sind und führen bei Bedarf programmspezifische Veranstaltungen durch, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Einreichung von Forschungsanträgen bei der EU motiviert werden.

Das in NRW erprobte Informationsnetzwerk der Vor-Ort-Hochschulen wird weiter ausgebaut und den jeweiligen Gegebenheiten angepaßt, um alle für NRW wichtigen Forschungsförderungsprogramme abzudecken. Die Initiative EuroConsult - Research and Education an der Universität Bonn ergänzt dieses Informationsnetzwerk. Interessenten können über diese programmübergreifende Initiative eine individuelle, qualifizierte Einzelberatung bei der konkreten Projektplanung erhalten. Für die europäische Konsortialbildung wird ebenfalls Hilfe angeboten.

Abgerundet werden diese Aktivitäten durch

- ein europäisches Netz von Ausbildungspartnerschaften zwischen Hochschule und Wirtschaft zur besseren Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit,
- eine Zusammenarbeit mit den sich entwickelnden Volkswirtschaften Osteuropas, deren Beratungsbedarf stark zunimmt.

Der Beratungsbedarf der 26 Transferstellen umfaßt auch die spezifischen Probleme und Fragen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie deren gewerkschaftliche Interessenvertretung auf dem Gebiete des Technologietransfers. Zu diesem Zweck wurden Kontakte mit der Technologieberatungsstelle beim Landesbezirk NRW des DGB in Oberhausen aufgenommen. Die Zusammenarbeit soll weiter intensiviert und in regionalem Rahmen fortgesetzt werden. Damit leisten die Transferstellen auch einen wesentlichen Beitrag zur Sozialverträglichkeit der Technologiegestaltung.

9 Soziale Angelegenheiten der Studierenden

9.1 Ausbildungsförderung

- Kapitel 06 020 Titelgruppe 62 -

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene, insbesondere durch sog. Jobben erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern und die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) bestimmt. Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, daß jedem Studierenden, der bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 670 DM und jedem Studierenden, der nicht bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 830 DM für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen soll. Soweit das elterliche Einkommen nach Abzug der im BAföG vorgeschriebenen Freibeträge nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bzw. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. In dem vorgenannten Betrag von 830 DM sind 235 DM für die Kosten der Unterkunft enthalten. Übersteigen die tatsächlichen Mietkosten diesen Betrag, werden 75 % der Mehrkosten, höchstens jedoch 75 DM, zusätzlich geleistet, so daß unter den gegebenen Voraussetzungen bis zu 310 DM als Beitrag zu den Unterkunftskosten aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden. Außerdem kann unter den in § 13 Abs. 2a bzw. § 13a BAföG genannten Bedingungen ein Betrag von 75 DM bzw. 10 DM (ab 01.07.1996 15 DM) mtl. für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt somit 990 DM (ab 01.07.1996 995 DM) monatlich, der zu jeweils 50 % als Zuschuß und unverzinsliches Darlehen gewährt wird.

Nach dem Rückgang der Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich von 590 Mio. DM (1983) auf 520 Mio. DM (1988) übertraf die Ausgabe des Jahres 1989 (541 Mio. DM) erstmalig das Ergebnis des Vorjahres und stieg im Jahre 1990 auf 574 Mio. DM an. Die Tendenz zum Anstieg der Ausgaben verstärkte sich im Haushaltsjahr 1991 zusätzlich durch das 12. BAföG-Änderungsgesetz mit strukturellen Verbesserungen, indem es einmal die Be-

bedarfssätze im allgemeinen erhöhte, zum anderen den anspruchsberechtigten Personenkreis dadurch erweiterte, daß es die Freibeträge beim elterlichen Einkommen erhöhte. Eine besondere Förderungsmaßnahme (Studienabschlußförderung gem. § 15 Abs. 3a BAföG; Gewährung von Förderung über die Förderungshöchstgrenze hinaus bis zu 12 Monaten) trat neu hinzu. Im Jahre 1991 betrugen die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich 673 Mio. DM.

Während die Ausgaben im Haushaltsjahr 1992 (670 Mio. DM) das Vorjahresniveau annähernd erreichten, reduzierten sich im Haushaltsjahr 1993 - trotz der Erhöhung der elterlichen Freibeträge und Grundbedarfssätze durch das 15. BAföG-Änderungsgesetz - die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich um 23 Mio. DM auf insgesamt 647 Mio. DM.

Seither ist der rückläufige Trend ungebrochen: Im Haushaltsjahr 1994 wurden nur noch 585 Mio. DM verausgabt; das Ausgaben-Ist des laufenden Haushaltsjahres mit voraussichtlich rd. 530 Mio. DM wird das Vorjahresergebnis um nochmals rd. 55 Mio. DM unterschreiten. Innerhalb von nur 2 Jahren sind die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich mithin um rd. 117 Mio. DM gesunken.

Die wesentlichsten Ursachen sind die nicht angemessenen oder - wie im vergangenen Jahr - unterbliebenen Erhöhungen der elterlichen Freibeträge und der Bedarfssätze der Studierenden sowie die Rückgänge der Erstsemester an nordrhein-westfälische Hochschulen.

Der für das Haushaltsjahr 1996 ausgebrachte Ansatz in Höhe von 570 Mio. DM trägt sowohl der 4 %igen Erhöhung der elterlichen Freibeträge und der studentischen Bedarfssätze ab WS 1995/96 als auch der insgesamt rückläufigen Ausgabenentwicklung Rechnung. Die aufzubringenden Förderungsmittel werden gemäß § 56 BAföG zu 65 % vom Bund und zu 35 % vom Land getragen, d. h. der Bund erstattet dem Land von dem in Ansatz gebrachten Betrag von 570 Mio. DM den Betrag von 370,5 Mio. DM (Kapitel 06 020 Titel 251 50 und 331 50).

9.2 Förderungsmassnahmen für Studierende

- Kapitel 06 020 Titel 681 10 -

a) Verbilligung des Mittagessens

Zur Verbilligung des Mittagessens an den Hochschulen und an den Akademischen Lehrkrankenhäusern, werden den Studierenden, die eine vom Studentenwerk betriebene Mensa nicht in Anspruch nehmen können, gemäß Richtlinien des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung vom 23.11.1972 - GABl. 1973, S. 70, Zuschüsse von 1 DM je Studientag gewährt.

b) Förderung des Studentenaustausches

Der Ansatz für das Haushaltsjahr 1996 beträgt 0,24 Mio. DM. Hiermit soll vor allem die Mobilität der Studierenden erhöht werden. Ergänzend dazu werden Praxissemester im Ausland für Fachhochschulstudenten/innen und der Studienaufenthalt deutsche Studierender der Kunstakademien Düsseldorf und Münster in Paris gefördert.

c) Förderung behinderter Studierender

Der Ansatz in Höhe von 50.000 DM ist dazu bestimmt, den Austausch von Informationen und Erfahrungen zwischen behinderten Studierenden, ihrer Organisation, den Selbsthilfegruppen und den Behindertenbeauftragten der Hochschule zu ermöglichen und erforderlichenfalls gezielte Einzelförderung von Projekten innerhalb dieses Bereichs zu fördern.

9.3 Förderung ausländischer Studierender

- Kapitel 06 02 Titel 681 20 -

Die Förderung ausländischer Studierender, insbesondere aus Entwicklungsländern, soll fortgeführt werden. Hierfür sind für das Haushaltsjahr 1996 Mittel im Gesamtbeitrag von 1,74 Mio. DM vorgesehen. Mit diesen Mitteln soll vorrangig das Bund-Länder-Fachhochschulprogramm für Studienbewerber aus Entwicklungsländern mit etwa 1,62 Mio. DM gefördert werden.

Seit WS 93/94 werden Studierende aus Ost-, Mittel- und Südosteuropa in Form eines "Studien- und Praxissemesterprogrammes" durch Vergabe eines Stipendiums (mtl.: 900 DM) gefördert. Programmdurchführung, Auswahl der Stipendiaten; Vermittlung von Praktikantenplätzen erfolgt durch die Carl Duisberg Gesellschaft in enger Kooperation mit Industrie und Wirtschaft in NRW. Dieses Förderprogramm hat sich als besonders erfolgreich erwiesen und soll ebenfalls fortgeführt werden.

9.4 Graduiertenförderung

- Kapitel 06 020 Titel 681 30 -

Für das Haushaltsjahr 1996 beträgt der Ansatz für die Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes 3,13 Mio. DM, mit denen mehr als 195 Stipendiaten gefördert werden können. Das Stipendium besteht aus einem Grundbetrag in Höhe von 1.200 DM mtl. und einem Kinderzuschlag in Höhe von 300 DM mtl. Zuschläge für Sach- und Reisekosten werden bis zur Höhe von 2.000 DM für die Dauer des Förderungszeitraumes gewährt. Der Förderungszeitraum beträgt beim Grundstipendium 2 Jahre, beim Abschlußstipendium 1 Jahr. Beim Grundstipendium ist eine Verlängerung um höchstens 1 Jahr, beim Abschlußstipendium um höchstens 6 Monate möglich.

9.5 Soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen für Studierende

- Kapitel 06 020 Titelgruppe 70 -

Die sozialen und wirtschaftlichen Dienstleistungen für die Studierenden werden von 13 in der Rechtsform der Anstalt des öffentlichen Rechts errichteten Studentenwerken erbracht.

Die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen ist gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend stark.

Die Änderung des Finanzierungssystems für die Studentenwerke hat gezeigt, daß die Zielsetzung der Gesetzesänderung zum 01. Januar 1994, die Dienstleistungen der Studentenwerke kaufmännischen und marktorientierten Gegebenheiten anzupassen, in einem erfreulichen Umfang bereits erreicht werden konnte. Der Stellenbedarf der

Studentenwerke wurde individuell den örtlichen Gegebenheiten angepaßt. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür konnten geschaffen werden.

Die Bemühungen der Studentenwerke, die sich ständig weiter entwickelnden Aufgabenbereiche mit einer bedarfsorientierten Personalausstattung zu bewältigen, verdienen Anerkennung.

Die Verpflegungsbetriebe, nämlich 165 Mensen sowie Erfrischungsräume und Cafeterien unterschiedlicher Größe und Ausstattung umfassen den weitaus größten Teil der wirtschaftlichen Aufgaben der Studentenwerke. Allein in den mehr als 70 Mensen werden jährlich ca. 18 Mio. Essen ausgegeben. In den Cafeterien und sonstigen Wirtschaftsbetrieben halten die Studentenwerke Erfrischungen bis hin zu kleinen Zwischenmahlzeiten bereit. Alle Speise- und Erfrischungsräume dienen den Studierenden zugleich als Aufenthalts- und Begegnungsstätten.

Etwa 80 % der vorhandenen Studentenwohnheimplätze werden von den Studentenwerken bewirtschaftet. Die übrigen Plätze werden von privaten Trägern (Kirchen oder gemeinnützigen Vereinen) angeboten. Zusätzlich stehen den Studierenden mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus geförderte Einzelzimmer zur Verfügung. Hierfür haben die Studentenwerke das Belegungsrecht.

Zur Verbesserung der Wohnsituation für Studierende haben das Land und die Studentenwerke in den letzten fünf Jahren große Anstrengungen unternommen. Im Rahmen des Bund-Länderprogramms sind seit 1990 7.268 zusätzliche Wohnheimplätze geschaffen worden; 337 Plätze befinden sich noch im Bau und 889 Wohnheimplätze in konkreter Bauplanung.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben stehen den Studentenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträgen der Studierenden zur Verfügung. Der Sozialbeitrag für allgemeine Zwecke kann seit 1994 von den Studentenwerken für ihren Zuständigkeitsbereich individuell festgesetzt werden.

Zur Erledigung der übrigen gesetzlichen Aufgaben werden den Studentenwerken Festbeträge zur Verfügung gestellt.

Für notwendige Investitionsmaßnahmen erhalten die Studentenwerke als Projektförderung voll kostendeckende Zuschüsse.

9.6 Förderung von Graduiertenkollegs an Universitäten

Bund und Länder haben am 21. Dezember 1989 eine Vereinbarung über die gemeinsame Förderung von Graduiertenkollegs abgeschlossen, wonach auf Antrag einer Universität oder einer dieser gleichgestellten Hochschule mit Zustimmung des Sitzlandes Graduiertenkollegs gefördert werden können. Die Durchführung dieses Förderprogramms ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft übertragen worden. Die Finanzierung durch den Bund und die Länder erfolgt im Verhältnis 65 : 35.

Graduiertenkollegs sind langfristige, aber nicht auf Dauer angelegte Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses (Doktoranden) durch Beteiligung an der Forschung. Doktoranden sollen in Graduiertenkollegs die Gelegenheit finden, im Rahmen eines systematisch angelegten Studienprogramms ihre Promotion vorbereiten zu können und mit ihrer Dissertation in einem umfassenden Forschungsprogramm zu arbeiten. Zur Zeit werden die nachfolgend aufgeführten 62 Graduiertenkollegs an Hochschulen Nordrhein-Westfalens im Rahmen des Förderprogramms finanziert, davon 18 in der 1. Förderperiode (= 1. - 3. Jahr) und 44 in der 2. Förderperiode (= 4. - 6. Jahr); vier Graduiertenkollegs wurden nicht verlängert und sind zwischenzeitlich ausgelaufen:

"Interdisziplinäre Strategien zum Schutz der Umwelt" Technische Hochschule Aachen

- | | |
|---|------------------------------|
| "Transportvorgänge in Hyperschallströmungen" | Technische Hochschule Aachen |
| "Informatik und Technik" | Technische Hochschule Aachen |
| "Starke und elektro-schwache Wechselwirkungen bei hohen Energien" | Technische Hochschule Aachen |
| "Analyse und Konstruktion in der Mathematik" | Technische Hochschule Aachen |
| "Turbulenz und Verbrennung - Grundlagen zur Emmissionsminderung" | Technische Hochschule Aachen |
| "Schmelzen, Erstarren und Grenzflächen" | Technische Hochschule Aachen |
| "Markt, Staat und Ethnizität: Soziale und kulturelle Dimensionen von Grenzziehungen und Marktintegration" | Universität Bielefeld |
| "Zelluläre Grundlagen biotechnischer Prozesse" | Universität Bielefeld |
| "Mathematische Wirtschaftsforschung" | Universität Bielefeld |
| "Sozialgeschichte von Gruppen, Schichten, Klassen und Eliten" | Universität Bielefeld |
| "Genese, Strukturen und Folgen von Wissenschaft und Technik" | Universität Bielefeld |

"Schulentwicklungsfor- Universität Bielefeld
schung an Reformschu-
len"

"Aufgabenorientierte Universität Bielefeld
Kommunikation"

"Strukturbildungspro- Universität Bielefeld
zesse

"Kognition, Gehirn- und Universität Bochum
Neuronale Netze
(KOGNET) "

"Dynamische Prozesse an Universität Bochum
Festkörperoberflächen"

"Geometrie und Mathema- Universität Bochum
tische Physik"

"Computational Structu- Universität Bochum
ral Dynamics"

"Biogenese und Mecha- Universität Bochum
nismen komplexer Zell-
funktionen"

"Systemeffizienz und Universität Bochum
Systemdynamik in Ent-
wicklungsländern - zur
Stabilität und Trans-
formation sozialer, po-
litischer und wirt-
schaftlicher Ordnungen"

"Gattungsgeschichtliche Universität Bochum
literaturgeschichtliche, philosophisch-
theologische Untersuchung antiker und mittelalterlicher, im besonderen christlicher
Kommentare"

"Kulturelles Bewußtsein Universität Bochum
und sozialer Wandel in
der russischen und sowjetischen Gesellschaft
des 20. Jahrhunderts"

"Interaktive ökonomische Entscheidungen" Universität Bonn

"Algebraische, Analytische Universität Bonn
sche und Geometrische
Methoden und ihre Wechselwirkung in der modernen Mathematik"

"Die Erforschung subnuklearer Strukturen Universität Bonn
der Materie"

"Spektroskopie isolierter und kondensierter Universität Bonn
Moleküle"

"Interkulturelle religiöse bzw. religionsgeschichtliche Studien" Universität Bonn

"Europäisches und internationales Wirtschaftsrecht" Universität Bonn

"Funktionelle Protein- Universität Bonn
domänen"

"Die Renaissance in Universität Bonn
Italien und ihre euro-
päische Rezeption:
Kunst - Geschichte -
Literatur"

"Das Magellansche Sys- Universität Bonn
tem, seine Struktur und
seine Wechselwirkung
mit der Galaxis"

"Pathogenese von Krank- Universität Bonn
heiten des Nervensys-
tems"

"Festkörper-Spektrosko- Universität Dortmund
pie"

"Erzeugung und Zerfälle Universität Dortmund
von Elementarteilchen"

"Geschlechterverhältnis Universität Dortmund
und sozialer Wandel -
Handlungsspielräume und
Definitionsmacht von
Frauen"

"Angewandte Statistik" Universität Dortmund

"Allokationstheorie, Universität Dortmund
Wirtschaftspolitik und
kollektive Entscheidun-
gen"

"Modellierung und mo- Universität Dortmund
dellbasierte Entwick-
lung komplexer techni-
scher Systeme

"Toxikologie und Umwelthygiene" Universität Düsseldorf

"Molekulare Physiologie: Stoff- und Energieumwandlung" Universität Düsseldorf

"Hochtemperatur-Plasma-physik" Universität Düsseldorf

"Zell- und Molekularbiologie normaler und maligner Zellsysteme" Universität - GH Essen

"Theoretische und experimentelle Methoden der Reinen Mathematik" Universität - GH Essen

"Verbesserung des Wasserkreislaufs urbaner Gebiete zum Schutz von Boden und Grundwasser" Universität - GH Essen

"Formierung und Selbstdarstellung von Eliten in den Provinzen des römischen Reiches" Universität Köln

"Klassifizierung von Phasenumwandlungen kristalliner Stoffe aufgrund struktureller und physikalischer Anomalien" Universität Köln

"Zelluläre Grundlagen pathophysiologischer Vorgänge an erregbaren Membranen" Universität Köln

- "Scientific Computing Universität Köln
(Naturwissenschaft mit
dem Computer) "
- "Kognitive und soziale Universität Münster
Repräsentation von Pro-
blemen und Konflikten,
ihre Genese, Prädika-
tion und Bewältigung"
- "Algebraische Geometrie Universität Münster
und Zahlentheorie"
- "Schriftkultur und Ge- Universität Münster
sellschaft im Mittelal-
ter (interdisziplinäre
Mediävistik) "
- "Entstehung und Ent- Universität Münster
wicklung des Sonnensy-
stems"
- "Hochreaktive Mehrfach- Universität Münster
bindungssysteme"
- "Membranproteine: Universität Münster
Signalerkennung, Sig-
naltransfer und Stoff-
transport."
- "Nichtlineare kontinu- Universität Münster
ierliche Systeme und
deren Untersuchung mit
numerischen, qualitati-
ven und experimentellen
Methoden"
- "Parallele Rechner- Universität - GH Paderborn
netzwerke in der Pro-
duktionstechnik"

"Kommunikationsformen
als Lebensformen" Universität - GH Siegen

"Chemische Reaktivität
und molekulare Ordnung" Universität - GH Siegen

"Methoden und Geräte in
der Teilchenphysik und
deren Anwendungen" Universität - GH Siegen

"Feldtheoretische und
numerische Methoden in
der Elementarteilchen-
und statistischen Phy-
sik" Universität - GH Wuppertal

"Phänomenologie und
Hermeneutik" Universität - GH Wuppertal

Bundesweit werden künftig 258 Kollegs - ohne Kollegs,
die nicht verlängert wurden und sich in der Auslaufpha-
se befinden - gefördert. Auf NRW entfallen davon 62 in
der vorstehenden Aufstellung aufgeführten Graduierten-
kollegs, das sind rd. 24 %. Der dafür erforderliche und
vom Land zu tragende Finanzierungsbedarf in Höhe von
8,5 Mio. DM ist im Haushalt 1996 veranschlagt (davon
entfallen 7,070 Mio. DM auf Kapitel 06 023 Titel 685 40
und 1,430 Mio. DM auf Kapitel 06 030 Titel 681 40).

10 Bauausgaben und Ersteinrichtungen

10.1 Universitäten

10.1.1 Technische Hochschule Aachen

- Kapitel 06 141 -

Auf dem Erweiterungsgelände sind der Neubau für das
Institut für Kraftfahrwesen, die Versuchshalle für
Windingenieurtechnik, das Demonstrationszentrum des IKV
und das CIM-Center errichtet worden. Die verfügbare
elektrische Kapazität reicht nicht mehr aus, um diese

zusätzlichen Gebäude zu versorgen. Es ist deshalb geplant, eine weitere Lastschwerpunktstation zu errichten. Der Baubeginn ist für 1996 vorgesehen. Die genehmigten Kosten belaufen sich auf 4,15 Mio. DM (Titel 714 20).

Zur Erfüllung geänderter und neuer Vorschriften der Gefahrstoffverordnung ist der Bau eines Zentralen Zwischenlagers zur sicheren Aufbewahrung von Sondermüll bis zur endgültigen Entsorgung dringend erforderlich. Die genehmigten Kosten betragen 4,2 Mio. DM. Im Frühjahr 1996 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden (Titel 749 00). Für die erstmalige Einrichtung des Gebäudes mit Geräten sind 100.000 DM genehmigt worden (s. Titel 812 11).

Aufgrund der räumlichen Engpaßsituation beim Institut für Hydraulische und Pneumatische Antriebe und Steuerungen ist geplant, durch einen Anbau an die bestehende Halle für Maschinenwesen zusätzliche Seminarräume, Bibliotheks- und Büroflächen im Umfang von 200 qm sowie weitere Laborflächen im Umfang von 250 qm Hauptnutzfläche zu schaffen. Der hälftige Landesanteil an den Baukosten in Höhe von 2,4 Mio. DM wird durch Drittmittel aufgebracht. Es ist geplant, mit dem Bauvorhaben 1996 zu beginnen (Titel 753 00).

Vorgesehen ist weiter der Neubau eines Labors zur Untersuchung von Verbrennungs- und Strömungsvorgängen mit einer Fläche von 1.550 qm HNF. Mit dem Vorhaben werden das Institut für Dampf- und Gasturbinen und weitere Institute in die Lage versetzt, die bisherigen Untersuchungen zur Nutzung (d.h. Verbrennung) von fossilen Primärenergieträgern zur Erzeugung von Wärme entsprechend den heutigen Entwicklungstendenzen in Forschung und Lehre auf stationäre Gasturbinen auszudehnen (Titel 752 00). Der 50 %ige Landesanteil an den geschätzten Gesamtkosten von 38,8 Mio. DM soll durch Spenden der Industrie ersetzt werden.

Geplant ist darüber hinaus die Errichtung eines Werkstattgebäudes für die Institute für Luft- und Raumfahrt sowie Leichtbau mit 440 qm HNF auf dem Hochschulerwei-

terungsgelände Melaten-Nord. Der Landesanteil (50 %) an den Baukosten in Höhe von 1,1 Mio. DM wird aus Drittmitteln der o. g. Institute sowie aus Spenden aufgebracht (Titel 754 00).

Für die Errichtung eines Bauweiszentrums mit geschätzten Baukosten in Höhe von 6 Mio. DM und einer Hauptnutzfläche von 1.500 qm sind Planungsmittel in Höhe von 100.000 DM bei Titel 755 00 vorgesehen. Der 50 %ige Landesanteil an den Baukosten soll durch Spenden von dritter Seite ersetzt werden.

Im Bereich des Chemie-Ingenieurwesens werden neue Lehr- und Forschungsgebiete (Biotechnologie, Katalysetechnik und Bioverfahrenstechnik) eingerichtet. Zur Beschaffung der erforderlichen Grundausstattung werden voraussichtlich Gesamtkosten in Höhe von 3 Mio. DM anfallen. Für 1996 ist ein weiterer Teilbetrag von 999.900 DM veranschlagt (Titel 812 11). Die Umbauarbeiten von Räumen für Zwecke des Chemie-Ingenieurwesens sollen im Jahr 1996 aufgenommen werden. Veranschlagt sind daher Baumittel (Titel 756 00).

Für den Ausbau eines weiteren Abschnitts des hochschulinternen Rechnernetzes und den Erwerb von modernen Kommunikations-Anlagen sind 1,4 Mio. DM sowie eine Verpflichtungsermächtigung von 1 Mio. DM veranschlagt. Darüber hinaus sind 200.000 DM (weitere Vorarbeitskosten) für die Erneuerung der Großwählnebenstellen-Anlage vorgesehen (Titel 812 11).

10.1.2 Universität Bielefeld

- Kapitel 06 181 -

Im Internationalen Begegnungszentrum der Universität sollen zur Unterbringung ausländischer Gastwissenschaftler weitere 12 Appartements eingerichtet werden. Die geschätzten Gesamtkosten betragen 1,2 Mio. DM. Der 50 %ige Landesanteil an den Gesamtkosten wird aus Mitteln der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft erbracht. Veranschlagt ist ein vierter und letzter Teilbetrag in Höhe von 200.000 DM (Titel 712 85).

10.1.3 Universität Bochum
- Kapitel 06 151 -

Aufgrund der vielfältigen internationalen wissenschaftlichen Kontakte ist 1993 mit dem Bau eines Wohnhauses für ausländische Gastwissenschaftler begonnen worden. Die Baumaßnahme mit 36 Zweiraum- und 3 Dreiraumwohnungen wurde Anfang 1995 fertiggestellt. Die Kosten für den Bau betragen 4,33 Mio. DM; für die Ersteinrichtung sind 270.000 DM vorgesehen. Der Landesanteil in Höhe von 50 % an den Kosten wird aus Spenden aufgebracht (Titel 713 00).

Mit den bei Titel 812 11 veranschlagten Mitteln soll einmal die Erstausrüstung der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche abgewickelt werden.

Zum anderen dienen die Mittel der Fortführung der Planungsarbeiten für den Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes sowie der Erneuerung und Erweiterung der über 20 Jahre alten Großwählnebenstellen-Anlage. Weiter sind Mittel veranschlagt worden, um fernmeldetechnische und elektronische Überwachungsgeräte zur Sicherung von Parkplätzen (insbesondere Frauenparkplätze) beschaffen und installieren zu können.

10.1.4 Universität Bonn
- Kapitel 06 111 -

Die Planung des Umbaus für die Zoologie-Entwicklungsbiologie (Titel 745 00) mit Schätzkosten von 2,0 Mio. DM wird mit den veranschlagten Vorarbeitskosten von 100.000 DM fortgeführt.

Für den Neubau eines Zwischenlagers für Sondermüll (Titel 772 00) mit einer Hauptnutzfläche von 570 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 4,6 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag vorgesehen.

Die Planung des Ersatzbaues für das Pharmazeutische Institut (Titel 782 00) mit Schätzkosten von 25,0 Mio. DM soll mit den veranschlagten weiteren Vorarbeitskosten von 750.000 DM fortgeführt werden.

Für den Neubau des Institutsgebäudes für Agrikulturchemie und Botanik (Titel 797 00) mit einer Hauptnutzfläche von 3.100 qm und Gesamtbaukosten von 36,5 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag ausgebracht worden. Der Baubeginn ist für Anfang Februar 1996 vorgesehen.

Der Um- und Ausbau des Lehr- und Versuchsgutes für naturnahen Landbau - Wiesengut in Hennef -, 2. Bauabschnitt (Titel 712 73) mit Gesamtbaukosten von 5,16 Mio. DM wird mit einem weiteren Teilbetrag weitergeführt.

Zur Abdeckung zusätzlichen Raumbedarfs für das Institut für Diskrete Mathematik zuzüglich einer vom Bund aus dem Ausgleichsfond zu finanzierenden Ausstellungsfläche für historische Rechenmaschinen ist der Erwerb von Teileigentum vorgesehen (Titel 821 00). Das Gebäude soll 1997 bezugsfertig sein. Der ursprünglich vorgesehene eigene Neubau für das Institut für Diskrete Mathematik (Titel 729 00) wird nicht realisiert. Die Erwerbskosten betragen 24.250.700 DM. Der Bund stellt einen Zuschuß von 5,0 Mio. DM bereit.

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel sind für den Erwerb einer Fernsprechnebenstellenanlage, den Ausbau eines weiteren Abschnitts eines hochschulinternen Rechnernetzes sowie die Ersteinrichtung des zu erwerbenden Teileigentums für das Institut für Diskrete Mathematik vorgesehen.

10.1.5 Universität Dortmund

- Kapitel 06 160 -

Für den Neubau für den Fachbereich Maschinenbau ist bei Titel 736 20 eine weitere Baurate in Höhe von 7,0 Mio. DM etatisiert. Die Gesamtkosten betragen 21,6 Mio. DM. Der vorgesehene Fertigstellungstermin zum Wintersemester 1997/98 wird eingehalten. Für die Ersteinrichtung sind nach Rahmenplankennwerten 3,0 Mio. DM anzusetzen. Ein erster Teilbetrag von 1,3 Mio. DM ist bei Titel 812 11 eingestellt.

Das Hörsaalgebäude (Titel 738 00) ist fertiggestellt. Der Ansatz 1996 dient der Abrechnung.

Bei Titel 742 00 ist ein 2. Teilbetrag von 1,9 Mio. DM für den Neubau des Chemikalienbunkers ausgewiesen. Die Baukosten betragen 3,1 Mio. DM. Die Arbeiten sind noch im Herbst 1995 ausgeschrieben worden. Die Fertigstellung ist für 1997 vorgesehen.

Titel 743 00 enthält weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 600.000 DM für den Neubau für den Fachbereich Elektrotechnik. Dieser Fachbereich ist derzeit nicht nur auf viele Einzelstandorte verteilt; es fehlen darüber hinaus speziell auf die Anforderungen dieses Fachbereichs zugeschnittene Laborflächen. Die Gesamtkosten einschließlich Ersteinrichtung werden nach Rahmenplankennwerten auf rd. 15 Mio. DM geschätzt. Ein genehmigtes Raumprogramm mit einer Hauptnutzfläche von 1.998 qm liegt vor. Die Vorplanung ist am 25.10.1995 verabschiedet worden. Der Baubeginn ist für das Jahr 1997 vorgesehen.

Zum weiteren Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes, zur Erneuerung der Fernsprechanlage und als erste Rate für die Ersteinrichtung des Neubaus für den Fachbereich Maschinenbau (siehe oben) sind bei Titel 812 11 insgesamt 2.661.200 DM ausgewiesen.

10.1.6 Universität Düsseldorf - Kapitel 06 171 -

1995 haben die Baumaßnahmen für die Biotechnologie begonnen. Die Baukosten betragen 3,280 Mio. DM. Titel 717 00 enthält eine weitere Baurate von 1,7 Mio. DM. Die Umbaumaßnahmen werden 1997 abgeschlossen.

Bei Titel 718 00 sind die Gesamtkosten für einen Neubau für die Juristische Fakultät mit 6,9 Mio. DM etatisiert. Nach der Kündigung der bislang von der Stadt Düsseldorf bereitgestellten Flächen muß bis zum Beginn des Wintersemesters 1996/97 ein Neubau auf dem Campus der Universität Düsseldorf errichtet werden.

Der Haushaltsansatz 1996 bei Titel 812 11 von 2,7 Mio. DM ist für den weiteren Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes und die Erneuerung der Fernsprechanlage bestimmt. Für Ersteinrichtungen für die Biotechnologie

und die Juristische Fakultät sind insgesamt 250.000 DM als erste Rate vorgesehen.

10.1.7 Universität - Gesamthochschule Duisburg
- Kapitel 06 220 -

Nach Einrichtung des neuen Fachgebiets Optoelektronik ist es erforderlich, anstelle des bisher nur für die Halbleitertechnik geplanten Erweiterungsbaus nunmehr einen Neubau mit 1.632 qm HNF zu errichten, um beide Fachgebiete gemeinsam - Halbleitertechnik und Optoelektronik - unterbringen zu können. Die Baukosten für diesen 1. Bauabschnitt sind mit 46,0 Mio. DM ermittelt worden. Die Bauarbeiten sollen 1996 aufgenommen werden. Veranschlagt ist daher eine erste Baurate (Titel 727 00).

Neben den zur Ausfinanzierung genehmigter Beschaffungsprogramme für verschiedene Erstausrüstungsbereiche erforderlichen Mitteln sind weitere Mittel für die Ersteinrichtung der ehem. Realschule an der Geibelstraße, die 1992 von der Stadt Duisburg erworben werden konnte, veranschlagt. Die Herrichtung des Gebäudes mit einer Hauptnutzfläche von 2.434 qm wird abschnittsweise aus Mitteln bei Kapitel 20 020 Titel 519 20 vorgenommen (Titel 812 11). Ein Teil der bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel ist für den weiteren Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes sowie für die Erweiterung und den Aufbau eines modernen Telekommunikationsnetzes vorgesehen.

10.1.8 Universität - Gesamthochschule Essen
- Kapitel 06 211 -

Bei Titel 723 00 ist eine weitere Folgerate für die Baumaßnahmen aufgrund bau- und gewerbeaufsichtlicher Forderungen im Gebäudekomplex Schützenbahn etatisiert. Als letzte größere Teilmaßnahme steht die Instandsetzung der Chemischen Institute an.

Für den Neubau von Räumen für den Sonderforschungsbe-
reich 237 und für die Drittmittelforschung sind bei
Titel 724 00 weitere Vorarbeitskosten in Höhe von

500.000 DM vorgesehen. Die Baukosten werden derzeit auf 10 Mio. DM geschätzt.

Bei Titel 725 00 ist eine weitere Baurate von 3,5 Mio. DM für den Neubau für die Wirtschaftsinformatik etatziert. Die Gesamtbaukosten des Vorhabens betragen 12,1 Mio. DM. Die Bauarbeiten haben im Oktober 1995 begonnen und sollen im Jahre 1997 abgeschlossen werden.

Für den Neubau eines großen Hörsaals und eines Experimentierhörsaals ist bei Titel 726 00 eine weitere Baurate ausgewiesen. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 10,6 Mio. DM liegt vor. Da die endgültige Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG bisher nicht sichergestellt werden konnte, wird sich der Baubeginn zumindest bis Ende 1996 verschieben. Dies bedeutet eine frühestmögliche Inbetriebnahme zum Wintersemester 1998/99.

Mit dem Ansatz von 677.100 DM bei Titel 812 11 soll vordringlich das Ersteinrichtungsprogramm endgültig abgeschlossen werden. Weitere Teilbeträge sind für den weiteren Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes und die Erneuerung der Fernmeldeanlage vorgesehen.

10.1.9 Universität Köln
- Kapitel 06 131 -

Der Ausbau eines Magazingeschosses für die Universitäts- und Stadtbibliothek mit Kompaktusanlage und Erweiterung der Lehrbuchsammlung (Titel 713 00) mit einer Hauptnutzfläche von 800 qm und Gesamtkosten laut Kostenberechnung von 2,55 Mio. DM soll mit einem weiteren Teilbetrag zum Abschluß gebracht werden.

Ebenso soll der Neubau eines Institutsgebäudes für die Biochemie einschließlich Tierstall für das Gentechnologische Forschungszentrum - 1. Bauabschnitt - (Titel 716 00) mit einer Hauptnutzfläche von 2.408 qm und Gesamtbaukosten von 21,4 Mio. DM mit dem ausgebrachten 5. Teilbetrag abgeschlossen werden.

An das bestehende zentrale Gebäude-Überwachungssystem (ZLT) ,das bisher im wesentlichen nur den klinischen Bereich und das Universitätshauptgebäude umfaßt, sollen weitere Bereiche angeschlossen werden (Titel 719 00). Mit dem ersten Teilbetrag von 1,3 Mio. DM soll zunächst der völlig überaltete und abgängige Zentralrechner ersetzt werden

Für das zentrale Sammlager für Gefahrstoffe (Titel 729 00) mit einer Hauptnutzfläche von 400 qm und geschätzten Gesamtkosten von 3,0 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag vorgesehen.

Der Umbau des Universitätshauptgebäudes, 4. Bauabschnitt, mit Aula (1. Teilbereich) und Hörsaaltrakt Süd (Titel 749 40) und Gesamtkosten 20,35 Mio. DM wird mit dem 7. Teilbetrag fortgeführt.

Der Haushaltsansatz 1996 bei Titel 812 11 ist für die Beschaffung eines weiteren Teils der Ersteinrichtung des Neubaus für die Biochemie, für die Ausfinanzierung des 1. Abschnitts eines hochschulinternen Rechnernetzes und die Planung eines 2. Abschnitt des hochschulinternen Rechnernetzes vorgesehen.

10.1.10 Deutsche Sporthochschule Köln
- Kapitel 06 510 -

Der Neubau der Zentralbibliothek (Titel 724 10) mit einer Hauptnutzfläche von 2.830 qm und Gesamtkosten von 14,9 Mio. DM soll mit dem weiteren Teilbetrag 1996 zum Abschluß gebracht werden.

10.1.11 Universität Münster
- Kapitel 06 121 -

Das Botanische Institut ist in dem aus dem Jahre 1897 stammenden Gebäude Schloßgarten 3 untergebracht. Insbesondere die Nutzung des Kellergeschosses verstößt - unter anderem wegen zu niedriger Geschoßhöhen - gegen bestehende bau-, gewerbe- und feuerpolizeiliche Bestimmungen. Die bei Umsetzung dieser Bestimmungen entfallenden rd. 590 qm HNF sollen mit einem Erweiterungsbau an das bestehende Gebäude neu geschaffen werden. Die

Gesamtkosten werden auf rd. 4,1 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind Planungskosten in Höhe von 200.000 DM (Titel 712 00).

Für den Aufbau einer zentralen Leittechnik (Titel 742 00), mit Gesamtkosten von 5,5 Mio. DM, ist eine weitere Baurate von 1,2 Mio. DM ausgebracht.

Die Kälteversorgung ist im Bereich der Naturwissenschaftlichen Institute abgängig und erneuerungsbedürftig. Betroffen sind 10 Institute, deren Kältebedarf z. Zt. aus Einzelanlagen gedeckt wird. Nunmehr ist aus wirtschaftlichen Gründen eine Zentralisierung der Kälteversorgung im Heizkraftwerk der Universität vorgesehen. Die Gesamtkosten für den 1. Bauabschnitt betragen 7.260.000 DM. Mit der Maßnahme wird in 1996 begonnen. Veranschlagt ist eine erste Baurate in Höhe von 1,5 Mio. DM (Titel 743 00).

Die mit 4,6 Mio. DM veranschlagten Kosten des Umbaus und der Erweiterung des Rechenzentrums sollen dazu dienen, dringendste Anforderungen an Gebäudesicherheit und Betriebssicherheit des alten Rechenzentrums zu erfüllen. Hierfür ist eine weitere Baurate in Höhe von 1,8 Mio. DM (Titel 778 00) veranschlagt.

Das Institut für Lebensmittelchemie ist nach der Anzahl der dort auszubildenden Lebensmittelchemiker das größte in Nordrhein-Westfalen. Es ist seit vielen Jahren in einer ehemaligen Villa abseits der sonstigen Naturwissenschaftlichen Institute der Universität untergebracht. Es liegen umfangreiche gewerbeaufsichtliche Beanstandungen zur Betriebssicherheit (Brandschutz, Rettungswege) vor, deren Beseitigung mit unverhältnismäßig hohem Kostenaufwand verbunden wäre. Es soll deshalb ein Ersatzbau in zentraler Lage der Naturwissenschaftlichen Institute errichtet werden. Die Gesamtkosten betragen 12,9 Mio. DM (Titel 789 00). Mit dem Bau wurde 1995 begonnen. Veranschlagt ist eine weitere Baurate von 5,0 Mio. DM.

Das im Jahre 1984 in Betrieb genommene Internationale Begegnungszentrum der Universität verfügt derzeit zur Unterbringung von Gastwissenschaftlern über 22 Wohneinheiten. In einem 3. Bauabschnitt sollen weitere 6 Wohneinheiten mit insgesamt 230 qm Nutzfläche geschaffen werden. Der 50 %ige Landesanteil wird aus erwirtschafteten Mitteln des Internationalen Begegnungszentrums und Mitteln der Fördergesellschaft der Universität Münster erbracht (Titel 711 85).

Die weitere Entwicklung der Datenverarbeitung und Durchdringung nunmehr aller Bereiche der Universität hat zu einem Mehrbedarf bei der DV-Versorgung geführt, der einen weiteren Ausbau des lokalen Rechnernetzes erforderlich macht (Titel 812 11)

Die technische Einrichtung der Fernsprechanlage der Universität (einschließlich der Medizinischen Einrichtungen) soll erneuert werden, da die zur Zeit betriebene Anlage sehr störanfällig ist und ein erhöhter Leitungsbedarf besteht, der durch das vorhandene Leitungsnetz nicht mehr abgedeckt werden kann. Die Gesamtkosten betragen 10,75 Mio. DM. Mit dem Vorhaben wird Ende 1995/Anfang 1996 begonnen (Titel 812 11).

**10.1.12 Universität - Gesamthochschule Paderborn
- Kapitel 06 230 -**

Im Rahmen der sog. Baustufe 75 wurde das vorhandene Heizkraftwerk der ehemaligen Ingenieurschule 1976 umgebaut. Es erreicht wegen der nunmehr veralteten Technik nur eine unzureichende Leistung. Hinzu kommt, daß der Wärmebedarf aufgrund zwischenzeitlicher Gebäude- und Flächenerweiterungen erheblich gestiegen ist. Neben der Wärmeerzeugung soll mit der neuen Energieversorgungs-zentrale zugleich die Strom- und die Kälteversorgung der Hochschule verbessert werden. Der Baubeginn ist für 1996 vorgesehen. Veranschlagt ist eine erste Baurate in Höhe von 1,8 Mio. DM (Titel 732 00).

Für den Hochschulstandort Soest sind bei Titel 733 00 3,5 Mio. DM zur Herrichtung der Anfang 1993 erworbenen ehemaligen Kaserne Rumbeke für die Fachbereiche Elek-

trotechnik, Maschinenwesen und Landbau veranschlagt. Derzeit sind diese Fachbereiche in mehreren Mietobjekten untergebracht. Die Bauarbeiten (1. Bauabschnitt) konnten 1994 aufgenommen und sollen im Haushaltsjahr 1996 abgeschlossen werden. Für den 2. Bauabschnitt der Herrichtungsmaßnahmen, mit denen im Herbst 1996 begonnen werden soll, sind Mittel in Höhe von 1,5 Mio. DM veranschlagt (Titel 737 00).

Zur Gewährleistung einer sicheren Zwischenlagerung giftiger Sonderabfälle ist ein eigenständiges Gebäude mit rd. 268 qm Hauptnutzfläche geplant. Die Kosten hierfür wurden mit 1,89 Mio. DM genehmigt. Die Bauarbeiten sollen im Haushaltsjahr 1996 aufgenommen werden (Titel 736 00).

Bei Titel 812 11 sind neben den veranschlagten Ersteinrichtungskosten für den Erweiterungsbau "Informatik und Technik" Mittel vorgesehen für die Grundausstattung des neuen Studiengangs "Technischer Umweltschutz" der Abteilung Höxter, für die Erstaussstattung der Räume im ehemaligen Fabrikgebäude "Nölle" für die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau in Meschede sowie des 1995 erworbenen ehem. Verwaltungsgebäudes der Firma Siemens/Nixdorf Informationssysteme (s. a. Titel 821 00).

Darüber hinaus sind für den weiteren Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes mit Gesamtkosten von 3,5 Mio. DM Mittel in Höhe von 101.500 DM veranschlagt.

Zum Abbau der räumlichen Überlast der Hochschule am Standort Paderborn (insbesondere bei den Studiengängen Informatik und Wirtschaftsinformatik) ist das bisherige Verwaltungsgebäude der Firma Siemens-Nixdorf Informationssysteme AG Anfang 1995 erworben worden. Veranschlagt ist der letzte Teilbetrag in Höhe von 9,6 Mio. DM für die Abschlußzahlung (Titel 821 00).

10.1.13 Universität - Gesamthochschule Siegen
- Kapitel 06 240 -

Es ist beabsichtigt, ein Gebäude zu erwerben und als Wohnhaus für ausländische Gastwissenschaftler herzu-

richten. Der Landesanteil (50 %) an den Kosten soll durch Spendenmittel ersetzt werden (Titel 731 00 und 821 00).

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel werden zur Fortführung von Beschaffungen für die neuen Studiengänge Informatik und Medien-Planung, -entwicklung und -beratung benötigt. Darüber hinaus ist ein weiterer Teilbetrag für den Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes etatisiert.

10.1.14 Universität - Gesamthochschule Wuppertal
- Kapitel 06 250 -

Die ehemalige Hoepner-Kaserne in Wuppertal-Elberfeld ist zur Beseitigung räumlicher Engpässe insbesondere bei den Ingenieurwissenschaften Ende 1994 vom Land erworben worden. Die Planung für die Herrichtungsmaßnahmen (1. Bauabschnitt) ist inzwischen abgeschlossen. Veranschlagt ist eine erste Baurate in Höhe von 500.000 DM. Die Baukosten für den 1. Ausbauabschnitt betragen insgesamt rd. 19,36 Mio. DM (Titel 718 00).

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel in Höhe von 1.300.000 DM sind erforderlich für die Ersteinrichtung des Instituts für Materialwissenschaften.

Für den Ausbau eines hochschulinternen Rechnernetzes mit Gesamtkosten von 3.487.000 DM sind darüber hinaus bei Titel 812 11 weitere Mittel in Höhe von 300.000 DM veranschlagt.

Darüber hinaus muß das vorhandene Rechnernetz, das für Übertragungsgeschwindigkeiten von 10 MBit/s ausgelegt ist, auf eine Übertragungsgeschwindigkeit von 100 MBit/s hochgerüstet werden, um die gewachsenen DV-Anwendungen, insbesondere aus den Bereichen der graphik- und multimedialen Anwendungen, abdecken zu können. Zur Aufnahme der Planungsarbeiten sind Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM veranschlagt.

Für die Erneuerung der Großwählnebenstellen-Anlage sind bei Titel 812 11 weitere Mittel in Höhe von 700.000 DM

und eine Verpflichtungsermächtigung von 1.500.000 DM vorgesehen.

10.1.15 Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen
- Kapitel 06 260 -

Für den Elektrotechnik-Neubau ist bei Titel 717 00 eine weitere Baurate von 8 Mio. DM etatisiert. Die Fertigstellung des Neubaus ist noch im Jahre 1996 zu erwarten. Die Gesamtkosten betragen 19,6 Mio. DM. Für die konventionelle und wissenschaftliche Ersteinrichtung des Neubaus sind 1,5 Mio. DM anzusetzen.

Der Neubau wird auch die zur Zeit noch in Räumen der Märkischen Fachhochschule in Iserlohn angesiedelten Teile der Elektrotechnik aufnehmen und so zu einer Entlastung der Märkischen Fachhochschule beitragen (rd. 1.700 qm HNF).

Für die erstmalige Ausstattung der zusätzlichen Professuren für die Elektrotechnik sind bei Titel 812 11 letztmalig 143.800 DM vorgesehen. Durch die Einbeziehung des für den Fachbereich Informatik bestimmten Teilbereichs des Technologiezentrums Hagen (siehe Titel 821 00) erhöhen sich die Kosten für das hochschulinterne Rechnernetz um 300.000 DM, die ebenfalls aus Titel 812 11 finanziert werden sollen. Für die Ersteinrichtung der Neubauten für die Elektrotechnik (siehe Titel 717 00) und die Informatik sind erste Teilbeträge von zusammen 700.000 DM etatisiert.

Titel 821 00 enthält den letzten Teilbetrag für den Erwerb von Teilflächen für den Fachbereich Informatik im Technologiezentrum Hagen. Die Gesamtkosten erhöhen sich durch die bislang nicht in Ansatz gebrachten Nebenkosten des Erwerbs und zusätzliche Erschließungsmaßnahmen von 15,3 auf 15,9 Mio. DM. Das Gebäude wird nach dem derzeitigen Planungsstand im Oktober 1996 an die Fernuniversität übergeben.

10.2 Fachhochschulen

10.2.1 Fachhochschule Aachen

- Kapitel 06 670 -

a) Standort Aachen

Die Umbauarbeiten im Gebäudekomplex Boxgraben 100 für den Fachbereich Design (Titel 717 00) haben sich verzögert und werden nunmehr voraussichtlich 1996 beendet werden können.

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel sind für die Ersteinrichtung der Fachbereiche Wirtschaft und Elektrotechnik sowie für die Mensa/Cafeteria im Gebäude Eupener Straße vorgesehen. Darüber hinaus sind Mittel veranschlagt, um die dem Fachbereich Maschinenbau im Gebäude an der Goethestraße zusätzlich zur Verfügung gestellten Räume erstmalig einzurichten.

b) Standort Jülich

Für die 1989 neu eingerichtete Studienrichtung "Energie- und Umwelttechnik" mit dem Schwerpunkt "Regenerative Energiequellen" soll zur Ermöglichung einer praxisorientierten Ausbildung sowie zur Durchführung von Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Solarenergie ein Neubau errichtet werden. In dem Gebäude werden zusätzliche Seminarräume sowie die Abteilungsbibliothek für Jülich auf einer Hauptnutzfläche von 1.006 qm untergebracht. Die Planung ist abgeschlossen; mit den Bauarbeiten soll 1996 begonnen werden (Titel 718 00).

Im Rahmen des Fachhochschul-Ausbauprogramms ist weiter geplant, die Ausbildungskapazität in den Bereichen Natur- und Ingenieurwissenschaften um zusätzliche 125 räumliche Studienplätze zu erhöhen. Dafür soll ein Neubau mit 1.525 qm Hauptnutzfläche errichtet werden. Die Baukosten betragen rd. 11 Mio. DM. Im Rahmen dieser Baukosten werden gleichzeitig Räume im vorhandenen Bestand im Umfang von 941 qm zu Laborräumen umgebaut. Die Bauarbeiten sollen im Herbst 1996 aufgenommen werden (Titel 722 00).

10.2.2 Fachhochschule Bielefeld

- Kapitel 06 680 -

Für die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sollen 400 zusätzliche räumliche Studienplätze mit rund 4.800 qm HNF im Komplex Richmond-Kaserne ausgebaut werden. Die geschätzten Gesamtkosten für diesen Ausbau (1. Bauabschnitt) betragen rd. 15,0 Mio. DM. Veranschlagt ist ein 3. Teilbetrag in Höhe von 3,0 Mio. DM (Titel 712 00).

10.2.3 Fachhochschule Bochum

- Kapitel 06 690 -

Im Rahmen des Fachhochschul-Ausbauprogramms soll zur räumlichen Entlastung der Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenwesen ein Erweiterungsgebäude mit einer Hauptnutzfläche von 1.000 qm erstellt werden. Die Kosten werden auf 6,0 Mio. DM geschätzt. Es sind weitere Vorarbeitskosten veranschlagt. Der Baubeginn wird für 1997 angestrebt (Titel 712 00).

Der Fachbereich Wirtschaft ist in Räumen der Universität Bochum, verteilt über das gesamte Campus-Gelände mit den sich daraus ergebenden organisatorischen Nachteilen, äußerst beengt untergebracht. Es ist daher geplant, 2.000 qm Hauptnutzfläche freizuziehen und 1.052 qm Hauptnutzfläche zusätzlich im Rahmen des Fachhochschul-Ausbauprogramms zu schaffen. Die Gesamtkosten des Bauvorhabens wurden mit 15,8 Mio. DM genehmigt. Der Baubeginn wird für Herbst 1996 angestrebt (Titel 713 00).

10.2.4 Fachhochschule Dortmund

- Kapitel 06 710 -

Für den Erweiterungsbau der Fachbereiche Wirtschaft und Informatik ist bei Titel 735 00 eine erste Baurate veranschlagt. Unter der Voraussetzung, daß zum nächsten Rahmenplan die Mitfinanzierung des Bundes zeitgerecht sichergestellt werden kann, ist der Baubeginn für Herbst 1996 vorgesehen. Mit der Fertigstellung kann bis Anfang 1998 gerechnet werden. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 24,150 Mio. DM liegt vor.

Titel 736 00 enthält weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 1,5 Mio. DM für den Ersatzbau für den Fachbereich Architektur. Dieser Fachbereich ist derzeit auf dem Campus Süd der Universität in drei abgängigen Pavillons und im sogenannten Merobau untergebracht. Die dringend notwendige Sanierung der Pavillons ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar. Daher sollen Ersatzflächen auf dem Campus Nord geschaffen werden. Das genehmigte Raumprogramm sieht eine Hauptnutzfläche von 3.480 qm vor. Die Gesamtkosten des Neubaus einschließlich der Ersteinrichtung werden nach Rahmenplankennwerten auf 19,6 Mio. DM geschätzt.

10.2.5 Fachhochschule Düsseldorf
- Kapitel 06 720 -

Für den Erweiterungsbau für die technischen Fachbereiche an der Josef-Gockeln-Straße sind bei Titel 741 00 weitere Vorarbeitskosten von 1 Mio. DM etatisiert. Die Haushaltsunterlage Bau ist mit Kosten von 31 Mio. DM genehmigt worden. Die hohen Anforderungen an die technische Gebäudeausstattung im Laborbereich erfordern eine Vertiefung der Planung. Der Baubeginn ist nunmehr für 1997 vorgesehen.

Unter Titel 812 11 sind weitere Ersteinrichtungsmittel für den neu eingerichteten Schwerpunkt Mikrosystemtechnik im Studiengang Mikroelektronik veranschlagt. Die Gesamtkosten betragen 1,2 Mio. DM.

10.2.6 Fachhochschule Gelsenkirchen
- Kapitel 06 840 -

Die Fachhochschule Gelsenkirchen mit Abteilungen in Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen ist zum 1. August 1992 errichtet worden.

Nach Kabinettsbeschluss vom Mai 1992 sind die Investitionskosten (Gründerwerb, Bau- und Ersteinrichtungskosten) für alle 3 Standorte auf maximal 361 Mio. DM begrenzt. Die anfallenden Kosten werden zur Hälfte aus Bundesmitteln im Rahmen des HBFG finanziert. Die restlichen Mittel in Höhe von maximal 180,5 Mio. DM entfallen auf das Land. Dieser Landesteil wird mit 124 Mio.

DM aus dem Handlungsrahmen Kohle erbracht. Der erforderliche Restbetrag muß ab 1996 im Einzelplan 06 etatziert werden.

Die Bauarbeiten in Gelsenkirchen haben Ende April 1995 begonnen. Die Fertigstellung der Neubauten ist für Mitte 1997 zu erwarten.

Nachdem die endgültige Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG auch für den Standort Bocholt zum 25. Rahmenplan sichergestellt werden konnte, ist der Grundstein für den Neubau am 23. November 1995 gelegt worden. Die Inbetriebnahme der Neubauten spätestens zum Wintersemester 1998/99 ist damit sichergestellt.

Für die Abteilung Recklinghausen liegt inzwischen ein genehmigtes Raumprogramm vor, auf dessen Basis ein Architektenwettbewerb durchgeführt worden ist. Die Vorplanung soll bis Ende 1995 abgeschlossen werden.

10.2.7 Fachhochschule Köln

- Kapitel 06 740 -

Für die Planung des Neubaues eines Hörsaal- und Bibliotheksgebäudes der Abteilung Gummersbach (Titel 751 00) mit einer Hauptnutzfläche von ca. 1.240 qm und Schätzkosten von 15,0 Mio. DM sind weitere Vorarbeitskosten vorgesehen

Für den Neubau eines Bibliotheksgebäudes für das Ingenieurwissenschaftliche Zentrum in Köln-Deutz (Titel 752 00) mit einer Hauptnutzfläche des 1. Bauabschnitts von 1.994 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 12,6 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag vorgesehen.

Mit dem bei Titel 812 11 ausgebrachten Ansatz von 1,6 Mio. DM soll ein hochschulinternes Rechnernetz aufgebaut und die verwaltungseigene Fernmeldeanlage erneuert werden.

10.2.8 Fachhochschule Lippe

- Kapitel 06 750 -

Abteilung Lemgo

Hier soll der Studiengang Produktions- und Fertigungstechnik ausgebaut und ein neuer Studiengang Produktionslogistik eingeführt werden. Insgesamt sind 167 zusätzliche Studienplätze geplant. Hierfür wird zur Zeit ein Neubau mit rd. 2.000 qm HNF errichtet. Die Gesamtkosten betragen 13,8 Mio. DM, Veranschlagt ist ein 4. Teilbetrag in Höhe von 3,5 Mio. DM (Titel 712 00).

Aufgrund der Gefahrstoff-VO und der Sonderabfallentsorgungs-VO ist der Neubau eines Chemikalienabfallzwischenlagers und Sonderabfall-Sammellagers mit Entsorgungsstation für Entsorgungsfahrzeuge dringend erforderlich. Die geschätzten Gesamtkosten betragen 1,0 Mio. DM. Mit den veranschlagten Mitteln von 100.000 DM soll die Planung begonnen werden (Titel 714 00).

Im Rahmen des Fachhochschulausbaus soll für den Fachbereich Lebensmitteltechnologie ein Erweiterungsbau mit einer Hauptnutzfläche von 3.500 qm und geschätzten Gesamtkosten in Höhe von 25 Mio. DM errichtet werden. Hierdurch werden rd. 292 neue Studienplätze geschaffen. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 250.000 DM (Titel 715 00).

Nach Fertigstellung des bei Titel 712 00 veranschlagten Laborgebäudes werden 1996 nach erfolgtem Umzug im alten Laborgebäude die vom Fachbereich Produktionstechnik genutzten Flächen (rd. 915 qm HNF) frei. Sie sollen künftig durch die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau genutzt werden. Hierzu sind bauliche Änderungen/Anpassungen notwendig, deren geschätzte Baukosten rd. 1,6 Mio. DM betragen. Veranschlagt ist ein 1. Teilbetrag in Höhe von 800.000 DM (Titel 717 00).

Abteilung Detmold

Zur Behebung des erheblichen Flächenfehlbestandes der Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen wurde die ehemalige Emilienkaserne mit zwei aufstehenden Ge-

bäuden (Block 1 und 3) erworben. Beide Gebäude (3.019 qm HNF) sollen mit Gesamtkosten von 13,5 Mio. DM baulich hergerichtet werden. Veranschlagt ist ein 2. Teilbetrag in Höhe von 3,0 Mio. DM (Titel 716 00).

10.2.9 Märkische Fachhochschule Iserlohn

- Kapitel 06 730 -

Für die Umbaumaßnahmen im Gebäude Haldener Straße in Hagen ist bei Titel 713 00 eine weitere Baurate von 4 Mio. DM etatisiert. Nachdem die Arbeiten an den Gebäudehüllen im wesentlichen abgeschlossen werden konnten, beginnen 1996 die Herrichtungsmaßnahmen im Gebäudeinneren. Die Gesamtkosten betragen 27 Mio. DM. Da die Bauarbeiten bei laufendem Betrieb durchgeführt werden müssen, ist mit einem Realsierungszeitraum von mindestens vier Jahren zu rechnen.

Die Fernuniversität Hagen wird im Jahre 1996 den teilweise in Iserlohn untergebrachten Fachbereich Elektrotechnik nach Hagen verlagern. Die freigemachten Räume sind für die Unterbringung der Verwaltung der Märkischen Fachhochschule vorgesehen. Dazu bedarf es einiger technischer Installationen, für die bei Titel 812 17 ein Ansatz von 150.000 DM vorgesehen ist.

10.2.10 Fachhochschule Münster

- Kapitel 06 760 -

Abteilung Steinfurt

Die Errichtung des Erweiterungsbaues mit 1.440 qm HNF soll dem Abbau der räumlichen Überlast in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen Elektrotechnik und Maschinenbau und der Schaffung von Laboreinrichtungen für einen neuen Studiengang Physikalische Technik dienen. Mit dem Erweiterungsbau wurde im Jahre 1994 begonnen. Es ist ein fünfter Teilbetrag in Höhe von 3,5 Mio. DM veranschlagt. Die Gesamtkosten betragen 11,4 Mio. DM (Titel 712 00).

Zum Ausbau der Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau um 167 Studienplätze soll ein Neubau mit 2.000 qm HNF errichtet werden. Die Ge-

samtkosten werden auf 10,0 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 500.000 DM (Titel 713 00).

Abteilung Münster

Im Rahmen des allgemeinen Ausbaus der Fachhochschulen soll ein Neubau (3.200 qm HNF) mit zusätzlichen Seminar- und Arbeitsräumen und einen Hörsaal mit rd. 300 Plätzen (300 qm HNF) für die Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen (2.100 qm HNF) und Wirtschaft (800 qm HNF) errichtet werden. Die geschätzten Gesamtkosten betragen 17,0 Mio. DM. Es sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 500.000 DM veranschlagt (Titel 714 00).

10.2.11 Fachhochschule Niederrhein in Krefeld - Kapitel 06 770 -

Abteilung Krefeld

Titel 756 00 enthält eine weitere Folgerate für den Erweiterungsbau für die technischen Fachbereiche. Die Gesamtkosten betragen 27,0 Mio. DM. Für die Ersteinrichtung sind weitere 2,5 Mio. DM anzusetzen. Die Bauarbeiten haben im April 1995 begonnen, die Fertigstellung des Neubaus wird für 1997 erwartet.

Titel 761 00 enthält die erste Baurate für die Installation einer Abwasseraufbereitungsanlage. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau mit Gesamtkosten von 1,1 Mio. DM liegt vor.

Titel 764 00 weist erste Vorarbeitskosten für den Neubau einer Mensa für die technischen Fachbereiche in Krefeld von 200.000 DM aus. Die vorhandene Mensa ist flächenmäßig völlig unzureichend. Außerdem sind die hygienischen Verhältnisse bereits mehrfach von der Lebensmittelaufsicht beanstandet worden.

Abteilung Mönchengladbach

Für das Verfügungszentrum für die Wirtschafts- und Naturwissenschaften ist 1996 bei Titel 758 00 eine weitere Baurate von 6 Mio. DM etatisiert. Die Baukosten be-

tragen 17,7 Mio. DM. Nach der endgültigen Sicherstellung der Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG zum 25. Rahmenplan können die Bauarbeiten im Frühjahr 1996 beginnen und voraussichtlich bis Mitte 1998 abgeschlossen werden. Durch diesen Neubau sollen vor allem die räumlichen Engpässe im Bereich der Hörsäle und Seminarräume beseitigt werden.

Aufgrund verschärfter Umweltschutzbestimmungen müssen auch in Mönchengladbach weitere Abwasserneutralisationsanlagen für die chemischen Fachbereiche installiert werden. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 1,6 Mio. DM liegt vor. Die Installation hat 1995 begonnen. Mit dem Ansatz 1996 bei Titel 762 00 ist die Anlage ausfinanziert.

10.2.12 Fachhochschule Rhein-Sieg
- Kapitel 06 850 -

Die Investitionskosten für den Aufbau der Fachhochschule Rhein-Sieg werden nach dem Ausgleichsvertrag Bonn/Berlin in voller Höhe vom Bund übernommen. Kapitel 06 850 enthält dementsprechend lediglich Strichansätze mit Verstärkungsvermerken.

Der Aufbau von 1.300 Studienplätzen in Sankt Augustin und von 1.000 Studienplätzen in Rheinbach erfordert an beiden Standorten umfangreiche Neubaumaßnahmen, für die genehmigte Raumprogramme vorliegen. Die Architektenwettbewerbe sind eingeleitet und werden bis Ende 1995 abgeschlossen.

Das Aufbaukonzept für die Studiengänge an den jeweiligen Standorten basiert auf einer Fertigstellung der Neubauten bis zum Wintersemester 1999/2000. Nur bis zu diesem Zeitpunkt stehen ausreichende Flächen in Übergangslösungen zur Verfügung. Um den Fertigstellungstermin einhalten zu können, muß spätestens Mitte 1997 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Einhaltung des Terminplans wird ganz wesentlich von der Bereitstellung ausreichender Bundesmittel in den Jahren 1997 bis 1999 abhängen.

10.3 Kunsthochschulen

10.3.1 Hochschule für Musik Detmold

- Kapitel 06 530 -

Die Planung des mit 5,0 Mio. DM geschätzten Neubaues einer Mensa (Titel 712.00) wird mit den ausgebrachten weiteren Vorarbeitskosten fortgeführt.

10.3.2 Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf

- Kapitel 06 570 -

Der Neubau des Chor- und Orchester-Übesaaes (Titel 714 00) mit Gesamtkosten laut berechtigter Kostenberechnung von 6,95 Mio. DM ist fertiggestellt worden.

10.3.3 Folkwang-Hochschule Essen

- Kapitel 06 550 -

Der Pavillon zur Unterbringung der neuen Studiengänge Musical usw. (Titel 714 61) mit Gesamtkosten von 5,965 Mio. DM ist fertiggestellt worden.

10.3.4 Kunsthochschule für Medien Köln

- Kapitel 06 580 -

Die Kunsthochschule für Medien ist in gemieteten Gebäuden am Peter-Welter-Platz, in der Großen Witschgasse, im Overstolzenhaus und am Filzengraben 18-24 untergebracht.

Für die Ersteinrichtung der ersten Ausbaustufe sind 14,2 Mio. DM aufgewandt worden. Für die Ersteinrichtung der Grundständigen Studiengänge betragen die Kosten lt. Kostenberechnung 7,2 Mio. DM. Mit dem Ansatz 1996 von 3,7 Mio. DM soll ein Teil der Beschaffungen vorgenommen werden.

10.4 Medizinische Einrichtungen

10.4.1 Medizinische Einrichtungen der Technischen Hochschule Aachen

- Kapitel 06 142 Titel 891 10 -

Die laufenden Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebsführung und Betriebssicherheit - insbesondere im technischen Bereich - werden aus Kapitel 20 020 Titel 519 20 und 519 22 finanziert.

Weitere Vorarbeitskosten sind bei Konto 08003 - Erweiterung der Müllzentrale - im Wirtschaftsplan 1996 ausgebracht. Mit diesem Vorhaben sollen die Voraussetzungen für die Anpassung der vorhandenen Müllzentrale an die neuen gesetzlichen Vorschriften geschaffen werden, die eine Vorsortierung des anfallenden Mülls verlangen.

Ein erster Teilbetrag wird für "Umbauten zur Zentralisierung der Radiologischen Diagnostik" - Konto 08004 - ausgebracht. Es handelt sich um Umbaumaßnahmen in freiwerdenden Archivflächen, um die Röntgendiagnostik am Liegend-Krankeneingang zweckgerecht und wirtschaftlich sinnvoll unterzubringen.

10.4.2 Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum

- Kapitel 06 152 -

Wegen der provisorischen Anbindung des Flachbereichs "MABF" an die Raumluftechnische - und Wärmerückgewinnungs-Anlage des Gebäudekomplexes MA werden einige Laboratorien nicht ausreichend mit Frischluft versorgt. Die inzwischen begonnenen Baumaßnahmen werden voraussichtlich bis Ende 1996 abgeschlossen sein (Titel 712 00).

Die bisherige provisorische Unterbringung der Tierställe entspricht weder den Erfordernissen des Tierschutzgesetzes noch der wissenschaftlichen Forschung. Daher wird zur Zeit ein Neubau für 4,7 Mio. DM errichtet. Die Bauarbeiten wurden im Jahr 1994 aufgenommen; mit der Fertigstellung wird im Jahr 1996 gerechnet (Titel 713 00).

Im Frühjahr 1995 wurde die Planung für den Neubau eines "Zentrums für Klinische Forschung" (1. Bauabschnitt) mit einer Hauptnutzfläche von rd. 1.200 qm und Schätzkosten von 12 Mio. DM begonnen. Zur Fortführung der Planungsarbeiten sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 400.000 DM veranschlagt (Titel 714 00).

10.4.3 Medizinische Einrichtungen der Universität Bonn
- Kapitel 06 112 Titel 891 10 -

Für die Durchführung von Baumaßnahmen sind bei den nachfolgend genannten Konten weitere Teilbeträge ausgebracht:

- Neubau eines Versorgungsgebäudes - Konto 08034 -
Im 1. Bauabschnitt soll der Neubau der Fahrbereitschaft (Baubeginn 1996) erfolgen. Für den Neubau des eigentlichen Versorgungsgebäudes sind weitere Vorarbeitskosten ausgebracht.
- Funktionsbau - Konto 08040 -
Die Fertigstellung ist 1994 und die Inbetriebnahme im Frühjahr 1995 erfolgt.
- Baumaßnahmen in der Augenklinik - Konto 08044 -
Im 1. Bauabschnitt sind Sanierungsmaßnahmen zur Ausräumung von Auflagen der Gesundheitsaufsicht, insbesondere im OP-Bereich vorgesehen.
- Verfügungsbau - Konto 08050 -
Letzter Teilbetrag zur Abrechnung (Fertigstellung 08/1994).
- Anbau für die Abteilung Epileptologie - Konto 08054 -
In einem Anbau an das bestehende Gebäude der Nervenklinik sollen Betten- und Funktionsbereiche der prä-chirurgischen Epilepsie untergebracht werden. Sofern die Bundesmitfinanzierung zum 26. Rahmenplan sichergestellt werden kann, können die Bauarbeiten Ende 1996 eingeleitet werden.
- Herrichtung des Hauses 10 - Konto 08058 -
Mit dieser Baumaßnahme soll die bauliche Umstrukturierung des Hauses 10 (Chirurgie, Orthopädie, Urolo-

gie) nach Auszug der operativen Einrichtungen in den Funktionsbau erfolgen.

- Errichtung eines Blockheizkraftwerks - Konto 08068 -
Die bisherige Konzeption (Sicherstellung der Wärmeversorgung durch die Stadtwerke Bonn) mußte nach dem abschließenden Angebot der Stadtwerke Bonn als nicht mehr wirtschaftlich aufgegeben werden. Vorgesehen ist nunmehr die Eigenversorgung durch ein Blockheizkraftwerk. Eine zügige Baudurchführung ist wegen der Abgängigkeit der vorhandenen Heizkessel dringend geboten.
- Erweiterung des Betriebskindergartens - Konto 08072 -
Mit dieser Maßnahme sollen die Voraussetzungen für die Gewinnung von Pflegepersonal verbessert werden (Fertigstellung Ende 1996). Es ist ein letzter Teilbetrag ausgebracht.
- Erschließungsmaßnahmen - Konto 08101 -
Letzter Teilbetrag zur Abrechnung der im 1. Bauabschnitt zur Sicherstellung der Versorgung des Funktionsbaus - Fertigstellung 1994 - durchgeführten Maßnahmen.
- Neubau eines Schwesternwohnheims - Konto 08201 -
Aufgrund der bisher fehlenden Bundesmitfinanzierung hat sich der für 1993 geplante Baubeginn verzögert. Zum 25. Rahmenplan (Geltungsdauer ab 1996) ist die Einstufung in die Kategorie I erfolgt; einem Baubeginn in 1996 steht damit nichts mehr im Wege.

Weitere Vorarbeitskosten sind für den Neubau einer Mehrfachklinik - Konto 08036 - ausgebracht. Der Ansatz soll der Abrechnung der vorliegenden Vorplanung und der Weiterführung der Planungen dienen.

Vorarbeitskosten sind erstmalig für die nachfolgenden Baumaßnahmen ausgebracht:

- Aufstockung der Nuklearmedizin - Konto 08052 -
Aufgrund massiver Beanstandungen seitens des Staatl. Amtes für Arbeitsschutz sind umfangreiche Maßnahmen

erforderlich, um einen strahlenschutzrechtlich unbedenklichen Betrieb zu gewährleisten.

- Erweiterung und Grundinstandsetzung des Hygiene-Instituts und des Instituts für Med. Mikrobiologie und Immunologie - Konto 08066 -

Die beiden im Gebäude einer ehemaligen Flak-Kaserne untergebrachten Institute müssen sowohl durch umfassende Sanierungs-, Modernisierungs- als auch Erweiterungsmaßnahmen an die geltenden Sicherheitsvorschriften und den erweiterten Aufgabenbereich angepaßt werden.

10.4.4 Medizinische Einrichtungen der Universität Düsseldorf
- Kapitel 06 172 Titel 891 10 -

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für:

Umbau des Heizwerkes - Konto 08003 -

Es handelt sich um den Anschluß der Medizinischen Einrichtungen an die Fernwärmeversorgung *.

Aufschließung des Klinikgeländes - Konto 08004 -

Neubau des Zentralklinikums - 1. BA - Medizinisch-Neurologisch-Radiologische Klinik - Konto 08005 - *

Neubau der Zentralküche und Versorgungszentrale - 2. Bauabschnitt - Konto 08008 - *

Ausbau der Chirurgischen Klinik - Konto 08011 -

Es handelt sich um den Anschluß der Chirurgischen Abteilung an die AWT-Anlage *.

* Die Maßnahmen sind bis auf Restarbeiten fertiggestellt. Die Ansätze dienen der Abrechnung.

Baumaßnahmen zur Unterbringung der Kinderklinik - Konto 08013 - 1. und 2. Bauabschnitt -

Der erste Bauabschnitt - Grundsanierung des Altgebäudes (Pflegebereich) - ist 1995 in Betrieb genommen worden. Die Fertigstellung des 2. Bauabschnitts (Funktionsbereich) ist in 1996 zu erwarten.

Umbaumaßnahmen in den ehem. Kliniken C - E für die Zahnmedizin - Konto 08 014' -

Mit dem 1. Bauabschnitt, der die Auskernung der Altbau-substanz und Erneuerung des Dachgeschoßes zur Substanz-erhaltung beinhaltet, ist 1995 begonnen worden.

Um- und Ausbau Haus Himmelgeist für die Orthopädie - Konto 08018. -

Mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme ist Anfang 1997 zu rechnen.

Um- und Ausbau der Neurochirurgie und Urologie - Konto 08024 -

Vorgesehen ist die Sanierung und Anpassung an baurechtliche, gewerbeaufsichtliche und funktionelle Erfordernisse (voraussichtliche Fertigstellung 1997). Die Gesamtkosten haben sich - insbesondere durch Einbeziehung des Westflügels des Gebäudes in die Sanierung - auf nunmehr 17,4 Mio. DM erhöht.

Sanierung, Um- und Ausbau der Frauenklinik - 1. Bauabschnitt - Konto 08025 -

Es handelt sich um die Erstellung eines Erweiterungsbaus zur Aufnahme der Spezialambulanz, der Funktionsdiagnostik und des Entbindungsbereiches mit Notfall-OP (Voraussichtlicher Baubeginn Ende 1996).

Um- und Ausbau der Chirurgischen Klinik - 1. Bauabschnitt - Konto 08035 -

4 OP-Einheiten mit 20 Intensivbetten werden in einem Anbau geschaffen, mit dem im Frühjahr 1995 begonnen worden ist.

Maßnahmen zur Erschließung der Orthopädischen Klinik und Kinderklinik - Konto 08036 -

Es handelt sich um den Anschluß an die AWT-Anlage, die Energieversorgung die Ver- und Entsorgung sowie Außenanlagen.

Neubau eines Wohnheims für Pflegepersonal - Konto 08 201 -

Zur Verbesserung der Personalsituation im Pflegebereich ist die Schaffung von 100 zusätzlichen Wohneinheiten vorgesehen. Ein Baubeginn kann frühestens Ende 1996

nach Sicherstellung der Bundesmitfinanzierung eingeleitet werden.

Erste Bauraten sind für folgende Maßnahmen vorgesehen:

Anschluß OP-Kieferklinik an die AWT-Anlage - Konto 08 041 -

Es handelt sich um den Anschluß der OP's der Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie an die zentrale Allgemeine Waren-Transport-Anlage.

Maßnahmen zur Ergänzung der Blutbank - Konto 08048 -
Vorgesehen ist ein Erweiterungsbau zur Beseitigung des Flächendefizits und zur Erfüllung arzneimittelrechtlicher Vorschriften, insbesondere im Hinblick auf die Sicherheit von Blutkonserven.

Weitere Vorarbeitskosten sind vorgesehen für:

Neubau des Zentralklinikums - 2. BA - Konto 08006 -
In diesem Neubau sollen die HNO-Klinik, die Augenklinik, die Neurochirurgie und die klinische Anästhesiologie einschl. zentraler Einrichtungen (insgesamt rd. 16.500 m² Nutzfläche) untergebracht werden. Die Planung ist noch nicht abgeschlossen und soll weitergeführt werden.

Um- und Ausbau der Chirurgischen Klinik - 2. Bauabschnitt - Konto 08035 -
Vorgesehen ist die Errichtung von weiteren 4 OP-Einheiten und 20 Intensivbetten.

Erste Vorarbeitskosten sind vorgesehen für:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 0709 -
Die Kliniken, Institute und zentralen Einrichtungen sollen vernetzt werden, um u. a. die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können.

Neubau von Personalwohnheimen - Konto 08202 -
Zur Verbesserung der Wohnsituation für Pflegepersonal sollen anstatt einer wirtschaftlich unrentablen Sanierung von 3 Schwesternhochhäusern mit 300 Wohneinheiten 2 neue Wohnheime mit der gleichen Gesamtkapazität errichtet werden.

10.4.5 Medizinische Einrichtungen der Universität - Gesamthochschule Essen
- Kapitel 06 212 Titel 891 10 -

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für die Vorhaben:

Neubau des Operativen Zentrums (OZ II) - Konto 08002 -
In dem fertiggestellten Neubau sind insbesondere die Fächer Allgemeine Chirurgie, Unfallchirurgie und Neurochirurgie untergebracht.

Kosten der Aufschließung des Klinikgeländes - Konto 08010 -

Die vorgesehenen Maßnahmen - insbesondere der Ankauf des RWE-Netzes - sollen 1996 weiter geführt werden.

Neubau der Frauenklinik - Konto 08012 -

Durch einen Neubau soll eine angemessene, moderne Unterbringung der Frauenklinik erreicht werden. Die Vergabe der Bauarbeiten ist im November 1995 erfolgt (Baubeginn Anfang 1996 - voraussichtliche Fertigstellung 1998).

Um- und Ausbaumaßnahmen Alte Chirurgie (OZ I) 1. Bauabschnitt - Konto 08016 -

Es handelt sich um Umstrukturierungsmaßnahmen im Altbereich der Chirurgie, der durch die Inbetriebnahme des Operativen Zentrums (Konto 08002) frei geworden ist. Ein erster Teilbereich - Unterbringung der Physikalischen Therapie - ist 1995 fertiggestellt worden.

Um- und Ausbaumaßnahmen in der alten Energiezentrale - Konto 08018 -

Es handelt sich um Baumaßnahmen zur Unterbringung des Zentrallagers sowie von Müllentsorgungseinrichtungen (Entsorgung von Hausmüll, krankenhausspezifischen Abfällen und Sonderabfällen einschl. radioaktiven und chemischen Abfällen). Die Planung ist noch nicht abgeschlossen.

Baumaßnahmen zur Unterbringung verdrängter zentraler Einrichtungen - Konto 08019 -

Vorgesehen ist die Erweiterung des bestehenden Verwaltungsgebäudes als Ersatz für im Zuge der Freimachung

für den Erweiterungsbau für kardiologvaskuläre Chirurgie und Kiefer- und Gesichtschirurgie (Konto 08017) abzureißende Gebäude. Mit einem Baubeginn ist in 1996 zu rechnen.

Erweiterungsbau für das Institut für Anatomie - Konto 08022 -

Es handelt sich um den Anbau eines Kurssaals.

Eine erste Baurate ist ausgebracht für:

Umbau zur Einbringung eines Niederenergiezyklotrons - Konto 08027 -

Hierfür wurden Umbaumaßnahmen in der Institutsgruppe I erforderlich.

Weitere Vorarbeitskosten sind vorgesehen für.

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 0709 -
Es sollen alle Kliniken, Institute und die zentralen Einrichtungen der ME vernetzt werden, um u. a. die Aufgaben des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können.

Um- und Ausbaumaßnahmen Alte Chirurgie (OZ I) 2. Bauabschnitt - Konto 08017 -

Vorgesehen ist ein Erweiterungsbau für die Kardiovaskuläre Chirurgie und die Kiefer- und Gesichtschirurgie. Eine HU-Bau über 75 Mio. DM liegt inzwischen vor.

Erste Vorarbeitskosten sind vorgesehen für:

Erweiterungsbau für das Zentralinstitut für Röntgendiagnostik (Angiographie) - Konto 08024 -

Es handelt sich um die dringend erforderliche bauliche Erweiterung des OZ II zur Unterbringung weiterer dringend erforderlicher röntgendiagnostischer Großgeräte.

10.4.6 Medizinische Einrichtungen der Universität Köln - Kapitel 06 132 Titel 891 10 -

Für die Weiterführung einzelner Baumaßnahmen sind bei den nachfolgend genannten Konten weitere Teilbeträge ausgebracht:

- Neubau Zentralklinikum - Untersuchungs- und Behandlungsbereiche - Konto 08007 -
Es handelt sich um die Abrechnung für das Gebäude für Untersuchung und Behandlung des Zentralklinikums. Das Gebäude ist 1991 in Betrieb genommen worden.

- Umbau des Bettenhauses und Unterbringung der Neurochirurgischen Klinik im Zentralklinikum - Konto 08 008 -
Die durch den Auszug von Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen freigewordenen Flächen sollen saniert und baulich für die endgültige Nutzung umstrukturiert werden. Hierzu gehören auch Baumaßnahmen zur endgültigen Unterbringung der "Operationsabteilung Stereotaxie". Die Aufsichtsbehörden haben mehrmals die derzeitigen Verhältnisse dieser Abteilung beanstandet und eine Schließung in Erwägung gezogen.

- Errichtung eines Anbaus an die Kinderklinik - Konto 08014 -
Hierdurch soll für die Abteilung Kinderonkologie eine Verbesserung der räumlichen Verhältnisse erreicht werden. (Baubeginn Anfang 1992 - voraussichtliche Fertigstellung April 1996).

Weitere Vorarbeitskosten sind für drei Baumaßnahmen in den Haushalt 1996 eingestellt worden:

- Neubau für die Nuklearmedizin - Konto 08015 - in Höhe von 2.000.000 DM. Die bisherige Unterbringung der Nuklearmedizin entspricht nicht den Vorschriften zum Umgang mit radioaktiven Stoffen. Eine Verlängerung der Genehmigung bis 1997 konnte nur mit der Auflage erreicht werden, durch einen Neubau angemessene Verhältnisse zu schaffen. Die Planung des Vorhabens soll 1996 baureif abgeschlossen werden.

- Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung der OP- und Intensivpflegeeinheiten und der Radiologie - Konto 08 016 - in Höhe von 1.500.000 DM. Für die bisher im Bettenhaus befindlichen OP- und Intensivbeteneinrichtungen, die dort aufgrund von Beanstandungen der Gesundheitsaufsicht nicht verbleiben können,

soll ein Neubau errichtet werden. Mit der baulichen Planung soll 1996 begonnen werden.

- Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung verschiedener Polikliniken und der Physikalischen Therapie - Konto 08017 - in Höhe von 0,75 Mio. DM. Diese - bisher im Bettenhaus des Zentralklinikums untergebrachten Einrichtungen - können aufgrund der gebäudemäßigen Verhältnisse im Bettenhaus nicht ordnungsgemäß saniert bzw. an die bestehenden Vorschriften angepaßt werden, so daß ein Neubau erforderlich ist. Die Bauplanung soll 1996 aufgenommen werden.
- Erneuerung der Allgemeinen-Warentransport-Anlage (AWT) - Konto 08018 - in Höhe von 1,639 Mio. DM. Die Anlage muß aufgrund system- und altersbedingter Verschleißerscheinungen komplett erneuert werden. Die Planungen sind 1995 eingeleitet worden.

10.4.7 Medizinische Einrichtungen der Universität Münster

- Kapitel 06 122 Titel 891 10 -

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für die Vorhaben:

Station für Knochenmarktransplantation - Konto 08023 -
In diesem Zentrum für Knochenmarktransplantation wurden 10 Patienteneinheiten für eine künftige Kapazität von 50 Transplantationen jährlich geschaffen. Mit dem Bau wurde im Frühjahr 1995 begonnen (voraussichtliche Fertigstellung Ende 1997).

Um- und Ausbau des Altgebäudes des Britischen Militärhospitals 1. Bauabschnitt - Konto 08025 -
Die Baumaßnahme dient der Unterbringung für die 1. Aufbaustufe des Zentrums für Molekularbiologie der Entzündungen (Baubeginn Frühjahr 1995 - voraussichtliche Fertigstellung Anfang 1998).

Um- und Ausbau einer Intensivstation im Zentralklinikum - Konto 08029 -

Sie ist vorgesehen für die Innere Medizin und Neurologie. Da sich die Zahl der Patienten, die einer Intensivtherapie bedürfen, wesentlich erhöht hat, reicht die vorhandene Station nicht mehr aus.

Weitere Vorarbeitskosten sind für folgende Vorhaben ausgebracht:

Um- und Ausbau des Hauses 3 des ehem. Britischen Militärhospitals - Konto 08024 -

Hier sollen durch Umbau und Aufstockung des Gebäudes die bisher in vier Gebäuden untergebrachten Instituts- teile der Rechtsmedizin zusammengefaßt untergebracht werden. Die Bauplanung soll in 1996 abgeschlossen werden.

Um- und Ausbau des Versorgungszentrums - Konto 08026 -
Es müssen Arbeitsplätze geschaffen werden, die der Arbeitsstättenverordnung entsprechen. Bisher sind Werkstätten in fensterlosen Räumen untergebracht.

Um- und Ausbau der Klinik für Nuklearmedizin - Konto 08028 -

Es handelt sich um Maßnahmen zur Aufnahme eines Positronen-Emissions-Tomographen (PET).

Neubau eines Schwesternwohnheimes - Konto 08201 -
Mit einem Baubeginn ist nicht vor 1997 zu rechnen.

Ein erster Teilbetrag ist ausgebracht für die Maßnahme:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 0709 -
Alle Kliniken, Institute und zentralen Einrichtungen der ME sollen vernetzt werden, um u.a. die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können.

10.5 Sonstige Bau- und Ersteinrichtungsmaßnahmen

10.5.1 Private Hochschule Witten/Herdecke - Kapitel 06 020 Titel 892 10 -

Mit dem zwischen der Privaten Hochschule Witten/Herdecke, der Bertelsmann-Stiftung und dem Land Nordrhein-Westfalen am 25. April 1989 geschlossenen Vertrag hat sich das Land verpflichtet, im Rahmen der Zukunftsinitiative Montanregionen Investitionen der Hochschule mit einem Gesamtvolumen von 50,0 Mio. DM zu fördern. 50 % dieser Kosten trägt der Bund im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau.

Die großen Investitionsvorhaben, Erwerb und Umbau der Thyssenschule in Witten und der Neubau eines Verfügungszentrums, sind bereits abgeschlossen.

Der Haushaltsansatz 1996 dient der Fortsetzung des Beschaffungsprogramms für den Büchergrundbestand.

Studienanfänger und Studierende im Geschäftsbereich des MWF NRW

Hochschule	Studienanfänger		Studierende	
	1. Hochschulsemester		Wintersemester	
	Studienjahr			
	1994/95	1993/94	1994/95	1993/94
Universität Bielefeld	2.948	2.852	18.772	17.633
Universität Bochum	3.648	3.885	35.879	35.712
Universität Bonn	3.897	4.166	35.552	35.291
Universität Dortmund	2.932	2.892	24.664	23.960
Universität Düsseldorf	2.264	2.395	19.174	18.303
Universität Köln	6.406	6.287	52.722	50.466
Universität Münster	5.170	4.998	43.652	44.335
Technische Hochschule Aachen	2.944	3.292	35.197	36.819
Universitäten, TH zusammen	30.209	30.767	265.612	262.519
Universität -GH- Duisburg	1.800	2.139	14.549	15.159
Universität -GH- Essen	2.797	2.906	22.603	22.411
Universität -GH- Paderborn	2.219	2.466	16.768	17.014
Universität -GH- Siegen	1.797	1.389	13.029	12.476
Universität -GH- Wuppertal	2.079	2.519	18.008	17.851
Universitäten -GH- zusammen	10.692	11.419	84.957	84.911
Deutsche Sporthochschule Köln	563	449	5.352	5.229
Universitäten insgesamt	41.464	42.635	355.921	352.659
Kunstakademie Düsseldorf	112	46	574	558
Kunstakademie Münster	21	18	370	331
R.-Schumann-Hochschule Düsseldorf	95	131	612	669
Hochschule für Musik Köln	218	244	1.670	1.689
Folkwang-Hochschule Essen	131	179	921	952
Hochschule für Musik Detmold	156	118	1.104	1.126
KunstHS f. Medien Köln	17	4	117	92
Kunst- u. MusikHS zusammen	750	740	5.368	5.417

Hochschule	Studienanfänger		Studierende	
	1. Hochschulsemester		Wintersemester	
	Studienjahr			
	1994/95	1993/94	1994/95	1993/94
Fachhochschule Aachen	1.220	1.277	10.787	10.330
Fachhochschule Bielefeld	1.023	1.027	7.240	7.325
Fachhochschule Bochum	610	655	4.923	4.969
Fachhochschule Dortmund	1.283	1.131	9.085	8.945
Fachhochschule Düsseldorf	1.021	1.082	9.752	9.929
Fachhochschule Gelsenkirchen	516	453	2.391	2.244
Fachhochschule Köln	2.459	2.468	17.986	18.473
Fachhochschule Lippe	553	670	4.476	4.874
Märkische Fachhochschule	341	412	2.850	2.883
Fachhochschule Münster	1.314	1.368	9.211	9.368
Fachhochschule Niederrhein	1.153	1.354	9.737	10.053
FH f. Bibl.- u. Dok.wesen Köln	77	117	439	496
Staatl. Fachhochschulen zusammen	11.570	12.014	88.877	89.889
Hochschulen zusammen	53.784	55.389	450.166	447.965
FernUniversität -GH- Hagen	5.413	5.271	39.770	38.864
<i>Hochschulen insgesamt</i>	<i>59.197</i>	<i>60.660</i>	<i>489.936</i>	<i>486.829</i>

Gegenüberstellung Haushalt 1995/96

- Einzelplan 06 -

Stand: 8. November 1995

Lfd. Nr.	Ausbanggruppen	Soll 1995 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
1.	Hauptgruppe 4 - Personalausgaben -				
1.1	Bezüge, Vergütungen und Löhne der Beamten, Angestellten und Arbeiter - ohne Vergütung der wiss. und studentischen Hilfskräfte -	2.927,5	3.041,2	+ 113,7	+ 3,9
1.2	Bezüge der wiss. und studentischen Hilfskräfte - Titelgruppe 94 - davon	166,0	166,2	+ 0,2	+ 0,1
	- Zentralkapitel				
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	156,7	156,7	--	--
	- Kunst- und Musikhochschulen	1,6	1,6	--	--
	- Fachhochschulen	7,7	7,9	+ 0,2	+ 2,6
1.3	Bezüge der wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte - Titel 425 20 -	4,7	4,4	./.	0,3 ./.
1.4	Beihilfen aufgrund der Beihilfenverordnung	113,7	111,7	./.	2,0 ./.
1.5	Personalausgaben aus Drittmitteln	433,7	440,2	+ 6,5	+ 1,5
1.6	Sonstige Personalausgaben	529,2	560,9	+ 31,7	+ 6,0
	Hauptgruppe 4 Insgesamt:	4.174,8	4.324,6	+ 149,8	+ 3,6
2.	Hauptgruppe 5 - Sächliche Verwaltungsausgaben -				
2.1	Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken, Gebäuden und Räumen, Mieten und Pachten, Kleine Unterhaltungsarbeiten, Kosten für Umzug und Verlegung von Dienststellen	338,1	343,8	+ 5,7	+ 1,7
	davon				
2.1.1	- Zentralkapitel	5,8	0,4	./.	5,4 ./.
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	286,8	291,1	+ 4,3	+ 1,5
	- Kunst- und Musikhochschulen	8,1	9,7	+ 1,6	+ 19,8
	- Fachhochschulen	33,3	38,4	+ 5,1	+ 15,3
	- Sonstige Einrichtungen	4,1	4,4	+ 0,3	+ 9,7
2.2	Sachausgaben aus Drittmitteln	174,6	172,3	./.	2,3 ./.
2.3	Übrige sächliche Verwaltungsausgaben	389,3	371,3	./.	18,0 ./.
	Hauptgruppe 5 Insgesamt:	902,0	887,5	./.	14,5 ./.

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1995 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
3.	Hauptgruppe 6 - Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen -				
3.1	Zuschüsse im Rahmen der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich	293,3	312,0	+ 18,7	+ 6,4
3.2	Weitere in Zentralkapiteln veranschlagte Zuweisungen und Zuschüsse	675,6	701,7	+ 26,1	+ 3,9
3.3	Zuführungen für den lfd. Betrieb der ME	1.021,0	1.020,0	./.	./.
3.4	Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	64,1	64,7	+ 0,6	+ 0,9
	Hauptgruppe 6 insgesamt:	2.054,0	2.098,4	+ 44,4	+ 2,2
4.	Hauptgruppe 7 - Baumaßnahmen -				
	davon				
4.1	- Hochschulsonderprogramm I	1,0	./.	1,0	./.
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	72,4	+ 93,4	+ 21,0	+ 29,2
	- Kunst- und Musikhochschulen	1,2	0,1	./.	./.
	- Fachhochschulen	35,2	57,2	+ 22,0	+ 62,5
	- Sonstige Einrichtungen	2,3	11,0	+ 8,7	./.
	Hauptgruppe 7 insgesamt:	112,1	161,7	+ 49,6	+ 44,3
5.	Hauptgruppe 8 - Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen -				
5.1	Erwerb von beweglichen Sachen - Obergruppe 81 -				
	- Ersteinrichtung - und Fernsprechanlagen Titel 812 11 -	24,5	37,0	+ 12,5	+ 51,0
	- Großgerätebeschaffungen - Kapitel 06 110 Titel 812 13 und 812 15 -	84,0	84,0	--	--
	- Gerätebeschaffungen unterhalb der Großgerätegrenze	14,0	9,0	./.	./.
	- Kapitel 06 110 Titel 812 16 -				
	- Beschaffung von sonstigen beweglichen Sachen - Titel 812 12 und 812 13 jedoch ohne Kapitel 06 110 -	9,6	7,1	./.	./.
	- Büchergrundbestand - Titel 813 95 -	6,1	2,3	./.	./.
	- Beschaffung aus Drittmitteln - Tgr. 98 u. 99 -	52,8	43,5	./.	./.

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1995 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
	- Sonstige bewegliche Sachen	42,9	44,0	+ 1,1	+ 2,3
	Zusammen (Obergruppe 81)	233,9	226,9	-/. 7,0	-/. 3,0
5.2	Grunderwerb (Obergruppe 82)	13,7	35,0	+ 21,3	+ 155,5
5.3	Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse (Obergruppen 83 - 89)				
	- Darlehen im Rahmen der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich	281,8	258,0	-/. 23,8	-/. 8,4
	- Kapitel 06 020 Titel 863 62 -				
	- Zuführungen an die Medizinischen Einrichtungen für Investitionen	189,7	222,7	+ 33,0	+ 17,4
	- Kapitel 06 112, 06 122, 06 132, 06 142, 06 172 u. 06 212 Titel 891 10 und 891 20 -				
	- Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	53,3	47,7	-/. 5,6	-/. 11,5
	davon:				
	- Kapitel 06 020 Titel 892 10 -	0,4	0,4	--	--
	Zuschüsse an die Private Hochschule Witten-Herdecke				
	- Kapitel 06 020 Titel 893 60 -	23,4	16,7	-/. 6,7	-/. 28,6
	Studentenwohnheimbau				
	- Kapitel 06 020 Titel 893 70 -	13,0	9,0	-/. 4,0	-/. 30,8
	Zuschüsse an die Studentenwerke				
	- Kapitel 06 020 Titel 893 93 -	0,2	0,2	--	--
	Zuschüsse an die Akademischen Lehrkrankenhäuser				
	- Kapitel 06 040 Titel 892 11 -	-7,9	8,2	+ 0,3	+ 3,8
	Zuschuß an das Forschungszentrum Jülich				
	- Kapitel 06 040 Titel 892 12 -	1,2	1,3	+ 0,1	+ 8,3
	Zuschuß an die Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung				
	- Kapitel 06 040 Titel 892 13 -	1,5	1,7	+ 0,2	+ 13,3
	Zuschuß an die Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt				
	- Kapitel 06 040 Titel 892 25 -	0,4	--	-/. 0,4	-/. 100,0
	Zuschuß an die Deutsche Diabetes Forschungsgesellschaft				
	- Kapitel 06 040 Titelgruppe 66 -	2,5	2,0	-/. 0,5	-/. 20,0
	Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung				
	- Kapitel 06 040 Titel 893 69 -	--	0,5	+ 0,5	+ 100,0
	Ersteinrichtung des Forschungszentrums für Mikrostrukturtechnik				

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1995 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
	- Kapitel 06 040 Titel 892 70 - Zuschüsse zu den Investitionen des Sondervorhabens "Institut für Biotechnologie"	1,2	1,2	--	--
	- Kapitel 06 040 Titel 893 71 - Innovationsprogramm	--	6,0	+ 6,0	+ 100,0
	- Kapitel 06 040 Titel 893 93 - Zuschüsse zu den Investitionen des Sondervorhabens "Institut für Biotechnologie" der Forschungszentrum Jülich GmbH	1,5	1,2	./.	./.
	- Kapitel 06 152 Titel 893 93 - Zuschüsse der Med. Einrichtungen Bochum an Krankenhäuser	0,3	0,3	--	--
	Zusammen (Obergruppen 83 - 89)	524,8	528,4	+ 3,6	+ 0,7
	Hauptgruppe 8 insgesamt:	772,4	790,3	+ 17,9	+ 2,3
6.	Hauptgruppe 9 - Besondere Finanzierungsausgaben - davon:				
	Kapitel 06 060, 06 071, 06 072 und 06 073 Erstattung von Versorgungsbezügen	--	--	--	--
	Kapitel 06 111-06 850, ohne Kapitel 06 830 Titel 973 10 Zur Deckung von Ausgaberesten	2,9	2,9	--	--
	Kapitel 06 020 Globale Minderausgabe	--	45,0	+ 45,0	+ 100,0
	Hauptgruppe 9 insgesamt:	./.	./.	./.	./.
		21,7	50,5	28,8	132,7
		18,8	2,6	16,2	86,2
7.	Ausgaben - Einzelplan 06 -	7.996,4	8.259,8	+ 263,4	+ 3,3

Gegenüberstellung Haushalt 1995/96

- Einzelplan 06 -

- Zusammenfassung verschiedener Bereiche -

Stand: 8. November 1995

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1995 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%		
1.	Ausgaben für Lehre und Forschung, Hochschulbibliothek, Tgr. 95 und Zentrale Datenverarbeitung - Titelgruppe 94 -	447,6	442,8	./.	4,8	./.	1,1
	davon						
	- Bezüge der wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte - Titel 425 94 -	166,0	166,2	+	0,2	+	0,1
	- Sachausgaben der Hochschulbibliothek und wissenschaftl. Literatur - Titel 523 94 -	68,1	65,3	./.	2,8	./.	4,1
	- Ausgaben für Datenverarbeitung - Titel 538 94 -	34,9	35,0	+	0,1	+	0,3
	- Sonstige Sachausgaben - Titel 547 94 -	148,9	149,4	+	0,5	+	0,3
	- Investitionsausgaben - Hgr. 8 -	29,7	26,9	./.	2,8	./.	9,4
1.2	Die Ausgaben für Lehre und Forschung, Hochschulbibliothek - ohne Kapitel 06 110 Tgr. 95 - und Zentrale Datenverarbeitung teilen sich wie folgt auf:						
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	394,1	386,1	./.	8,0	./.	2,0
	- Kunst- und Musikhochschulen	8,2	9,1	+	0,9	+	11,0
	- Fachhochschulen	44,8	47,1	+	2,9	+	5,4
	- Sonstige Einrichtungen (Kapitel 06.060-06.086 u. 06.830)	0,5	0,5	./.	./.	./.	./.
		447,6	442,8	./.	4,8	./.	1,1
2.	Ausgaben aus Beiträgen Dritter - Titelgruppen 98 u. 99 -	661,2	656,2	./.	5,0	./.	0,8
	davon						
	- Zentralkapitel	./.	./.	./.	./.	./.	./.
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	638,8	634,7	./.	4,1	./.	0,6
	- Kunst- und Musikhochschulen	2,0	1,2	./.	0,8	./.	60,0
	- Fachhochschulen	16,2	15,8	./.	0,4	./.	3,1
	- Sonstige Einrichtungen (Kapitel 06.060-06.086 u. 06.830)	4,2	4,5	+	0,3	+	7,3
3.	Zentralmittel zur Förderung der Einzelforschung - Kap. 06 040 Tgr. 66, 69, 70 und 71 -	68,4	83,2	+	14,8	+	21,6
	Sondermaßnahmen zur Forschung und Technologieförderung Innovationsprogramm - Kapitel 06 040 Tgr. 71 -	56,0	51,7	./.	4,3	./.	7,7
		./.	19,4	+	19,4	+	100,0
4.	Zuschüsse für Forschungseinrichtungen, die institutionelle Förderung nur vom Land erhalten	26,1	27,0	+	0,9	+	3,5
5.	Zuschüsse für überregional finanzierte Forschungseinrichtungen	455,9	476,8	+	20,9	+	4,6
6.	Studentenwerke - Kapitel 06 020 Titelgruppe 70 - einschl. Erstattung der Verw.-Kosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes	119,2	117,6	./.	1,6	./.	1,3

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1995 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%	
7.	Graduiertenförderung/Ausbildungsförderung - Kapitel 06 020 Titel 681 30 - - Kapitel 06 020 Titelgruppe 62 -	580,3	573,7	./.	6,6 ./.	1,1
8.	Sonstige Förderung der Studenten - Kapitel 06 020 Titel 534 10, 681 10 u. 681 20 -	3,1	3,1	--	--	--
9.	Studentenwohnheimbau - Kapitel 06 020 Titel 893 60 -	23,0	16,7	./.	6,3 ./.	18,4
10.	Weiterbildung - Kapitel 06 020 Titel 685 20 u. 685 51 -	0,6	0,6	--	--	--
11.	Notzuschlagsprogramm - NAZ - Kapitel 06 110 Titelgruppe 88	33,0	30,8	./.	2,2 ./.	6,7
12.	Ausgaben für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Lehre - Kapitel 06 110 Titelgruppe 90 -	23,3	23,3	--	--	--
13.	Hochschulsonderprogramm zur Milderung der Überlast an den Hochschulen - Kapitel 06 022 -	81,0	60,0	./.	21,0 ./.	26,0
14.	Sicherung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen und Forschung in den 90er Jahren - Kapitel 06 023 -	89,8	90,8	+	1,0 +	1,1